<36608247150013

# München im Jahre 1858.



## Neuestes Taschenbuch

für

## Fremde und Einheimische.



Preis gebunden mit 12 Stahlstichen 1 fl. 12 kr.

Brochirt 36 kr.

München, 1858.

Giel'sche Buchhandlung.

(Eigenthum von E. H. Gummi.)

# Allgemeines Inhalts-Verzeichniss.

## Ankunft und Aufenthalt des Fremden.



## München im Jahre 1858.

NB. Durch ein Versehen wurden die im Inhalts-Verzeichniss mit VII. VIII. und IX. bezeichneten Abschnitte im Text fälschlich mit den arabischen Ziffern 6. 7. und 8 bezeichnet.

# Alphabetisch-geordnetes Inhalts-Verzeichniss.

(Die römischen Zahlen bezeichnen die Seiten im ersten Abschnitt Ankunft und Aufenthalt des Fremden.)

# Ankunft und Aufenthalt des Fremden.

Die Eisenbahnen sind es vorzüglich, bereits schon jetzt, wo deren mehrere noch im Entstehen sind, welche den Fremden nach München bringen. Er wird daher zuerst der

**Koffer-** und **Gepäckträger** bedürfen. Zufolge der im Bahnhof angehefteten Taxen sei daher hier im Auszuge mitgetheilt, dass zu zahlen sind:

1) Vom Gepäckwagen zu den Fuhrwerken, sowie bei der Abreise von den Fuhrwerken in die Gepäck-Expedition, ohne Rücksicht auf die Stückzahl: 6 kr.
2) Für den Transport eines Koffers mit Nachtsack und Hutschachtel vom Bahnhof in die Stadt, und aus der Stadt nach dem Bahnhof: 12 kr.
3) Für einen Nachtsack, Hutschachtel, Korb oder andere kleine Stücke: 6 kr.
4) Für drei oder mehrere, wenn auch kleinere Gepäckstücke: 12 kr.
5) Für den Transport von Collis über 80 Pfund bestimmt der Bahnbeamte die Taxe.

## Oeffentliches Fuhrwerk.

Wer sich nicht der von den verschiedenen Hôtel-Besitzern gesandten Fuhrwerke bedient, sondern sich an die Fiacker d. i. zweispännige,

viersitzige Wagen oder an die Droschken d. i. einspännige, zweisitzige Wagen wendet, zahlt nach der polizeilichen Taxe für die Stadt und Vorstädte:

Für eine Fahrt von und zum Eisenbahnhof dem Fiaker bei 1 und 2 Personen 18 kr., bei 3 und 4 Personen 24 kr.; der Droschke bei 1 oder 2 Personen 12 kr. Ausserdem für das Gepäck, wenn es das Gewicht von circa 10 Pfund übersteigt, 6 kr.

## Die Fiaker und Droschken

haben ihre Standplätze:

1) auf dem Marien-Platz; 2) auf dem Max-Josephs-Platz, in der Nähe des Hoftheaters; 3) am Hofgarten vor dem Cafe Tambosi und am Odeons-Platz; 4) am Maximilians- (Dult-)Platz, bei der Herzog-Maxburg; 5) vor dem Carlsthor; 6) vor dem Sendlingerthor; 7) in der Vorstadt Au, bei der Mariahilf-Kirche.

**Fiaker.** Es zahlen

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ür | 1/4 | Stunde | 1—2 | Pers. | 18 kr. | 3—4 | Pers. | 24 kr. |
| „ | 1/2 | „ | „ | „ | 36 kr. | „ | „ | 48 kr. |
| „ | 3/4 | „ | „ | „ | 48 kr. | „ | „ | 1 fl. |
| „ | 1 | „ | „ | „ | 1 fl. | „ | „ | 1 fl. 12 kr. |

Für jede Viertelstunde mehr 12 kr.

Nach Nymphenburg kostet die Fahrt für 1—2 Personen 48 kr., Schleissheim 2 fl., Untersendling 24 kr., Menterschwaige

1 fl. 24 kr.; für 3—4 Personen kostet jede Fahrt 12—24 kr. mehr.

Die Rückfahrt kostet eben so viel. —

Die von der königl. Polizei-Direction bestimmte Taxe muss im Wagen angeheftet sein oder in der Wagentasche sich vorfinden. Bei derselben steht auch den Tarif für alle umliegenden Orte, wohin die Fiaker und Droschken berechtigt sind zu fahren.

**Droschken.** 1 und 2 Personen zahlen:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| für $^1/_4$ | Stunde | 12 kr. | $^1/_2$ | Stunde | 24 kr. |
| „ 1 | „ | 42 kr. | $1^1/_2$ | „ | 1 fl. |

u. s. w. laut Taxe. Sie fahren wie die Fiaker auch in die Umgegend zu festen Preisen, welche verschieden sind nach dem Haltplatz, von wo sie abfahren. Im Tarif sind die Orte und die Preise aufgeführt. Laut §. 29 muss jeder Kutscher ein gebundenes Exemplar der Fiaker- und Droschken-Ordnung nebst Tarif in einer Seitentasche des Wagens bereit haben. Abends sind für die erleuchteten Laternen 3 kr. für jede Viertelstunde zu zahlen. Nach Mitternacht verdoppeln sich die Fahrpreise.

**Omnibus.** Die Person zahlt für die Fahrt von und zum Bahnhof 6 kr., mit Gepäck 12 kr., mit Koffern und schwerem Gepäck 18 kr.

# Gasthöfe.

## In der Stadt:

**Bayerischer Hof**, am Promenadeplatz. Zimmer zu 1 fl. und höher. Licht 18 kr. Table d'hôte 1 Uhr, das Couvert 1 fl. 12 kr., um 5 Uhr das Couvert 1 fl. 48 kr.

**Goldener Hirsch**, Theatinerstrasse Nro. 18. Aeltester Gasthof, 72 Zimmer (mit über 100 Betten) zu 1 fl. bis 3 fl. Table d'hôte 2 Uhr, das Couvert 1 fl. 24 kr.

**Hôtel Maulick**, Kaufingerstrasse Nro. 23. Elegant und comfortable eingerichtete Wohnungen sowohl für Familien als für einzelne Reisende. Table d'hôte 1 Uhr und 5 Uhr. Diners à part. Restauration à la Carte.

**Blaue Traube**, Dienersgasse Nro. 11. 100 Zimmer (mit 152 Betten) zu 1 fl. und höher. Table d'hôte 1 Uhr, das Couvert 1 fl., Sommermonate auch 5 Uhr, das Couvert 1 fl. 45 kr.

**Goldenes Kreuz**, Kaufingerstrasse Nr. 28, im Mittelpunkt der Stadt, unweit des Marienplatzes, 50 Zimmer, 72 Betten. Table d'hôte 1 Uhr, Abends à la Carte. Aufmerksame Bedienung, mässige Preise. Dieses, wie dis vorstehenden Hôtels haben Equipagen im Hause.

Omnibus zu sämmtlichen hier aufgeführten Gasthöfen sind auf dem Bahnhof bereit.

**Oberpollinger**, Neuhausergasse Nr. 42, am Carlsthor. Zu jeder Tageszeit wird à la Carte gespeist. Sehr besuchte Bierwirthschaft. Spatenbräubier. Wöchentlich 2 bis 3 mal musikalische Abendunterhaltung von den besten Musikchören.

**Bamberger Hof**, Neuhausergasse Nr. 26.

**Schafroth's Hôtel**, DienersgasseNr. 20. 45 Zimmer von 30 kr. bis 2 fl. Zu jeder Stunde à la Carte gespeist. Auf Verlangen auch Table d'hôte. In diesem Hause befindet sich die mit Holzschnitzwerken schön und kunstvoll mittelalterlich verzierte

Künstler-Kneipe,

wo die Künstler-Gesellschaft sich versammelt.

## Zu den vier Jahreszeiten.

Dieses so eben eröffnete Hôtel des Hrn. Aug. Schimon in der neuen Maximiliansstrasse unweit des Max-Josephplatzes, daher in der Nähe der Residenz, der Hof- und Residenz-Theater und der Post, enthält ausser 2 grossen Speisesälen, besondere Restaurations-Locale, Lesecabinet und 120 Fremdenzimmer, welche durch helle Corridore zugänglich sind. In allen Etagen ist die comfortabelste und geschmackvollste Einrichtung gleichmässig durchgeführt. Die Salons und Zimmer des Parterre sind mit gleichem Luxus ausgestattet, wie die der Belle-Etage. Prachtvolle Velours-Tapeten, Vorhänge und Teppiche, werthvolle Oelgemälde und Schildereien, kostbare kunstvolle Uhren in Silber und Bronce finden sich in geschmackvollen

Abwechslungen in diesen dabei doch behaglichen Gemächern. Die besten Fabriken von Paris lieferten vollständige Garnituren derselben; dabei die Meubles in Palisander, massiv Mahagoni und Nussbaum kunstvoll gearbeitet. Die Rosshaarmatrazen sämmtlicher Betten ruhen durchgängig auf Sprungfedern mit einer besondern Vorrichtung, welche die Elasticität derselben unverwüstlich erhält.

Dieser Geschmack und Behaglichkeit erstreckt sich auch auf die oberen Stockwerke und die Ausstattung der Zimmer der vierten Etage würde noch jedem Hôtel zur Zierde gereichen, nur hat diese noch den Vorzug der Aussicht nach den Gebirgen. Die Zimmer der übrigen Etagen, so wie das des in Wirklichkeit hohen, Parterres gewähren fast ohne Ausnahme schöne Aussichten in die Strassen und nach dem in der Perspective sich erhebenden Maximilianeum.

Das kostbare ebenfalls in Paris gefertigte Silbergeschirr, die massiven Aufsätze und die ganze reiche Mannigfaltigkeit dieses prunkvollen Services verdienten allein eine besondere Beschreibung.

Ausserhalb der Stadt, aber noch dazu gehörig:

**Hôtel Leinfelder**, am Karlsplatz Nr. 1. 121 Zimmer zu 24 kr. bis 4 fl., letzere mit Salon. Table d'hôte 1 Uhr, das Couvert 1 fl.

In den Vorstädten:

**Goldener Bär**, Fürstenstrasse Nr. 5, in der Nähe des Wittelsbacher-Platzes, des Odeon-Platzes

und des Hofgartens. 60 Zimmer zu 36 kr. bis 1 fl. 30 kr. À la carte zu jeder Stunde zu speisen.

**Stachus,** Karlsplatz Nr. 24 (Ludwigs-Vorstadt). 62 Zimmer zu 24 kr. bis 1 fl. 36 kr. Table d'hôte 36 kr. À la carte von 12 bis 2 Uhr.

**Augsburger Hof,** Schützenstrasse Nr. 21, dem Stachus gegenüber, beide nahe dem Eisenbahnhof. Umfangreichster der Gasthöfe in den Vorstädten.

### Hôtel garni Marienbad.

Barerstrasse Nr. 4, in der Nähe die Glyptothek und die Pinakotheken. 60 Zimmer und Salons mit feinstem englischen Comfort, zu 36 kr. bis 1 fl. 36 kr. Dejeuner und Souper à la Carte. Table d'hôte 1 Uhr. Schöner Garten.

**Bad.** 40 Wannen zu Bädern jeder Art, kosmetischen und Luxusbädern.

## Polizeiliche Vorschriften.

Zufolge der polizeilichen Vorschriften muss der Pass nach 24stündigem Aufenthalt auf der Polizei-Direction, Weinstrasse Nr. 13 im Pass-Bureau abgegeben und eine Aufenthaltskarte gelöst werden. Zugleich wird ein Gegenschein ausgefertigt, gegen dessen Zurückgabe nur der Pass bei der Abreise wieder in Empfang genommen werden kann. Das Pass-Bureau ist von 8—12 Uhr und von 2—6 Uhr geöffnet. Persönliches Erscheinen ist gewöhnlich nicht erforderlich.

# Restaurationen und Cafés.

In der innern Stadt:

**Stadt London,** bei der Frauenkirche, Eingang: Filsergasse.

**Café Ries,** Kaufingergasse Nr. 8 (früher: Stadt München, ursprünglich: Scheidel's Cafehaus).

**Café Jais** Weinstrasse Nr. 3.

**Café Daburger,** Marienplatz Nr. 28.

**Café Zettler,** Marienplatz Nr. 13. (Ganz neu eingerichtet.)

Unter den Arkaden:

**Tambosi,** im Bazar am Hofgarten.

**Madler,** (sonst Rottmanner) ebendaselbst.

Ausserdem auch die unter „Gasthöfe" bereits aufgeführten:

**Oberpollinger,** Neuhausergasse Nr. 42 am Carlsthor.

**Schafroth,** Dienersgasse Nr. 20.

**Bamberger Hof,** Neuhausergasse Nr. 26.

Am Maximilians-Platz Nr. 1:

**Englisches Caféhaus,** mit Garten.

Vor dem Carlsthor:

**Eisenbahnhof- Restauration** und die Gasthöfe **Stachus** und **Augsburger Hof.**

Am englischen Garten: **Hellmuth** in der Königinstrasse Nr. 12, früher Reibel.

## Café-Häuser
(ohne Restauration.)

**Probst,** Neuhausergasse Nr. 45.

**Dall'Armi,** bei der Frauenkirche, Ecke der Mazarigasse.

**Fritsch,** Kaufingergasse, Ecke der Mazarigasse.

**Tillmetz,** Rosengasse Nr. 6.

**Fink,** Löwengrube Nr. 1 } unweit der Frauenkirche.
**Spiess,** Löwengrube Nr. 20 }

**Marx,** bei der Peterskirche.

Im englischen Garten:

**Dianabad,** mit Winter- und Sommergarten. Zugleich Badeanstalten.

## Conditoreien.

**Gampenrieder,** im Bazar am Hofgarten. } Beide mit Plätzen zum Sitzen im Hofgarten.
**Tambosi,** zugleich Café, ebendaselbst. }

**Rottenhöfer,** zugleich Chocoladenfabrik, Residenzstrasse Nr. 26, an der Preisinggasse.

**Teichlein,** Promenadeplatz Nr. 6.

**Hassler,** Neuhausergasse, Ecke der Eisenmannsgasse.

**Podberzky,** am Karlsplatz Nr. 2.

## Weinhäuser mit Restaurationen.

In der innern Stadt:

**Junemann**, Weinstrasse Nr. 20. } Mittags
**Grodemange**, Residenzstr. Nr. 19. } Table d'hôte.

**Schimon** Kaufingerstrasse Nr. 15 und Fürstenfeldergasse Nr. 1.

**Michel**, Rosengasse Nr. 11.

**Hauser**, am Rindermarkt Nr. 8.

**Zur Trinkstube**, (Neuner), Promenadeplatz Nr. 15, Ecke der Karmelitergasse.

**Weinhalle**, Augustinergasse Nr. 1.

**D'Orville**, Marienplatz Nr. 20.

**Boitel**, Restaurant français, Promenadestr. Nr. 4.

**Carl Ott**, Am Maximiliansplatz Nr. 19 beim Maxthor.

In der Maximilians-Vorstadt:

**Wiedenmann**, Fürstenstrasse Nr. 5. (zugleich Gasthof zum goldenen Bären).

**Mittnacht**, Fürstenstrasse Nr. 2.

## Bierbrauereien und Bierhäuser.

**Hofbräuhaus** am Platzl.

Eine grosse Täuschung würde der erfahren, welcher der vornehmen Benennung nach die sehr

besuchten Räume, wo hier das vorzügliche Erzeugniss der königl. Hofbrauerei ausgeschenkt wird, mit Geschmack ausgestattet und darin gewählte Gesellschaft zu finden hoffte. Die Einrichtung dieser Localitäten im Hause und auf dem geräumigen Hofe ist vielmehr entfernt von jeder Eleganz und die Gesellschaft so gemischt wie möglich. Um indessen die Münchener Eigenthümlichkeiten kennen zu lernen, möge man sich das Bierleben hier, sowie auf den nachstehend angeführten Sommerkellern, welche grösstentheils von Anfang Juni bis Ende September geöffnet sind, ansehen.

Wer das Hofbräubier in anderer Umgebung zu trinken wünscht, findet dasselbe unweit davon im **Orlando di Lasso**, am Platzl Nr. 4 mit guter Restauration.

**Zur königl. Hofbrauerei gehört der in der Nähe gelegene**

### Bockkeller,

**Münzgasse Nr. 7. Hier wird der berühmte Münchner „Bock", ein starkes malzreiches Bier in der ersten Hälfte des Mais und zum Fronleichnamsfest getrunken. Die oberen und unteren, sonst schmucklosen Säle, so wie der Hof- oder Gartenraum sind fast fortwährend von Trinklustigen, welche allen Ständen angehören, besucht, oft überfüllt.**

**Hier wie im Hofbräuhaus und auf den Sommerkellern sieht man sich gewöhnlich genöthigt, die Masskrüge oder Bockgläser selbst zu suchen, auszuspülen und an der Schenke füllen zu lassen.**

Ein anderes starkes Bier, das **Salvatorbier**, auch **Zacherl-Oel** genannt, wird in den Wochen vor Ostern getrunken. Es ist dann in mehreren Bierwirthschaften zu haben, vorzüglich wird jedoch desswegen der in Nähe der **Brauerei der Gebr. Schmederer** (sonst Zacherl), aus der es hervorgeht, gelegene

**Neudeckergarten** in dieser Zeit besucht.

Es folgen hier 12 der ersten Brauereien nach dem eingesottenen Malzquantum für das Sudjahr 1858. Es haben eingesotten:

1. **Löwenbräu,** Ludw. Brey, 20,157 Schäffel, Löwengrube Nr. 17. Sommerkeller: Nymphenburgerstrasse Nr. 5.
2. **Spatenbräu,** Gabriel Sedlmayr, 19,498 Schäffel, Neuhausergasse Nr. 4. Sommerkeller: Bayerstrasse Nr. 38.
3. **Hackerbräu,** Mathias Pschorr, 12,214 Schäffel, Sendlingergasse Nr. 75. Sommerkeller: Bayerstrasse Nr. 39.
4. **Leistbräu,** Jos. Sedlmayr, 11,489 Schäffel.
5. **Pschorr,** Georg Pschorr, 11,248 Schäffel, Neuhausergasse Nr. 11. Sommerkeller wie Hackerbräu: Bayerstrasse Nr. 39. Dieser Sommerkeller der Gebr. Pschorr wird auch „Bierfestung" genannt.
6. **Zacherl,** Gebr. Schmederer, 8922 Schäffel, in der Vorstadt Au.

7. **Faberbräu,** Jac. Schödtl sen., 5286 Schäffel, Sendlingergasse Nr. 76. Sommerkeller: Wienerstrasse.

8. **Maderbräu,** Jos. Lochner, 5077 Schäffel, im Thal Nr. 9.

9. **Schleibinger,** Alois Fest, 5002 Schäffel, Theatinerstrasse Nr. 3. Sommerkeller: Rosenheimerstrasse.

10. **Wagnerbräu,** Anton Köck, 4700 Schäffel, Neuhausergasse Nr. 12. Sommerkeller: Theresienhöhe Nr. 2.

11. **Augustinerbräu,** Wagner's Relicten, 4257 Schäffel, Neuhausergasse Nr. 16. Sommerkeller: Landsbergerstrasse.

12. **Dürnbräu,** Therese Schwankhardt, 3964 Schäffel, im Thal Nr. 21. Sommerkeller: Preysingstrasse Nr. 62.

Das **kgl. Hofbräuhaus** hat 5568 Schäffel eingesotten.

Sehr besuchte Brauereien und Bierkeller sind ferner:

**Sterneckerbräu** (Besitzer: J. B. Trappentreu) im Thal Nr. 55. Sommerkeller: am Gasteig Nr. 1.

**Hirschbräu** (Besitzer: Max Stulberger), Färbergraben Nr. 33. Sommerkeller: Herbststrasse Nr. 9.

**Schitzinger'sche Brauerei,** Neuhausergasse Nr. 5. Sommerkeller: Wienerstrasse Nr. 31.

Der **Franziskanerkeller** in der Au, Fürstenstrasse.

Sehr besuchte Bierhäuser sind:

Zum **Franziskaner**, Residenzstrasse Nr. 9.

Zum **Lachenden**, Theatinerstrasse Nr. 39.

Zum **Kappler**, Promenadestrasse Nr. 13.

## Bierhäuser mit Gartenwirthschaften.

Der **Prater**, auf einer Isarinsel unweit der neuen Maximiliansstrasse gelegen. Im Sommer werden hier oft sehr kunstvolle Feuerwerke abgebrannt.

Der **Glasgarten**, Blumenstrasse Nr. 19 am Angerthor. Hier wie im Prater finden Bälle und in der Carneval sehr besuchte Maskenbälle statt. Die weibliche Welt, welche auf letzteren erscheint, gehört indessen nicht den höhern Kreisen der Gesellschaft an.

Der **Neusiglgarten**, Wittelsbacherplatz Nr. 2.

Der **Buttermelchergarten**, Buttermelcherstrasse Nr. 3 in der Isar-Vorstadt.

Der **Kollergarten**, Schwanthalerstrasse Nr. 84.

Der **grüne Baum**, Flosstsr. Nr. 1, an der Isar.

Zum **Achatz**, Maximiliansplatz Nr. 8.

In diesen Gartenwirthschaften werden häufig durch Anschlagzettel verkündigte Concerte von verschiedenen Musikchören sehr gut ausgeführt.

Jedenfalls geht kein Tag hin, wo nicht an mehreren Orten dergleichen zu hören sind.

In allen Bierstuben der Brauereien, sowie in allen Bier- und Gartenwirthschaften sind Abends warme Speisen zu haben. Auf den Sommerkellern wird dagegen nur Bier geschenkt, man pflegt sich daher kalte Küche mitzunehmen.

## Bäder.

Das Marienbad, zugleich Hôtel garni, Barerstrasse Nr. 4 (nicht am Wasser gelegen), mit Wannenbädern jeder Art, eleganter Einrichtung und schönem grossen Garten (siehe auch S. IX).

Das Dianabad im englischen Garten, an einem Isararm gelegen, mit Schwimmanstalt und Bädern jeder Art. (Siehe auch S. 180.)

Wirnhier's Badeanstalt, Badstrasse Nr. 15 vor dem Isarthore und

Haas, Müllerstrasse Nr. 45, beide mit Schwimmanstalten in einem Isararm, und mit andern Bädern.

Hofbad, Annastrasse Nr. 4 am Isarkanal.

Badeanstalten in der Würm: in Schwabing und bei der Georgenschwaige; ferner im Würmkanal bei Gern (Stellwagenfahrt dahin am Maximiliansplatz beim Bierwirth Abenthum) in Nymphenburg und bei Pasing.

## Banquiers und Geldwechsler.

Die drei ersten Firmen sind nur Banquiers:

**J. L. Schäzler,** Theatinerstrasse Nr. 45 (im Hause der englischen Apotheke).

**Robert v. Fröhlich & Comp.**, Theatinerstrasse Nr. 16.

**v. Hirsch**, Hofbanquier, Promenadeplatz Nr. 16.

Geldwechsler:

**J. L. Feuchtwanger,** Theatinerstrasse Nr. 9.

**H. Marx,** Kaufingergasse Nr. 1.

**Neustätter,** Promenadeplatz Nr. 14.

**J. N. Oberndörffer,** Theatinerstrasse Nr. 15.

**M. Oberndörffer jun.,** Kaufingergasse Nr. 15.

**S. Rau,** Theatinerstrasse Nr. 31.

## Literarischer Verein

im k. Odeon zu ebener Erde. Freunden politischer, belletristischer und wissenschaftlicher Tagesliteratur bietet sich hier eine reiche Auswahl der vorzüglichsten deutschen, französischen, italienischen, englischen, griechischen, spanischen und russischen Zeitschriften so wie der bedeutendsten neuesten Brochuren etc. dar; unter ersteren werden hier

erwähnt: Times, Messenger, Punch, Opinione, Siècle, Journal des Débats, Revue des deux mondes, Gazette des Tribunaux, Clamor publico, Espanna, Moniteur grec, Ἥλιος, Ἐλπίς, Nordische Biene, Russischer Invalide etc., im Ganzen mehr als 120 Tages-, Wochen-, Monats- und Quartalschriften.

Der Lesesaal ist täglich von 8 Uhr Morgens bis Abends 9 Uhr geöffnet.

Abonnement für ordentliche Mitglieder (welche dem Vereine auf mindestens ½ Jahr beitreten) 40 kr; für ausserordentliche Mitglieder monatlich 1 fl. 12 kr. Fremde, welche durch Vereinsmitglieder eingeführt werden, haben auf 3 Tage unentgeltlich Zutritt; nicht eingeführten Fremden wird der Besuch des Lesesaals gegen eine Gebühr von 24 kr. für je 3 Tage gestattet. Verzeichnisse über die im Lesesaale aufliegenden Blätter können im Sekretariate unentgeltlich abverlangt werden.

# Tageskalender für die Sehenswürdigkeiten.

Täglich: **Anatomisch - physiologische Sammlung**, Singstrasse Nr. 24. Von Morgens 10 Uhr an. Anmeldung beim Hausmeister.

**Ausstellung des Vereins zur Ausbildung der Gewerke**, unter den Arkaden des Hofgartens. Von Morgens 10 bis Abends 6 Uhr.

**Bavaria mit Ruhmeshalle.** Von 10 bis 12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr.

**Erzgiesserei**, königl., Erzgiessereistrasse. Von 12—1 Uhr.

**Glasmalerei**, kgl., Louisenstrasse Nr. 18.

**Gottesacker** vor dem Sendlingerthore.

**Halbig's Atelier**, Damenstiftsgasse, altes Damenstift Nr. 2. Von 10—4 Ukr geöffnet.

**Hof-Bibliothek**, Ludwigstrasse Nr. 23. Für den Fremden-Besuch täglich von 10—12 Uhr geöffnet, Sonntags ausgenommen.

**Kunstverein.** Für durch Mitglieder eingeführte Fremde von 10 bis 6 Uhr geöffnet. Sonnabends ausgenommen.

**Kunst-Zink-Giesserei**, Karlsstrasse Nr. 31. Von 8 bis 10 Uhr Vormittags, Sonntags ausgenommen.

Tägl. **Literarischer Verein,** im kgl. Odeon. Von Morgens 8 bis Abends 9 Uhr geöffnet.

**Pinakothek,** die ältere. Von 9 bis 3 Uhr, Sonnabends ausgenommen.

**Rathhaussaal.** Von 12 bis 2 Uhr geschlossen, während der übrigen Tageszeit zu sehen.

**Residenz. Fest-Saalbau** und **Nibelungen-Säle,** gegen Eintrittskarten, beim kgl. Burgpfleger oder Obertapezierer zu empfangen. Silberkammer, Anmeldung beim Silberverwahrer. Reiche Zimmer Karl VII. oder Kaiserzimmer, Anmeldung beim Zimmerwartt. Odysseus-Säle, der Aufseher wohnt vor dem Eingang links. Sonntags sind vorstehende Räume nicht zu sehen.

**Schwanthaler-Museum,** Schwanthalerstrasse Nr. 90. Für Fremde täglich, dem allgemeinen Besuch nur Dienstag und Freitag von 11 bis 2 Uhr.

**Wissenschaftliche Sammlungen des Staats.** Im Akademiegebäude, Neuhausergasse Nr. 51. Die Petrefacten-Sammlung und das Naturalien-Cabinet. Das Herbarium, Sammlung optischer und physikalisher Instrumente. Münzsammlung und der Antikensaal. Von 9 bis 12 Uhr gegen Douceur. Das Naturalien-Cabinet und die Petrefacten-Sammlung auch Nachmittags.

Tägl. Die **Kirchen** sind bis 12 Uhr Mittags, die Frauenkirche, die Basilica, die Ludwigs- und die Mariahilfkirche in der Au auch von 2 bis 6 Uhr Nachmittags offen. Die Allerheiligenkirche ist nur von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 4 Uhr geöffnet.

Sonnt. **Neue Pinakothek.** Von 8 bis 12 und von 2 bis 4 Uhr.

**Pinakothek** (Barerstrasse). Von 9 bis 3 Uhr. Die al fresco gemalten **Loggien** in derselben geöffnet.

**Marstall,** königl. (Marstallplatz). Von 11 bis 1 und von 2 bis 5 Uhr dem Besuche offen.

Montag. **Glyptothek** (Briennerstrasse). Von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr.

**Pinakothek** (Barerstrasse). Von 9 bis 3 Uhr.

**Residenz,** Festsaalbau u. s. w. (siehe unter: täglich).

" **Reiche Capelle.** Von 10 bis 11 Uhr gegen Eintrittskarten.

**Hof-Theater.** Innere Einrichtungen, Maschinen etc. Nachmittags präcis 2 Uhr. Anmeldung beim Portier.

Dienst. **Antiquarium** in der kgl. Residenz zwischen dem Brunnen- und Capellenhof, Eingang im Grottenhof. Von 9 bis 11 Uhr.

Dienst. **Neue Pinakothek.** Von 8 bis 12 und von 2 bis 4 Uhr.

**Pinakothek.** Von 9 bis 3 Uhr.

**Residenz,** Festsaalbau u. s. w, (siehe unter: täglich.)

**Schwanthaler Museum** (Schwanthalerstrasse Nr. 90). Von 11 bis 2 Uhr.

**Zeughaus, städtisches,** (am untern Anger von 10 bis 12 Uhr.

Mittw. **Glyptothek** (Briennerstrasse). Von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

**Pinakothek** (Barerstrasse). Von 9 bis 3 Uhr.

**Residenz,** Festsaalbau u. s. w. (siehe unter täglich).

**Hoftheater.** Innere Einrichtungen, Maschinerien etc. Nachmittags präcis 2 Uhr. Anmeldung beim Portier.

**Vereinigte Sammlungen** (unter den Arcaden des Hofgartens). Von 9 bis 1 Uhr geöffnet.

Donnst. **Antiquarium** (im Grottenhof der alten Residenz). Von 9 bis 11 Uhr.

**Marstall,** königl. (Marstallplatz). Von 11 bis 1 und von 2 bis 5 Uhr.

**Neue Pinakothek.** Von 8 bis 12 und von 2 bis 4 Uhr.

**Porzellangemälde - Sammlung** in der neuen Pinakothek. Von 9 bis 12 Uhr.

**Pinakothek.** Von 9 bis 3 Uhr.

**Residenz,** Festsaalbau u. s. w. (siehe unter: täglich).

Freit. **Glyptothek.** Von 8 bis 12 und von 2 bis 4 Uhr.

**Pinakothek.** Von 9 bis 3 Uhr. Die al fresco gemalten **Loggien** und die **Etrurische Vasensammlung** in derselben von 10 bis 1 Uhr geöffnet.

**Residenz,** Festsaalbau u. s. w, (siehe unter: täglich).

„ **Reiche Capelle.** Von 10 bis 11 Uhr gegen Eintrittskarten.

**Schwanthaler Museum** (Schwanthalerstrasse Nr. 90. Von 11 bis 2 Uhr.

**Vereinigte Sammlungen** (unter den Arcaden des Holgartens). Von 9 bis 1 Uhr geöffnet.

**Zeughaus, städtisches**, (am untern Anger). Von 10 bis 12 Uhr.

Samst. **Neue Pinakothek.** Von 8 bis 12 und von 2 bis 4 Uhr. **Porzellangemälde-Sammlung** in der neuen Pinanothek. Von 9 bis 12 Uhr.

**Residenz,** Festsaalbau u. s. w. (siehe unter: täglich).

**Hoftheater.** Innere Einrichtungen, Maschinerieen etc. Nachmittags präcis 2 Uhr. Anmeldung beim Portier.

**Marstall,** königl. (Marstallplatz). Von 11 bis 1 und von 2 bis 5 Uhr.

## I.

# Geschichtliche Uebersicht.

**München** verdankt allen Ermittlungen nach erst den Mönchen seine Entstehung, wenn auch schon an den Isarufern und gegen die Ausläufe des Gebirgs hin in frühesten Zeiten celtisch-germanische Völkerschaften gemischt mit römischen Colonisten ihre Wohnsitze hatten und Römer Jahrhunderte hindurch in dieser Gegend hausten, wovon die noch sichtbare, den Fürstenrieder Park durchschneidende Römerstrasse, die Spuren ihrer Schanzen bei Buchendorf und Baierbrunn, so wie gegenüber am rechten Isarufer Zeugniss geben — so ist doch nirgends nachzuweisen, dass die Stelle, wo sich jetzt München erhebt, bewohnt gewesen sei. Nach der Festsetzung der Bojarier, — denn Bojarische Städte blühten von der Mitte des 6. bis Ende des 8. Jahrhunderts beherrscht

vom Geschlecht der Agilolfinger, rings herum — mögen Mönche schon im 6. und 7. Jahrhundert zu den Zeiten der Volksbekehrer Rupertus, Emmeran, Corbinian und des vom reinsten Tugendfeuer beseelten Winfried-Bonifacius und Anderer, welche das Christenthum verbreiteten, hier kleine Niederlassungen gehabt haben.

Die Kloster- oder Mönchsgüter, welche später in der ursprünglichen Dorfgemeinde entstanden, sollen den Klöstern Tegernsee, Benediktbeuern und Schäftlarn gehört haben, desswegen die Gegend „bei den Mönchen" benannt; Schäftlarn besass wenigstens frühzeitig eine Schwaige (Gehöft) mit Feldern und Wiesen im »Thale«, wo der jetzige sogenannte Ammerthalerhof steht. So lässt sich der Name Monachium — in den alten Urkunden Muonichen, Munchen, Munigen, Munichen, Minchen, Munichinga — erklären, daher das zuerst im dreizehnten Jahrhundert vorkommende Stadtwappen: eine Mönchsgestalt mit erhobenen Armen und einem Buche in der Linken.

Zu Anfang des 12. Jahrhunderts war der ganze Bezirk schon unter dem Namen Munichen bekannt, wie die Annalen des Klosters Tegernsee vom Jahre 1102 bis 1151 beweisen. Das fortwährende Emporstreben von Vehringen oder Veringa (dem heutigen Föhring oder Vöhring), welches zum Bisthum Freysing gehörte und wo die Bischöfe eine Brücke über die Isar erbauen liessen, unter kaiserlicher Begünstigung eine Münzstätte, eine Salzniederlage und Zollhaus

errichtet hatten, störten das bessere Aufkommen des Ortes.

Einer der bayerischen Herzoge aus dem Geschlechte der Welfen, Heinrich der Stolze, wurde am Reichstag zu Goslar in die Acht erklärt und ihm nicht nur das Herzogthum Bayern, sondern auch alle in demselben gelegenen Privatgüter abgenommen. Erst im Jahre 1156 bekam dessen Sohn, Heinrich der Löwe, der Freund Kaiser Friedrich I., und dessen tapferer und kluger Heerführer in den italienischen Kriegen, durch diesen Kaiser zu Regensburg das bayerische Herzogthum und damit auch sein Privatgut Munichen zurück. Diesem edlen Welf, einer der hervorragendsten Gestalten deutscher Geschichte, welcher mit seinen ausgebreiteten Staaten in Norddeutschland Bayern, als Herzog regieren sollte, war es vorbehalten, den Uebermuth der Freisinger Bischöfe zu brechen. Vorstellungen in Güte blieben fruchtlos, daher gebrauchte er Gewalt; überfiel den Markt Vehring zur Nachtszeit im Jahre 1158; zerstörte das vom Bischof Otto I. daselbst erbaute Schloss Ottenburg bis auf den Grund, liess die Brücke niederreissen und die Salzvorräthe nach München schaffen.

Heinrich der Löwe wurde demnach im Jahre 1158 der eigentliche Gründer von München, indem er neben der sehr wichtigen Niederlage für das von Reichenhall und Hallein kommende Salz eine hölzerne Brücke über die Isar nebst Zollhaus erbauen liess und die Münzstätte hierher versetzte. Gebäude und

Wohnhäuser für die dabei beschäftigte grosse Anzahl von Beamten und Arbeitern wurden aufgeführt, so wie er für sich selbst bereits eine Burg oder eine Villa an der Stelle, wo das jetzige Rathhaus steht, hatte anlegen lassen. An dem nach dem Thale zu sich hin erstreckenden Flügel ist noch eine Löwin ihre Jungen fütternd in einem steinernen Relief an der Mauer eingelassen. Das dabei, nach dem Marienplatze zu, an einem Hause befindliche kolossale Bildniss des heil. Onuphrius soll das Conterfei einer von diesem Fürsten aus dem Morgenlande mitgebrachten Abbildung dieses Heiligen sein. Wachtthürme waren bereits im Jahre 1157 erbaut, wie die Gedenktafeln, welche an den Stellen angebracht sind, wo ehemals der schöne Thurm, der Ruffini-, Püttrich- und blaue Thurm, der Wiltbrechts- oder Schäffel-Thurm standen, beweisen; aber erst im Jahre 1177 wurde die Ringmauer mit Thoren und Gräben um die damals noch sehr kleine Stadt vollendet.

Die eigentliche Erhebung zu einer Stadt fand jedoch erst später statt, als von den Welfen Bayern auf das erlauchte Haus der Schyren oder Wittelsbacher, Nachkommen der Agilolfinger, übergegangen, indem Plalzgraf Otto von Wittelsbach 1180 mit dem Herzogthum Bayern belehnt wurde. Als Otto der Erlauchte (regierte 1231—53) in München einen Landtag hielt, wozu alle bayerischen Bischöfe erschienen, bestand schon die erste Stadtform. Er stiftete 1251 das Spital zum heil. Geist neben

der Kirche im Thal, wie die Gedenktafel dort beweist; wenn dieses auch bei dem grossen Brande 1327 zum Theil zerstört wurde, so rühren die grossen Gewölbe im untern Raum doch jedenfalls, ihrer Bauart nach, noch aus jener frühern Zeit her, es befinden sich jetzt darin die Stadtwaage und Niederlage von Landesprodukten. Das Spital selbst wurde 1823 in das Kloster der Elisabethinerinnen verlegt. Unter Ludwig dem Strengen (1253—1294) wurde die herzogliche Hofhaltung im Jahre 1255 der bis dahin grösstentheils noch auf ihren Stammschlössern zu Wittelsbach, in Kelheim oder Landshut residirenden Wittelsbacher nach München verlegt und die erste Wohnung wahrscheinlich in der Fürstenfeldergasse genommen. Herzog Ludwig bezog darauf die von ihm erbaute Burg, welche 1327 abbrannte und nach dem Wiederaufbau später der alte Hof genannt wurde. Die Stadt erhielt an den beiden Ausgängen der sie durchkreuzenden Hauptstrassen vier die innere Stadt mit den Vorstädten verbindende Thore. Das schöne Thurmthor am Ausgang der Kaufingergasse, das Thalburgthor, wo jetzt der Rathhausbogen und Thurm, das Thor des Wiltbrecht- oder Schäffel-Thurms, wo das heutige Polizeigebäude steht, und das Thor des Ruffinithurms, am Eingang in die jetzige Sendlingergasse vom Rindermarkt aus. Die Umfassungsmauern der Stadt wurden unter Ludwig des Strengen ältestem Sohne Herzog Rudolph (1294—1315) noch mehr erweitert, bis unter seines jüngern Bruders Ludwig des

Bayern (1315—1347) des neuerwählten deutschen Kaisers glänzender Regierung die zum Theil noch jetzt bestehenden oder erneuerten Thore (wie das Isarthor) erbaut und weiter hinausgeschoben wurden; die Ringmauer mit noch mehr eckigen und runden Thürmen versehen. Die Ludwigsburg, welche 1327 mit einem Theil der Stadt abbrannte, liess Kaiser Ludwig wiederherstellen, sie besteht unter dem Namen »der alte Hof« in dieser Gestalt zum Theil noch jetzt.

Mehrere der alterthümlichen Häuser am Marien- (Schrannen-) Platz und am Rindermarkt stammen aus jener Zeit, wenn auch später dem jedesmaligen Geschmack huldigend, mit sehr veränderten Fronten. Schon vor und besonders nach der Schlacht bei Mühldorf oder Ampfing (den 22. October 1322) wo sich die Tapferkeit der treuen münchner Zünfte bewährte, wurde die Stadt mit Rechten und Freiheiten reichlich bedacht; der Kaiser schenkte ihr den wichtigen Salzzoll, wesswegen noch jetzt an den Thoren und Oeffnungen der sogenannten Salzstädel die kaiserlichen Reichsfarben schwarz und gelb sichtbar sind.

Die Stadt erweiterte und verschönerte sich immer mehr unter den nachfolgenden Herzogen Stephan, Johann und Ernst, welcher letztere von seinem später versöhnten Sohne und Nachfolger Albrecht III. (reg. v. 1438—1460) wegen Tödtung der mit ihm heimlich vermählten Agnes Bernauer bekriegt wurde. Herzog Sigismund († 1501) liess die Frauenkirche erbauen.

Albrecht IV., genannt der Weise († 1508), zeigte viel Duldsamkeit gegen die Bestrebungen der Reformation. Sein Nachfolger Albrecht V., (reg. 1550—1579) welcher den Reformen gegen die Kirche streng entgegen trat, beförderte Kunst und Wissenschaft, gründete die Hofbibliothek und berief den Meister kirchlicher Musik Orlando di Lasso nach München.

Wilhelm V., der Fromme, liess eine neue Burg, die spätere Maxburg, die Jesuitenkirche (jetzt St. Michaels Hofkirche) und das Jesuiten-Collegium (das heutige Akademie-Gebäude) erbauen. Im Jahre 1596 überliess er seinem Sohn Maximilian I. die Regierung und zog sich in klösterliche Einsamkeit zurück, wo er noch über zwanzig Jahre ein beschauliches Leben führte. Mit Maximilian I. begann für München eine neue Glanzepoche. 1623 zum Kurfürsten erhoben, wurde er später das Haupt der gegen die Union der Protestanten sich bildenden Ligue. Er war mit seltenen Gaben und einem schöpferischen Geiste ausgestattet, liess eine neue Residenz (die jetzige alte) im Geschmak damaliger Zeit mit vieler Pracht erbauen und so wie dieser Bau nach Peter de Wittes, genannt Candid, Entwürfen, so wurde auch auf des Kurfürsten Befehl das berühmte Denkmal Kaiser Ludwig des Bayern in der Frauenkirche nach seinen Zeichnungen von J. Krumpter in Erz gegossen. Die Marien-Säule auf dem Marien- (sonst Schrannen-) Platz zum Andenken an den von Maximilian am weissen Berge bei Prag 1620

erfochtenen Sieg ist ebenfalls nach Candid's Zeichnung ausgeführt. Ausserdem entstanden die Gebäude des Josephs- und Herzogsspitals unter diesem grossen Fürsten. Die Stürme des dreissigjährigen Krieges berührten auch München, welches von Gustav Adolph, dem Könige von Schweden eingenommen wurde. Seine Anwesenheit bildet einen merkwürdigen Moment in der Geschichte der Stadt. Er bewohnte das Haus Nr. 5 am Marienplatz, unweit der Hauptwache, wo die Gedenktafel angebracht ist. Hungersnoth und Pest rafften in den Wintermonaten zwischen 1634 und 1635 die Hälfte der damaligen Bevölkerung an 15,000 Menschen dahin. Kurfürst Maximilian starb den 27. September 1651 nach 55jähriger Regierung. Unter seinem friedlichen und sparsamen Nachfolger Ferdinand Maria (reg. 1651—79) erholte sich die Stadt einigermassen von den Wunden, welche ihr der Krieg geschlagen. Er liess die prächtige Theatiner-Kirche erbauen und um Verdienst unter die Leute zu bringen das Lustschloss Nymphenburg beginnen, welches erst von seinen Nachfolgern vollendet wurde.

Die Drangsale des Kriegs erneuten sich unter seinem Sohn und Nachfolger Maximilian Emanuel (1679—1726). Er führte seine Bayern im Interesse Oesterreichs gegen die Türken, welche er rühmlich bekämpfte. Im spanischen Erbfolgekriege erklärte er sich für Frankreich, daher ward nach der Schlacht von Höchstadt (1704) Bayern vom Kaiser als erobertes Land betrachtet

und München selbst kam in die Hände der Oesterreicher. Die Erhebung der Niederbayern unter Anführung des Studenten Plinganser und der tapfern Oberländer gegen die Oesterreicher im Jahre 1705, endete blutig in der Nähe Münchens, wovon das Frescobild an der Sendlingerkirche Zeugniss gibt. Der Kurfürst wurde 1706 geächtet und erst im Frieden zu Baden 1714 in seine Länder wieder eingesetzt. Ihm folgte 1726 Karl Albrecht in der Kurwürde, welcher als Kaiser Karl VII. nach einem unruhigen, wechselvollen Leben 1745 starb. Sein Sohn und Nachfolger Maximilian III. Joseph versöhnte sich mit Oesterreich zu Füssen 1755 und erhielt alle von Oesterreich eroberten bayerischen Lande zurück. Er widmete sich nun ganz dem Bestreben sein Land glücklich zu machen, stiftete 1759 die Akademie der Wissenschaften und unterstützte die Künste grossmüthig. Bei seinem 1777 erfolgten Tode erlosch die vom Kaiser Ludwig herstammende Linie und auf Karl Theodor (reg. 1777—1799), dem Kurfürsten von der Pfalz, als von Kaiser Ludwigs Bruder Rudolph abstammend, nun auch die Kurwürde von Bayern überging. Dieser kinderlose Fürst liess sich bereden zu Gunsten Oesterreichs eine Uebereinkunft zu unterzeichnen, in welcher er auf die bayerische Erbschaft verzichtete. Allein der Herzog von Zweibrücken, als nächster Erbe erklärte sich, von Friedrich II. von Preussen bewogen, gegen diesen Verzicht. Hierdurch wurde der bayerische Erbfolgekrieg hervorgerufen, welcher

jedoch, noch ehe eine Schlacht geliefert worden, durch den Frieden zu Teschen (13. Mai 1779) sein Ende fand. Dem Kurfürsten wurde dann wieder 1784 der Antrag gemacht: Bayern gegen die österreichischen Niederlande und Annahme des Titels als König von Burgund zu vertauschen. Diese Unterhandlungen, von Russland begünstigt, scheiterten wieder an der Festigkeit des Herzogs von Zweibrücken, welcher von König Friedrich II. von Preussen unterstützt, erklärte: nie in eine Vertauschung seiner Erblande zu willigen. Karl Theodor, die Künste und den Frieden liebend, hatte bereits die Gemäldegallerie in Mannheim gegründet, die Schleissheimer vermehrt und liess die ehemalige Gemälde-Gallerie am Hofgarten zu München erbauen. Die aus dem dreissigjährigen Kriege übrig gebliebenen Festungswerke wurden geschleift und der englische Garten angelegt. Die noch bei den Kirchen befindlichen Begräbnissplätze wurden ausserhalb der Stadt verlegt und zu einem allgemeinen Gottesacker vereinigt.

Während des französischen Revolutionskrieges litt die Pfalz ausserordentlich und Bayern selbst ward seit 1796 der Schauplatz des Krieges. Mitten in dieser Zeit 1799 starb Karl Theodor und der Herzog von Zweibrücken wurde als Maximilian IV. Joseph Kurfürst und 1806 als Maximilian I. Joseph König von Bayern.

Wenn wir in der vorstehenden Uebersicht auch die politischen Verhältnisse berührten, denn die Geschichte des Landes ist auch die Geschichte der Hauptstadt, so beschränken wir uns im Fol-

genden nur im Allgemeinen auf die Schöpfungen, welche unter den segensreichen Regierungen der nun folgenden Könige München zu Theil wurden, indem die Einzelnheiten der von diesen Monarchen in's Leben gerufenen Werken, wodurch die Bayerische Metropole erst ihre jetzige Bedeutung erhielt, aus dem weitern Inhalt dieses Büchleins genugsam hervorgehen.

König Maximilian Joseph schuf neue Vorstädte; er liess das Hoftheater, das allgemeine Krankenhaus, die neue königl. Reitbahn, die Sternwarte bei Bogenhausen und andere zweckmässige Gebäude erbauen. Hierauf folgten des kunstsinnigen Königs Ludwig I. grossartige Schöpfungen. Fast alle bekannten Baustyle sind durch die Prachtgebäude, welche er erstehen liess, vertreten. Es sind zur Aufnahme von Gegenständen der Kunst und Wissenschaft oder zu deren Ausbildung bestimmt, vorzüglich folgende: Die Glypothek im jonischen, das Kunstausstellungsgebäude im korinthischen Baustyl, zwischen welchen sich jetzt das Prachtthor der Propyläen im dorischen Styl erhebt; die beiden Pinakotheken, das in seiner Art und inneren Einrichtung einzige Bibliothekgebäude, die Universitätsgebäude, die Erzgiesserei, die Glasmalerei-Anstalt u. a. m. Ferner die Paläste der neuen Residenz oder der neue Königsbau, der Festsaalbau und der Wittelsbacher Palast.

Die Kirchen, welche König Ludwig erbauen liess, sind in keiner Stadt der Welt in unserem

Jahrhunderte in gleicher Vollendung aufgeführt, als: die prächtige Basilica des heil. Bonifacius; die im rein gothischen Styl gehaltene St. Mariahilfkirche in der Vorstadt Au, mit den köstlichen Glasmalereien ihrer Fenster; die, im Innern so reich geschmückte Allerheiligen-Hofkirche; die schöne, weiss schimmernde Ludwigskirche mit Cornelius berühmten jüngsten Gericht. Die prächtige Ludwigsstrasse erstand ebenfalls unter König Ludwig's Regierung und an deren Enden das Siegesthor und die Feldherrnhalle. Endlich auf der Theresienhöhe die Ruhmeshalle mit der Bavaria.

Unter des regierenden Königs Maximilian II. wohlwollender Regierung entstanden in zweckmässigster Auffassung sowohl für die weitere Ausschmückung der Stadt, als für das Bedürfniss bereits: die Maximilians-Getreide-Halle; das Industrie-Ausstellungs-Gebäude, welches auch jetzt noch, nachdem seine ursprüngliche Bestimmung vorüber gegangen ist, für Ausstellungen und Kunst-Genüsse sich zweckdienlich erweist; der Wintergarten, welcher den neuen Königsbau mit dem Hoftheater verbindet; das neue Gebäude für die geburtshülfliche Klinik; sodann die so recht eigentlich vom Herzen der Stadt ausgehende neue Maximiliansstrasse, in welcher sich unter andern auch solche Bauten erheben, welche den edelsten Zwecken dienen sollen, wie wir weiterhin näher erörtern werden. Endlich steht die höchst erwünschte Bepflanzung und Beschattung durch Alleen des Maximilians- (Dult-) Platzes in Aussicht.

## II.

# Lage, Klima und Eintheilung der Stadt.

**München**, die Haupt- und Residenzstadt des Königreichs Bayern, in Oberbayern, an den Ufern der Isar, in einer wenig fruchtbaren Ebene, auf einem aus Kies und Kalksteingeröll bestehenden Boden, einem wahrscheinlich früheren Seeboden der Isar, erbaut, ist eine der am höchsten gelegenen Städte Europa's, indem sie, unter 48° 8′ nördlicher Breite und 29° 13′ südlicher Länge, nach den letzten Vermessungen über 1600 Pariser Fuss über die Meeresfläche liegt. Die Isar, im Karwendelgebirge in Nord-Tyrol auf dem Heissenkopf entspringend, tritt durch den Pass Scharnitz bei Mittenwald in Bayern ein und ist von da an für Flösse schiffbar; von München nach Freysing und Landshut strömend, hat sie das ausserordentliche Gefäll von 16 Zoll auf 1000 Fuss, so dass das zweite Stockwerk der ehemaligen Abtei Weihenstephan bei Freysing, jetzt landwirthschaftliche Lehranstalt, von gleicher Höhe mit der Fussebene der Frauenkirche zu München sein kann. Die Isar schwillt, als wildes Gebirgswasser, im Juni und Juli, wenn der Gebirgsschnee geschmolzen und die Waldbäche ihre Wässer hinein ergossen haben, hoch an; daher die angrenzenden Vorstädte Münchens schon viel von ihren Ueberschwemmungen zu leiden hatten,

während später oft nur das Flussbett zwischen kahlen Kiesflächen schmal und winzig klein erscheint. Von den am rechten Isarufer sich hinziehenden Hügeln gewährt der höchste, etwa 80 Fuss über das Strombett sich erhebende Gasteig (Gehsteig) oder Isarberg, der Stadt gegenüber, eine vortreffliche Ansicht derselben, wo die fast von allen Standpunkten sichtbaren beiden Frauenthürme mit ihren eigenthümlichen apfelförmigen Aufsätzen, dann die Kuppeln der Theatinerkirche und über den englischen Garten hin die glänzend weissen Thürme der Ludwigskirche besonders hervortreten. Nach Giesing und weiterhin nach Harlaching und der Menterschwaige zu hat man von diesen Isarhöhen über das Isarthal und die Umgegend so anziehende Aussichten, dass selbst der berühmte Landschaftsmaler Claude Lorrain einstens längere Zeit in Harlaching seinen Aufenthalt nahm.

Ausser diesen Aussichten sind die von der Theresienhöhe, wo die Ruhmeshalle mit dem Riesenstandbild der Bavaria sich erhebt, so wie in der Stadt und über das Innere derselben die Thürme der Frauen- und der Peters-Kirche zu empfehlen.

Die Gebirge im Süden von München, deren Ausläufe sich bis, etwa 10 Stunden von der Stadt entfernt, gegen dieselbe hin erstrecken und oft ganz verschleiert, oft in klaren Umrissen mit ihren schneebedeckten Gipfeln hervortreten, werden dann von den Vorarlberger Alpen westlich und in Bayern der Zugspitze, der Benedikten-

wand, dem Wendelstein, bis östlich zum fernen über 11,000 Fuss hohen Venediger in Tyrol sichtbar, verleihen diesen Ansichten noch ganz besondere Reize und bilden für den Anblick der Landschaft nach dieser Seite hin den grossartigsten Schluss.

Das **Klima** könnte der südlichen Lage nach ein wärmeres sein; wenn auch die Luft rein und gesund, so lassen doch eben diese Gebirge, dieser eisige Schneegürtel, von den milden Lüften Italiens wenig hierher kommen, vielmehr veranlassen sie, verbunden mit der hohen Lage der Stadt, einen raschen Wechsel der Temperatur, welcher besonders im Sommer bei Regenwetter auffallend ist, wo auf die drückendste Hitze empfindliche Kälte folgt, so dass besonders den Fremden Vorsicht in der Bekleidung anzurathen ist.

Die **Eintheilung der Stadt** ist folgende:

Die innere Stadt wird durch die sie durchkreuzenden Hauptstrassen, wo der Marien- (früher Schrannen-) Platz den Mittelpunkt bildet, in vier Viertel getheilt, nämlich: das Anger-, Graggenauer-, Hacken- und das Kreuz-Viertel.

Die Vorstädte am linken Isarufer sind östlich und südlich: die St. Anna- und die Isar-Vorstadt, nördlich und westlich: die Schönfeld-, die Maximilians- und die Ludwigs-Vorstadt. Am rechten Isarufer: die Vorstädte: Au, Haidhausen und Giesing.

Die Gesammtbevölkerung beträgt mit Einschluss des Militärs in runder Zahl jetzt ungefähr 133,000 Einwohner, worunter 13,000 Protestanten.

# III.

# Die innere Stadt.

## 1) Aeltere Kirchen.

Wenn auch München unter seinen älteren Gotteshäusern keine gothischen Dome, keine so herrlichen Kathedralen wie der St. Stephan zu Wien, der Münster zu Strassburg, der Dom zu Köln und in Bayern der Dom zu Regensburg aufzuweisen hat, so fehlt es doch nicht an älteren kirchlichen Bauwerken, welche sowohl im Aeussern durch ihre Eigenthümlichkeit, als im Innern durch Grossartigkeit ihrer Verhältnisse und durch blendende Pracht imponiren.

Wir beginnen mit des Erzbisthums München-Freising Dom- und Hauptkirche, der

### Frauenkirche.

Die Metropolitan- und Pfarrkirche zu Unserer Lieben Frauen erhebt sich an der Stelle, wo schon vor dem Jahre 1271 eine Capelle zu Ehren der heil. Jungfrau gestanden. Die jetzige Frauenkirche liess Herzog Sigismund von dem Baumeister und Steinmetz Georg Gankoffen aus Halspach (Haselbach bei Moosburg) in den Jahren 1468 bis 1488 erbauen. Von rothen, durch die Zeit gebräunten Backsteinen

aufgeführt, zeigt sie in ihrem Aeussern den Verfall des Kunstgeschmacks gothischen Baustyls; ihr fehlen die zierlichen Schnörkel, Thiergestalten und andere Bildhauerarbeiten, vielmehr steigen die Wände kahl empor. Die Kirche imponirt daher äusserlich nur durch ihren Umfang und das Massenhafte ihrer Erscheinung. Bei einer Länge von 336 Fuss hat sie eine Breite von 128 Fuss, die hochaufsteigenden Thürme haben gleiche Höhe mit der Länge der Kirche, 336 Fuss, und sind mit achtseitigen gedrückten Kuppeln gekrönt. Von den fünf Portalen, an deren Seiten steinerne Bildsäulen stehen, ist besonders das Hauptportal zwischen den beiden Thürmen beachtenswerth und hier wäre es, um eine bessere Ansicht dieser Cathedrale zu bekommen, besonders wünschenswerth, dass der Platz von den davor liegenden Gebäuden befreiet werde. Ueber dem einen südlichen Portal befindet sich eine künstliche Sonnenuhr vom Jahre 1514, welche 1830 renovirt und vom Professor Schraudolph mit einem Freskobilde, die heil. Jungfrau mit dem Kinde darstellend, versehen ist. Dieses Portal zeichnet sich überhaupt durch eine Doppelreihe von Statuetten aus, welche den Spitzbogen über dasselbe umgeben, rechts am Eingang in diesem Portal ist eine Steintafel angebracht mit der vom Herzog Sigismund in lateinischen Reimen verfassten Stiftungsurkunde mit deutschen Lettern und darüber der Stifter in Anbetung der heiligen Jungfrau en relief. Die Basreliefs der hölzernen Thorflügel sind 1772 von Ignaz Günther ausge-

führt und stellen oben über dem Hauptportal Sancta Maria, über den vier anderen Portalen die Heiligen Benno, Sixtus, Arsatius und Donatus als Schutzpatrone der Kirche dar. Grabsteine, welche die Gräber auf dem früher die Kirche umgebenden Begräbnissplatz deckten, sind um deren Sockel angebracht; der älteste derselben neben dem oben erwähnten Portal ist der des berühmten blindgeborenen Orgelspielers Conrad Paulmann aus Nürnberg vom Jahre 1473, merkwürdig durch die dabei abgebildeten musikalischen Instrumente jener Zeit.

Das Innere der Kirche von 22 achteckigen, 7 Fuss im Durchmesser haltende Säulen in drei Schiffe getheilt, wird durch 30 Fenster, wovon 17 gegen 70 Fuss Höhe haben, erhellt; 29 Fenster, auch die kleineren sind mehr oder weniger durch Glasmalereien geschmückt, welche zum Theil noch aus der alten Capelle herrühren. Im Ganzen enthält die Kirche 24 Capellen und 30 Altäre. Das Altarbild des Hochaltars, zu welchem in mehreren Absätzen Marmorstufen führen und eine Marmor-Ballustrade, sowie den Chor von der Kirche trennt, ist von P. Candid und stellt die Himmelfahrt Mariae dar. Im Chor sind zu beiden Seiten des Hochaltars die Chorstühle, über diesen Holzschnitzwerke aus der biblischen Geschichte von J. Günther 1780 gefertigt, darüber die mit Unterschrift versehenen Brustbilder von Propheten, Aposteln und Kirchenvätern. Die an den Seitenwänden des Hochaltars und des Chors angebrachten Figuren der Päpste und Bischöfe,

sowie die oben am baldachinartigen Gesims angebrachten zierlichen Statuetten von Heiligen beiderlei Geschlechts, stammen aus der Zeit des Bau's der Kirche. In der Mitte der Chorwölbung hängt der Cardinalshut, welchen der Cardinal Melchior Clesel, ein Münchner Bürgerssohn, 1607 zum Andenken des heil. Benno hierher gestiftet. An einer Säule der mit vergoldetem Holzschnitzwerk verzierten Kanzel, von Roman Boos gefertigt, gegenüber im Mittelschiff der Kirche ist eine türkische Fahne befestigt, welche Kurfürst Max Emanuel 1688 den Türken bei der Erstürmung von Griech. Weissenburg abgenommen.

Es würde zu weit führen, wenn wir die vielen Gemälde und Denkmäler, welche diese Kirche enthält, aufführen wollten, die bedeutendste Sehenswürdigkeit darin ist aber das berühmte

**Monument Kaiser Ludwig des Bayern,**

welches Kurfürst Maximilian I. 1622 diesem grossen Fürsten errichten und nach P. Candids Zeichnungen in Erz und Marmor ausführen liess. Durch die seitwärts befindlichen Oeffnungen erblickt man unten liegend den ursprünglichen Grabstein von dunkelrothem Marmor, auf welchem der 1347 verstorbene Kaiser Ludwig im Krönungs-Ornate auf dem Throne in hocherhabener Arbeit dargestellt ist; die Gestalten im untern Felde werden, deren eine im langen Pelzkleide als Herzog Ernst, die andere gewappnete, als dessen Sohn Albrecht III. bezeichnet, welche sich, wegen Tödtung der mit letzterem heimlich vermählten Agnes Bernauer, endlich versöhnt, die

Hände reichen. Doch ist diese Ansicht nicht zu behaupten, da Albrecht III. in der Klosterkirche auf dem heil. Berge Andechs begraben liegt. Die altdeutsche Umschrift des Steins lautet mit den Worten unserer Zeit also: ***Anno 1347 am dritten Tage nach Dionysius starb der allerdurchlauchtigste römische Kaiser Ludwig, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Bayern, ist hier begraben mit den nachgenannten Fürsten und Herzogen: Johannes, Ernst, Wilhelm, Adolf, Albrecht dem Jungen (d. h. Albrecht IV.), alle Fürsten von Bayern.*** Kunstvoll in Erzguss von J. Krumpter aus Weilheim ausgeführt, erhebt sich das Mausoleum über diesen Grabstein. Die Länge des Ganzen beträgt 16½ Fuss, die Breite 11 Fuss und die Höhe 13 Fuss. Oben liegt die eherne Kaiserkrone auf einem Kissen von Erz, bewacht von zwei sitzenden weiblichen allegorischen lorbeer-bekränzten Gestalten, die eine das Schwert in der Rechten, in der Linken den Wappenschild des Reichs haltend, die andere den Zepter und den Reichsapfel, als Zeichen der Kaiserwürde tragend. An den vier Ecken des Gesimses Genien mit Wappenschildern.

Den obern Fries des Grabmals umgiebt die Inschrift:

***Ludovico. Quarto. Imperatori. Augusto. Maximilianus. Bavariae. Dux. Sac. Rom. Imp. Elector. Jubentibus. Alberto. Quinto. Avo. Guilielmo. Quinto. Parente. Posuit. Anno Sal. MDCXXII.*** D. h. in freier Uebersetzung: Dem erhabenen Kaiser Ludwig IV. setzte Maximilian, Herzog von Bayern,

des heil. römischen Reichs Kurfürst, dieses Grabmal auf Geheiss seines Grossvaters Albrecht V. und seines Vaters Wilhelm V. im Jahre des Heils 1622.

Auf der oberen Stufe des Sockels an der einen Seite des Grabmals steht die Erzgestalt Herzog Albrecht V. in herzoglicher Tracht, an der andern Seite Herzog Wilhelm V. im Ordensgewande des goldenen Vliesses. An den Ecken der untersten Stufe, gleichsam das Grab hütend, vier eherne geharnischte Männer, auf ein Knie niedergelassen und Fähnlein haltend, auf denen in lateinischer Inschrift die Namen der deutschen Kaiser: ***Karl des Grossen, Ludwig des Frommen, Karl des Dicken und Ludwig IV. und ihrer Gemahlinnen: Hildegard, Irmengard, Richardis und Margaretha.***

Unweit des Hauptportals ist das Denkmal des 1846 verstorbenen ersten Erzbischofs von München-Freising, Lothar Anselm Frhrn. v. Gebsattel, Marmorstandbild in einer Blende von L. v. Schwanthaler. Ebendaselbst unter dem Orgelchor befindet sich eine Fussstapfe, diese betretend, sieht man keines der 30 Fenster, welche die Kirche erhellen. Die Gebeine des heil. Benno, Schutzpatrons der Stadt, werden unter andern Reliquien hier bewahrt. Die grosse Orgel über dem Haupteingange ist ein Werk des Münchner Orgelbauers Frosch, sie wurde 1820 vollendet und enthält 1756 Pfeifen und 6 Blasbälge.

Aus einem Fenster über des Thürmers Wohnung stürzte sich 1785 ein schönes siebzehnjähriges Fräulein herab; Friedr. Jakobs hat in seinem

empfehlenswerthen Buche: »Rosaliens Nachlass« die Geschichte und das tragische Ende dieses unglücklich liebenden Mädchens geschildert.

Unter dieser Metropolitankirche befindet sich die älteste Gruft bayerischer Fürsten in München aus den Jahren 1295 bis 1628, welche am Allerseelentage für das Publikum geöffnet ist.

## Die St. Michaelis-Hofkirche,

früher Jesuiten-Kirche, jetzt zugleich Garnisons-Pfarrkirche. Herzog Wilhelm V. liess sie durch den Baumeister und Steinmetz Wolfgang Miller, welcher bereits den Bau des daneben gelegenen Jesuiten-Collegiums (jetzt Akademie-Gebäude) ausgeführt hatte, erbauen. Der Bau dauerte von 1583 bis 1595, der Baumeister starb noch vor Vollendung desselben. Diese Kirche hat eine Länge von 284 Fuss und eine Breite von 114 Fuss; ihr fehlt aber der Thurm, welcher schon während des Baues 1590 einstürzte.

Zwischen den Marmor-Portalen der nach der Neuhausergasse zu gelegenen Façade steht in einer Nische die kolossale eherne Bildsäule des Erzengels Michael, den Bösen zu seinen Füssen bekämpfend, nach Candid's Zeichnung, von Hubert Gerhard modellirt und von Martin Frey in Erz gegossen.

In der Höhe des Giebels erblickt man den Weltheiland, unter ihm den Herzog Otto und an Ecken, rechts und links, freistehend die Herzoge

Theodo und Theodowald, als die zuerst getauften bayerischen Fürsten. Unter dem Gesims liest man die Inschrift:

*Deo Opt. Max. Sac.*

Dann folgen in zwei Reihen die steinernen Standbilder von 12 Kaisern und Herzogen in rothen Blenden. Dazwischen die auf die Weihung und Gründung der Kirche bezüglichen Inschriften: ***In Memoriam D. Michaelis Archangeli dedicari curavit*** unter der ersten Reihe. ***Guilielmus Comes Palatinus Rheni Utriusque Bavariae Dux Patronus et Fundator*** unter der zweiten Reihe.

Das Aeussere dieser Kirche entspricht jedoch nicht der Pracht des Innern.

Hier überrascht das mächtige, weite Tonnengewölbe ohne innere tragende Pfeiler, nur von den Mauerpfeilern an den Seiten gestützt, unter deren Wölbungen Capellen angebracht sind.

Das Gemälde des Hauptaltars, St. Michael über den Satan triumphirend und Sturz der bösen Engel ist von Christoph Schwarz. Das bedeutendste Denkmal in der Kirche ist das

**Grabmal des Herzogs Eugen von Leuchtenberg,** früheren Vicekönigs von Italien, Stiefsohn Napoleon I. und Schwiegersohn König Max Joseph I. von Bayern, von Thorwaldsen in Carrara-Marmor ausgeführt. Die Gestalt des Herzogs ist nur mit der über die Schulter geworfenen Toga bekleidet, das Schwert an der Seite, mit der Rechten einen Lorbeerkranz haltend, zu seinen Füssen Helm und Harnisch, rechts neben ihm sitzend die Muse der Geschichte, bei welcher die

eiserne Krone Italiens liegt, links an einander geschmiegt stehend der Genius des Todes mit gesenkter und der Genius der Unsterblichkeit mit erhobener Fackel. Sein von ihm immer erfüllter Wahlspruch:

*„Honneur et Fidelité"*

steht über der geschlossenen Grabespforte.

Die Tafel am Sockel von zwei Engeln gehalten, trägt die Inschrift:

*Heic Placide ossa cubant*
*Eugenii Napoleonis*
*Regis Italiae Vices quondam gerentis*
*Nat. Lutet. Parisior. d. III. Sept. MDCCLXXXI*
*Def. Monachii d. XXI. Febr. MDCCCXXIV.*
*Monumentum posuit vidua moerens*
*Augusta Amalia*
*Maximil. Jos. Bav. Regis filia.*

Er ruht mit seiner 1851 verstorbenen Gemahlin in der unter dem Chor befindlichen zweiten Fürstengruft, in welcher auch der Gründer der Kirche, Herzog Wilhelm V. und seine Gemahlin Renata, Kurfürst Maximilian I. und seine beiden Gemahlinnen Elisabeth und Maria Anna, sowie mehrere andere bayerische Fürsten und Fürstinnen, welche bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts starben, ihre letzte Ruhestätte fanden. Am Allerseelentage ist auch diese Fürstengruft geöffnet. Jeden Sonntag ist in dieser Kirche Militär-Messe.

**Die Theatiner-Hofkirche zum heil. Cajetan,** zufolge eines Gelübdes der Kurfürstin Adelheid, Gemahlin Ferdinand Marias, nachdem sie nach

achtjähriger unfruchtbarer Ehe einen Thronerben erlangt, in den Jahren 1661 bis 1675 von dem Bologneser Architekten Agostino Barella erbaut. Die Kirche ist 226 Fuss lang und 126 Fuss breit. Ueber den im italienischen Styl, in Kreuzesform ausgeführten Bau wölbt sich in der Mitte ein hoher Kuppelthurm, eben so enden die beiden vierseitigen Thürme der Vorderseite nach einem verschnörkelten achtseitigen Uebergang in länglichte Kuppeln. Die Façade selbst wurde erst 1767 unter Maximilian Joseph III. von dem französischen Baumeister Couvillers vollendet. Die Statuen der heil. Adelheid und des heil. Ferdinand oben an der Façade, und des heil. Cajetan und des heil. Maximilian neben dem Portal sind von Roman Boos gefertigt.

Das prächtige Innere ist mit einer Ueberfülle von Stuccaturen geschmückt, besonders imponirt der Aufblick in die Wölbung der Kuppel. Das Hauptaltarbild stellt die Kurfürstin Adelheid und ihren Gemahl Ferdinand Maria dar, für den erhaltenen, zwischen beiden knieenden Thronerben Max Emanuel dem heil. Cajetan und der heil. Kaiserin Adelheid Dank sagend; der junge schwarzgekleidete Mann zwischen den Hofdamen ist der piemontesische Arzt, Baron Simoné, welcher von der Kurfürstin aus Italien mitgebracht und von ihr sehr ausgezeichnet wurde.

Ausser diesem von Zanchi ausgeführten Gemälde des Hauptaltars schmücken die Seitenaltäre eine heil. Familie, grosses Bild von Cignani; unterhalb eine Verkündigung von Desmarées;

gegenüber die Pest zu Neapel, gehemmt auf Fürbitte des heil. Cajetan von Sandrart; das Verscheiden des Theatiners Andreas Avellinus am Altare von C. Loth; eine Kreuzabnahme von Tintoretto; Gemälde von Liberi u. A. m. Die auf dem Choraltartische in Kästen befindlichen silbernen Büsten des heil. Cajetan und Avellinus sind 1722 vom Münchner Silberarbeiter Grossauer gefertigt.

Vorzüglich beachtenswerth sind noch die beiden Grabmonumente rechts im Querschiff, das eine für den im dritten Lebensjahre 1803 verstorbenen Prinzen Maximilian und das, welches die Königin Caroline ihrer im eilften Lebensjahre 1821 verstorbenen Tochter Maximiliana Carolina errichten liess; es ist nach L. v. Klenze's Entwurf von K. Eberhard in carrarischem Marmor en Haût-Relief ausgeführt und zeigt die königliche Mutter, wie sie sich über das Lager des entschlafenen Kindes hinbeugt, von dem zwei Engel die Vorhänge wegziehen.

Unter dem Hochaltar befindet sich die dritte Fürstengruft, wo die Stifter Kurfürst Ferdinand Maria († 1679) und dessen Gemahlin Adelheid († 1676), sowie die nachfolgenden Kurfürsten mit ihren Gemahlinnen und Familienmitgliedern, auch Kaiser Karl VII. († 1745) und seine Gemahlin Amalia, Kaiser Joseph I. Tochter; dann König Maximilian I. Joseph († 1825) ruhen und zuletzt dessen Gemahlin Königin Caroline († 1841) beigesetzt wurde.

## Die Pfarrkirche zu St. Peter.

Die Peterskirche war unstreitig die älteste Pfarrkirche Münchens. Es ist wahrscheinlich, dass schon zu Heinrich des Löwen Zeiten im XII. Jahrhundert hier eine kleine Pfarrkirche zu Ehren St. Peters errichtet war, ihre erste Grösse und Gestalt aber ist unbekannt. Dagegen ist an einem Häuschen, der Chorseite der Kirche gegenüber, eine Gedenktafel angebracht, welche dieses als die ehemalige 1280 erbaute Wieskapelle (Herrgotts-Kapelle auf der Wiesen) bezeichnet. Im XIII. Jahrhundert brannte die ursprüngliche Kirche ab und 1294 wurde eine neu erbaute vom Bischof von Freysing eingeweiht. Bei der grossen Feuersbrunst 1327 brannte diese abermals ab und erst im Jahre 1370 konnte die neue, noch jetzt bestehende eingeweiht werden. Ihre beiden Thürme wurden 1607 vom Blitz zerstört, worauf Kurfürst Maximilian I. diese bis auf's Dach abtragen und über den Haupteingang den einen heutigen Thurm aufführen liess. Nur ein Theil der äusseren Wände zeigt noch den frühern Bau, sie sind unten mit Grabsteinen des ehemaligen Begräbnissplatzes dieser Kirche umgeben. Die Statuen der Heiligen: Petrus und Paulus am Hauptportal von Entres sind erst in der neueren Zeit aufgestellt und von demselben die Basreliefs an den Thürflügeln gefertigt.

Die Kirche enthält 16 Altäre, von denen einer die Jahreszahl 1276 trägt. Der Choraltar mit einer Säulenstellung darauf ist von Tegernseer-Marmor. Das Deckengemälde, die Leiden und

Glorie des Apostels Petrus darstellend, malte Franz Zimmermann, der 1764 zu München starb.

Die vorzüglichsten Altargemälde sind das Abendmahl von Ulrich Loth, die Marter des heil. Erasmus von Karl Loth und Joseph und Joachim von Sandrart. Die Verzierungen und Bildwerke, womit das Innere Anfangs des vorigen Jahrhunderts zum Theil überladen wurde, entsprechen durchaus nicht mehr dem Geschmack unserer Zeit.

## Die Pfarrkirche zum heiligen Geist.

Die Heiligen-Geistkirche im Thale wurde schon 1273 Spital-Pfarrkirche, ist daher eine der ältesten in München. Ihre Stiftung ist so alt, wie das neben ihr befindliche Spital zum heiligen Geist (siehe Geschichtl. Seite 4), wie dieses, brannte sie 1327 ab, die Bauart der jetzigen Kirche stammt aus dem XIV. Jahrhundert; im Jahre 1844 wurde sie renovirt und zur Stadt Pfarrei erhoben. Das Altarbild des Hochaltars: die Sendung des heil. Geistes ist von Ulrich Loth. Unter den Fresko-Malereien sind bemerkenswerth: die Deckengemälde von den Gebrüdern Asam und von Stuber. An der hintern Wand der Kirche in einer Nische ist das eherne Standbild des Herzogs Ferdinand, Bruders Wilhelm V. (und seiner Gemahlin Maria Pettenbeck), aufgestellt, aus der Anfang dieses Jahrhunderts aufgehobenen Sebastianskirche im Krotenthal (jetzt Rosenthal) hierher transferirt.

## Die Pfarrkirche zu St. Anna
oder
## Franziskaner - Klosterkirche.

Diese Kirche in der St. Anna-Vorstadt wurde 1737 eingeweiht und war ursprünglich von den vom Wallersee hierher gezogenen Hieronymitanern nebst Kloster erbaut. 1827 wurde Kloster und Kirche den Franziskanern aus Ingolstadt übergeben. Im Jahre 1844 fand die Erhebung der Kirche zur Stadt-Pfarrei statt. Bemerkenswerth ist darin ein Marienbild, welches unter Max Emanuel aus einem griechischen Kloster der Stadt Semendria bei Belgrad in Besitz der Hieronymitaner kam. Im Jahre 1853 wurde die Façade verändert und verschönert und der Bau der jetzt von den schönsten Ansichtspunkten der Stadt sichtbaren beiden neuen Thürme vollendet.

Das Franciskaner-Kloster ist neben der Kirche gelegen.

## Die griechische Kirche,
ehemals
## St. Salvatorkirche,

unweit der Theatinerkirche gelegen, mit einem wunderlich, aber unschön gestalteten Thurm. Herzog Albrecht IV. liess sie 1494 erbauen. Unter König Max Joseph I. ward sie geschlossen; vom König Ludwig aber 1829 den vielen damals hier anwesenden Griechen zum Gebrauche übergeben. Jeden Sonntag ist darin griechischer Gottesdienst. Die kostbaren goldenen und silbernen Kirchengeräthe, sowie ein Tabernackel auf acht

kleinen Säulen von schönen sibirischen Jaspis sind Geschenke des Kaisers Nicolaus von Russland. Der Bilderschmuck ist von einem neugriechischen Maler.

Die übrigen älteren Kirchen der Stadt sind:

**Die Kreuzkirche,** ehemals Allerheiligenkirche am Kreuz, in der Kreuzgasse, im XIV. Jahrhundert erbaut. Das Haupt-Altarblatt ist von Fr. Winter.

**Die St. Jakobskirche** am Anger, zum Mutterkloster der armen Schulschwestern gehörig. Im XIV. Jahrhundert erbaut, später zum Theil eingestürzt, empfing sie ihre jetzige Gestalt erst Anfang dieses Jahrhunderts. Im Kloster, früher von den Clarissinnen bewohnt, starb 1750 die bayerische Prinzessin Emanuela als Klosterfrau; auch soll Luther's Frau hier als Nonne gelebt haben.

**Die Damenstiftskirche zu St. Anna** in der Damenstiftsgasse war ursprünglich die Klosterkirche der von der Kurfürstin Adelheid, Gemahlin Ferdinand Maria's, 1668 aus Piemont hierher berufenen Salesianerinnen, welchen junge Mädchen zur Erziehung übergeben wurden. 1785 errichtete die Wittwe des Kurfürsten Maximilian Joseph III., Maria Anna Sophia, nachdem die Klosterfrauen in das Chorstift Indersdorf versetzt waren, hier das adelige Damenstift für 12 stiftsfähige Fräulein, welches später aufgehoben und die Gebäude jetzt theils für die polytechnische und die Gewerbschule benützt werden.

Die jetzige Kirche wurde 1732—36 erbaut. Das Hauptaltarblatt, die heil. Anna ist von Ruffini, das Deckengemälde von C. Asam.

**Die St. Johanniskirche** in der Sendlingergasse. Zu Ehren St. Johann's von Nepomuck liessen die Brüder Egid Asam, der Stuckaturarbeiter, und Cosmas Asam, der Maler, diese Kirche 1733—46 auf eigene Kosten erbauen und im Roccoco-Styl ausstatten.

**Die Schul-** oder ehemalige **Karmeliterkirche** am Promenadeplatz, gegründet 1657 vom Kurfürsten Ferdinand Maria. Das Altarbild: die Kindersegnung Christi ist vom Gallerie-Director P. v. Langer. Die Kirche ist jetzt für die Schüler der Gymnasien bestimmt.

**Die Dreifaltigkeits-** ehemalige **Karmelitinerinnenkirche** in der Pfandhausgasse. Im Jahre 1714 erbaut. Das Hauptaltarbild: die heil. Dreifaltigkeit ist von Andr. Wolf, das Plafondgemälde von Cosm. Asam. In dem an die Kirche anstossenden ehemal. Kloster ist jetzt die städtische Leihanstalt.

**Der Bürgersaal** oder **Bürgerbetsaal**, eine kleine Kirche in der Neuhausergasse, im Jahre 1710 von Münchner Bürgern gegründet, welche einer niederen Abtheilung der von den Jesuiten gestifteten marianischen Congregation angehörten. Die Decke schmückt ein Freskobild: die Himmelfahrt Mariä vom Tyroler Maler Mart. Knoller. An den Wänden 13 bayerische Wallfahrtsorte von Reich gemalt, rechts vom Altar: Altötting, Andechs, Bogenberg, Peissenberg, Sossau,

Hegling, links davon: Duntenhausen, Kloster Taxa, Aufkirchen, Allersdorf, Kloster Ettal, Thalkirchen und Altenburg.

**Die Herzogs-Spitalkirche** in der Herzogsspitalgasse. Das Spital wurde von Albrecht V. 1555 gegründet; Kirche und Spitalgebäude erst unter Wilhelm V. vollendet. Die Kirche enthält ein wunderthätiges Marienbild vom Bildhauer Tobias Bader verfertigt, welches 1690 die Augen bewegt haben soll. Diese Begebenheit wurde von einem kleinen Mädchen bemerkt und seiner Zeit von dem Erzbischof von Cöln und Bischof von Freising, Clemens, bestätigt.

Dazu gehört das anstossende Kloster der Servitinnen, welche sich dem Mädchen-Unterricht widmen.

**Die Joseph-Spitalkirche** in der danach benannten Strasse, nebst einem Spital für Hofpfründner, jetzt das königl. St. Joseph-Hospital, 1626 von Kurfürst Maximilian I. gegründet und 1632 im Bau vollendet. Das Hauptaltarblatt, Tod des heil. Joseph, ist von A. Wolf.

## 2) Neuere Kirchen der inneren Stadt.

### Die Allerheiligen - Hofkirche,

in der Residenz und durch Corridore mit derselben verbunden, wurde im Auftrage des Königs Ludwig in den Jahren 1826 bis 1837 von L. v. Klenze im romanischen Rundbogenstyl erbaut. Den italienisch-byzantinischen Kirchen des XII. Jahrhunderts nachgebildet, herrscht in allen ihren Theilen die vollkommenste Uebereinstimmung. Sie ist 100 Fuss breit, 165 Fuss tief und 80 Fuss hoch. Die Eingänge sind vom Brunnenhofe und vom Marstallplatz aus, nach letzterem ist die Hauptfaçade gerichtet; sie hat über dem Portal eine schöne Fensterrose. In der Lünette über dem Eingang erblicken wir im Relief den Weltheiland, vor ihm anbetend Maria und Johannes der Täufer, oben auf den Portalpfeilern die Apostel Petrus und Paulus. Die Giebel sind mit Akanthusblättern, die Gesimse mit Rundbogenhäuschen verziert. Die Bildwerke und Verzierungen sind sämmtlich von Conrad Eberhard gefertigt.

Das köstlich geschmückte Innere wird durch vier starke Pfeiler und acht Marmorsäulen in ein Mittelschiff und zwei Seitenschiffe getheilt. Die beiden Kuppeln des Mittelschiffs, die grosse Hauptaltar-Nische und der Orgelchor, sowie die

sie verknüpfenden Bänder und Bogen nebst den Deckenwölbungen sind auf Goldgrund von Heinrich von Hess und seinen Schülern ganz al fresco gemalt.

Die Freskogemälde in den Kuppeln und der Hauptaltar-Nische deuten auf die Dreieinigkeit.

Erste Kuppel: Jehovah, Gott Vater (altes Testament) umgeben von einem Kreise der Seraphim. In den Feldern weiterhin: die Erschaftung der Himmelskörper, der ersten Menschen, der Thiere und Kräuter; Sündenfall und Vertreibung aus dem Paradiese. Unten an der Wölbung in vier grössern und vier kleinern Bildern die Geschichte Noah's und seiner Söhne, die Sündfluth, er verlässt mit den Seinigen und den Thieren die Arche u. s. w., endlich die Zerstreuung des Menschengeschlechts beim Thurmbau zu Babel. In den Pfeilerzwickeln: die kolossalen Gestalten der vier Patriarchen: Noah, Abraham, Isaak und Jakob.

Die Seitenloge der ersten Kuppel links: Darstellungen aus dem Leben Abrahams, Isaaks und Jakobs.

Die Seitenloge rechts: Moses, Wasser aus dem Felsen schlagend, ihm erscheint Gott im feurigen Busch und sein Tod; sodann Josua mit Samuel, Saul mit David und an der Hauptwand über den Fenstern: die Gesetzgebung Moses am Sinai.

Das Bandgewölbe zwischen der ersten und zweiten Kuppel enthält die Verbindung des alten und neuen Testaments: die

Propheten Jeremias mit Daniel, Jesaias mit Ezechiel, Johannes des Täufers Predigt in der Wüste, die Verkündigung Mariä durch den Erzengel Gabriel und in der Mitte des Bandgewölbes die Anbetung des Jesuskindes durch die Hirten und durch die heiligen drei Könige.

Zweite Kuppel: Christus, Gott Sohn (neues Testament) umgeben von den zwölf Aposteln. In den Pfeilerzwickeln die vier Evangelisten: St. Matthäus, St. Marcus, St. Lucas und St. Johannes. Dazu

Die Seitenloge links: Darstellungen aus dem irdischen Leben Christi bis zur Kreuzigung.

Die Seitenloge rechts: Die Auferstehung Christi und dessen Wiedererscheinen in vier Darstellungen. An der Hauptwand über den Fenstern: Christi Himmelfahrt.

Die Chornische des Hauptaltars und die Darstellungen in den Bandgewölben davor zeigen die Gaben und Wirkungen des Heiligen Geistes, (Gott heiliger Geist).

Erstes Bandgewölbe vor der Chornische. In der Mitte des Bogens: die sieben Gaben des heiligen Geistes in symbolischen Gestalten um die in Verklärung erscheinende Taube schwebend: die Stärke mit der Säule, die Weisheit mit dem Spiegel, die Gottseligkeit in Anbetung, die Gottesfurcht in bittender Stellung, die Wissenschaft mit dem Buche, der Verstand mit dem Winkelmaas und der gute Rath mit der Leuchte. Am untern Theil des Bogens:

die vier Kirchenväter, Hieronymus und Augustinus einerseits, Ambrosius und Gregorius anderseits.

Zweites Bandgewölbe vor der Chornische. In der Mitte: das Sacrament des Altars durch die Hostie und das Evangelienbuch, von Engeln angebetet, dargestellt; in den Bogenflächen: die Taufe, die letzte Oelung, die Ehe einerseits; die Firmung, die Beichte und die Priesterweihe anderseits.

Die Chornische vereinigt in der oberen Wölbung über den Hochaltar das Bild der heiligen Dreifaltigkeit: Christus, von einer Engelglorie umgeben, darüber die Taube des heiligen Geistes und in der Höhe Gott Vater segnend die Arme ausbreitend. Darunter Maria auf dem Throne, daneben stehend Petrus mit Moses, und Paulus mit Elias.

Die Nischen der Seitenaltäre: Christus, vor ihm anbetend die Schutzpatrone der königl. Hausorden St. Georg und St. Hubertus, einerseits; Maria mit dem Kinde, vor ihr die Schutzheiligen des königlichen Gründers der Kirche und seiner Gemahlin St. Ludwig und St. Therese, anderseits.

Die Gemälde über dem Musikchor zeigen symbolisch die Verbindung der Kirche mit den Künsten: die heilige Cäcilie als Patronin der Kirchenmusik, St. Lucas als Schutzheiliger religiöser Malerei, König Salomon als Repräsentant kirchlicher Baukunst, König David als Psalmendichter und Vertreter religiöser Dichtkunst und St. Gregorius, als Begründer des Kirchen-

gesanges, über ihn die Taube des heiligen Geistes schwebend.

Beim Gottesdienst findet nur Vocalmusik statt, denn die Kirche hat dem Baustyl entsprechend keine Orgel.

Der Einfall des Lichts durch die Fenster in das vollendet schöne Innere ist nicht sichtbar, daher das Blenden für das Auge vermieden.

Sonn- und Festtags Vormittags 11 Uhr ist feierliches Hochamt, wobei die Hofcapelle mitwirkt.

## Die protestantische Pfarrkirche

auf dem Karlsplatz gelegen und noch zum Hackenviertel der Stadt gehörig, bildet ein Oval von 150 Fuss Breite und 90 Fuss Tiefe, in den Jahren 1827 bis 1832 nach dem Plane des Oberbauraths Pertsch erbaut. Ueber dem viereckigen Ausbau für die Sakristei gegen Süden erhebt sich der 170 Fuss hohe viereckige Thurm. Durch eine Vorhalle von drei Bogenwölbungen gegen Norden führen drei Thüren in das Innere. Das Altarbild: die Kreuztragung Christi wurde nach J. v. Schnorr's Zeichnung von G. Jäger ausgeführt. Das umfangreiche Deckengemälde, in sinnreicher Composition die Himmelfahrt Christi darstellend, ist von C. Herrmann aus Dresden al fresco gemalt. Der Altarschmuck und die silbernen Kirchengeräthe sind Geschenke der verstorbenen Königinnen Caroline und Therese, der Freiherren v. Lotzbeck, v. Schätzler, v. Rast und Anderer.

## Die Synagoge der Israeliten,

in der Westenriedergasse Nro. 7 in der Nähe des Isarthors, wurde im Jahre 1826 nach dem Plane des Bauraths Metivier im griechischen Style erbaut.

## 3) Die Hauptverkehrs-Strassen, Plätze und Denkmäler in der Stadt.

Die ältesten Verkehrsstrassen von dem Mittelpunkt der Stadt, dem Marien- (sonst Schrannen-) Platz ausgehend, enden da, wo die mit Prachtbauten geschmückten neuen Vorstädte, die neuen Strassen und die seit dem ersten Decennium dieses Jahrhunderts von den Königen Bayerns in's Leben gerufenen Bauwerke beginnen, es sind folgende:

die Kaufingergasse, welche in der Richtung nach Westen in die Neuhausergasse übergehend zum Carlsthor führt. Ferner

das Thal, wohin man vom Marienplatz, der Mündung der Kaufingergasse gegenüber durch den Rathhausbogen nach Osten hin gelangt. Sodann

die Sendlingergasse, wohin nach Süden zu die Rosengasse führt. Die Sendlingergasse, sowie das Thal mit ihren Bräuhäusern, Bier- und Gastwirthschaften, Einkehr von Landleuten und Stellwagen, gleichen mehr den Strassen einer be-

lebten Landstadt, besonders an den Tagen, an welchen der wöchentliche Getreidemarkt stattfindet, den sogenannten Schrannentagen, als den Hauptstrassen einer Residenzstadt. Während dagegen die Kaufinger- und die Neuhauserstrasse mit ihren Kaufläden und Schaufenstern den Ansprüchen des Luxus der höhern Stände und der Bourgeoisie entgegen zu kommen suchen, und durch deren Vertreter, sowie von den Besuchern der hier befindlichen Cafés und der Bräuhäuser der letztgenannten Strasse belebt sind. Endlich die von der Hauptwache am Marienplatz aus nach Norden führende

Weinstrasse, welche in die Theatinerstrasse übergehend einerseits, sowie die in gleicher Richtung vom Marienplatz auslaufende Dienersgasse, welche weiterhin als Residenzstrasse anderseits bei der Feldherrenhalle münden, wo sich die Perspective in die schöne Ludwigsstrasse eröffnet. In diesen nach Norden führenden Strassen beginnt schon die fashionableste Gegend, das Faubourg Saint-Germain Münchens.

Ehe wir nun uns zu der auf dem Max-Josephs-Platz mündenden neuen Maximiliansstrasse begeben, kehren wir in die Mitte der Stadt zurück.

Der **Marienplatz** bis zum Jahre 1854 Schrannenplatz genannt, weil hier die Getreidemärkte oder Schrannen bis zum September 1853, als die neuerbaute Getreidehalle (man sehe den Artikel: Maximilians Getreidehalle) dem Verkehr

übergeben wurde, hier unter freiem Himmel statt fanden. Dieser älteste in der Mitte der Stadt gelegene Platz ist von Gebäuden umgeben, welche zum Theil noch die Spuren alter Bauart mit Thurmerkern an den Ecken und in sonstiger früher Gestaltung zeigen. Unter den ersten Stockwerken der Häuser an der Nord- und Südseite befinden sich Bogengänge mit grösseren und besonders mit vielen kleineren Kaufläden. An der Westseite liegt die Hauptwache und an der Verengerung der Südseite das Rathhaus. An der nordöstlichen Seite unweit der Dienersgasse ist der Fischbrunnen, wo der sogenannte Metzgersprung der Metzgerlehrlinge und deren Freisprechung alljährlich am Faschings-Montag (man sehe den Art. Volksfeste) vor sich geht.

In der Mitte des Platzes erhebt sich die

**Marien-Säule** oder **Marianische Säule,**

ein Denkmal, welches Kurfürst Maximilian I. 1638 zum Gedächtniss des auf dem Weissen Berg bei Prag 1620 über Friedrich von der Pfalz erfochtenen Sieg errichten liess. Es wurde nach Candid's Zeichnung von Peter König ausgeführt; der Erzguss ist von Johann Krumpter. Auf einer 20 Fuss hohen Säule von rothem Marmor steht die Schutzpatronin Bayerns, die heilige Jungfrau mit dem Jesuskind aus vergoldetem Erz. Am Fusse der Säule, ebenfalls aus Erz gegossen, vier bewaffnete Engel, welche die Landplagen bekämpfen, als: Pest, Hungersnoth, Krieg und Ketzerei, sinnbildlich dargestellt durch Viper, Basilisk, Löwe

und Drache. Die Inschrift lautet: ***Rex regnum regimen regio religio restaurata sunt sub tuo praesidio.*** Die früher gebräuchlichen Andachten vor dieser Bildsäule, welche unter König Maximilian I. Joseph eingestellt waren, wurden im Jahre 1854 durch eine solenne Dankesfeier für die gewichene Cholera wieder aufgenommen und seitdem findet man täglich Betende vor derselben.

**Der Promenadeplatz,** ungeachtet seiner Bäume und Anpflanzungen als Spaziergang nicht sehr anziehend, ist indessen an seinen Enden mit den Standbildern des bayerischen Gesetzgebers, Freiherrn von Kreitmayr († 1790) und des bayerischen Geschichtsschreibers Lorenz von Westenrieder († 1829) geziert, ersteres nach Schwanthalers, letzteres nach Widnmanns Modellen, beide von F. v. Miller in Erz gegossen.

An diesem Platz ist der Gasthof »zum bayerischen Hof.«

**Der Maximilians-Platz** auch der Dult-Platz genannt, weil bis jetzt hier noch die Dulten oder Jahrmärkte, zweimal im Jahre gehalten werden, nämlich die heil. Dreikönigs-Dult, am 6. Januar und die Jacobi-Dult am 25. Juli beginnend. Jede dieser Dulten dauert 14 Tage.

Der Maximilians-Platz ist der grösste noch zur Stadt (nämlich zum Kreuzviertel) gehörige Platz. In seiner Länge von der Briennerstrasse bis zum Carlsthor sich ausdehnend, liegt er im Westen der Stadt gegen die Maximilians-Vorstadt zu. Hieran schliesst sich

**Der Carls-Platz,**

welcher vor dem Carlsthor vorüber sich bis zur Protestantischen Kirche erstreckt.

**Der Sendlingerthor-Platz**

ist durch die mit Alleen bepflanzte Sonnenstrasse mit dem vorigen verbunden und von den übrigen nicht genannten seiner Grösse wegen, noch einer der bemerkenswerthesten zur Stadt selbst gehörigen Plätze.

**Der Max-Josephs-Platz.**

Bis Ende des vorigen Jahrhunderts standen hier alte Klostergebäude: ein Franciskaner Mönchskloster und ein Kloster der Nonnen vom dritten Orden des heil. Franciscus. Beide Klöster mit den Kirchen wurden abgebrochen und der Erde gleich gemacht. Jetzt ist dieser schönste Platz der Stadt umgeben von dem Königsbau der neuen Residenz, dem Wintergarten, dem Hof- und Nationaltheater, dem Postgebäude, zwischen welchen beiden letzten die neue Maximilianstrasse sich eröffnet, und von der auf der Westseite des Platzes hinlaufenden Residenzstrasse.

**Das Denkmal des Königs Maximilian Joseph I.** dessen Errichtung zu Seiner 25jährigen Regierungs-Jubelfeier die Bürger noch bei des Königs Lebzeiten beschlossen, ziert des Platzes Mitte. Die Inschrift der Vorderseite besagt:

*Max. Josephus Regi Bavariae Cives Monachenses MDCCCXXIV.*

Die Ausführung wurde unter König Ludwigs Regierung nach L. v. Klenzes Entwurf be-

gonnen. Die Enthüllung geschah am Sterbetage des Königs Max, den 13. October 1835, 10 Jahre nach dessen Ableben. Die auf dem Throne sitzende 12 Fuss hohe Gestalt des Königs, in der Linken den Scepter haltend, die Rechte segnend ausgestreckt, vom Prof. Chr. Rauch in Berlin modellirt, von Stiglmaier in Erz gegossen, erhebt sich über einem 26 Fuss hohen mit Reliefs geschmückten Postament. Diese Hochbilder zeigen die Wirksamkeit des Königs in Bezug auf Wissenschaft und Kunst, Landwirthschaft, Verfassung und Eintracht der Confessionen. An den Ecken des Sockels vier kolossale Löwen.

## Die neue Maximilians-Strasse.

Sie erstreckt sich vom Max-Josephs-Platz und zwar so, dass das Königliche Hof- und National-Theater in seiner Langseite zum Eckhause derselben wird, bis auf den Gasteig Berg; ihre Länge beträgt 1600 Schritt, ihre Breite 120 Schritt.

König Maximilian II. ist Schöpfer dieses im Werden begriffenen wahrlich grossartigen Werkes; mit eiserner Consequenz wusste er die mannichfachen, von vielen Seiten als unübersteigbar bezeichneten Hindernisse zu besiegen und gewiss wird sein hoher königlicher Wille in kürzester Zeit eine Städteanlage zur Vollendung gebracht haben, welche seinesgleichen wohl schwerlich in irgend einer andern Stadt finden möchte. War die Anlage dieses Stadttheiles begünstiget dadurch, dass im Vergleich zu den nicht unbe-

deutenden Dimensionen derselben nur wenige bereits bestehende Gebäude alterirt und zum Abbruch gebracht werden durften, so waren doch die Terrainverhältnisse schwierig zu überwinden, und musste hiebei auf die Sicherung der ganzen Anlage gegen die Hochwasser der Isar Bedacht genommen werden; hierdurch wurden bedeutende Unterbauten, und kostspielige Canalisirungen nöthig; schwieriger noch stellten dem Wunsche des Königs sich leider mehrfache Privatinteressen entgegen und gegenwärtig noch konnte die Opferbereitwilligkeit desselben es nicht dahin bringen, das ganze Territorium, welches zur Vollendung der Strasse nothwendig ist, zu erwerben. So sehen wir hier die alte Geschichte des Müllers von Sanssouci in zweiter Auflage! Hatte jedoch dieser ein nicht zu verargendes Interesse an einem ererbten Hause, so contrastirt dagegen unser Vergleich, der sich auf ein Grundstück erstreckt, von dem der Besitzer erst jetzt, nachdem ein kunstliebender Fürst ein grossartiges Geschenk für die Nachwelt vorbereitet, für sich goldene Berge erwartet.

Wie ernst, wie angelegentlich der König Maximilian II., wie consequent er seine Ideen zum Bau dieser Strasse verfolgt, erkennen wir wohl am deutlichsten in dem denkwürdigen Preisprogramme, welches er bald nach Antritt seiner Regierung durch die königliche Akademie der Künste ausschreiben liess, und so die architektonischen Kräfte unserer cultivirten Welt für den Entwurf einer höhern Bildungsanstalt (Athenäum) in die

Schranken rief. In diesem Programm sollte eine Aufgabe für unsere Zeit zur Lösung gebracht werden; nicht war es Absicht, Formen der verschiedenen Kunstepochen combinatorisch neben einander gestellt zu sehen, nein! die geistige und technische Thätigkeit der Vergangenheit sowohl, als der Gegenwart, sollte mit Geist erfasst und erkannt werden, ohne welche Erkenntniss ja eine erneute selbstständige Thätigkeit nicht ermöglicht erscheint. Der König war, wie gesagt, bei Ausgebung des erwähnten Programmes gewiss weit entfernt, einer blossen Combinationsmethode unter die Arme zu greifen, sondern er hegte den erhabenen Gedanken, die bis dahin mit wenigen Ausnahmen unfrei behandelte Architektur, zu einer freien Kunst wieder zu erheben, die einseitigen Parteien der Griechen, Byzantiner, Gothiker und dergl. mehr überzeugend in einander zu verschmelzen.

Wie ernst Max II. die einmal gehegte Idee, wie consequent er sie verfolgte, das lernen wir erst recht tief erkennen, wenn wir den König selbstthätig auftreten sehen, um dem ersehnten Ziele näher zu kommen; mit Münchens namhaften Architekten wie v. Klenze, v. Voit, Ziebland, Lange, Bürklein, Gottgetreu pflog er vielfache Besprechungen, und letztern beauftragte er, nach seinen speciellen Angaben Musterfaçaden für die neue Strasse sowohl, als für das Athenäum zu entwerfen; ja der König hat es nie unterlassen bei seinen Reisen nach Italien und Frankreich die hervorragendsten Kräfte der Kunst für seine Idee zu Rathe zu ziehen.

So verdankt die Stadt ihrem die Wissenschaft und Kunst fördernden Könige in der neuen Maximilians-Strasse nicht allein ein Werk, das einzig und allein seinem Geiste, seiner consequenten Thätigkeit entsprungen ist, das auch mit Eifer ergriffen und so fortgeführt wird, sondern die Kunst, hier speciell die Architektur, muss ihn als den Schöpfer einer neuen Baurichtung betrachten, die dahin strebt, das Schönste in den vorhandenen Bausystemen zu erfassen, zu verarbeiten und dann selbstständig Etwas zu produziren, was ebenso entfernt sei von plumper Derbheit und Langweiligkeit; drückende schwere Formen, düstere Melancholie soll hier verbannt sein, ebenso soll die bisher fast ausschliesslich geübte Formen c o m b i n a t i o n einer neu belebenden verständigen Formen c o m p o s i t i o n Platz machen.

Die Früchte dieses Strebens, mit wahrer Befriedigung können wir sie begrüssen, wir erblicken sie bereits in den fertigen Neubauten dieser Strassenanlage; wer fühlt sich nicht überrascht bei ihrem Anblick, wer fühlte die Strömung der neuen Ideen nicht, die wohlthätig diese Formenbildungen durchzieht, wer fühlte es nicht, dass hier ein neuer Genius waltet, den König Maximilians II. hochherziger Kunstsinn hier eingeführt hat!

Am Beginn der Strasse vis à vis dem Hoftheater sehen wir einen Neubau mit Arcaden, als Erweiterung des bereits bestehenden alten Münzgebäudes. In diesen Arcaden finden Statuen und Gemälde ihren Platz; (nicht uninteressant möchte

hier für die Nachwelt die Geschichte des Strassenbaues selbst, im Bilde behandelt werden); auf derselben Seite rechts befindet sich das Gebäude des Schriftgiessers Lorenz; von hier tritt man auf das durch Bosquets und Blumenanlagen reich ausgestattete Forum, auf dessen rechter Seite ein Prachtgebäude sich erhebt, wie München noch keines besitzt, es ist das Armenhaus für Taubstumme; dieser Bau wird, wie verlautet, durch die ferneren Ausführungen eines Gymnasiums und einer polytechnischen Schule noch vervollständigt, so dass diese Gebäude zusammen eine imposante Totalwirkung hervorrufen werden, um so dem gegenüberliegenden Regierungsgebäude das Gleichgewicht zu halten.

Alle diese Gebäude sind von dem Oberpost- und Baurathe Fr. Bürklein nach den Directiven des Königs bearbeitet und ausgeführt.

Zwischen Hoftheater und Regierungsgebäude erhebt sich das stattliche Röckenschuss-Haus, welches zu einem Hotel »die vier Jahreszeiten« eingerichtet ist und an Comfort, innerer und äusserer Ausstattung wohl nichts mehr zu wünschen übrig lassen .möchte und diesen Bau verdanken wir dem Professor R. Gottgetreu.

Vor dem Regierungsgebäude befindet sich das Standbild des Generals Grafen Erasmus von Deroy, 1812 in der Schlacht von Polotzk gefallen, errichtet den 19. August 1856, von Halbig modellirt und von v. Miller in Erz gegossen; andere Standbilder, grossartige

Brunnenanlagen werden dem Forum die durchgebildetste Vollendung geben.

Wenden wir uns jetzt der Isar zu, so sehen wir die im grossartigsten Style begonnenen Arbeiten des Brückenbaues von dem verdienstvollen Ingenieur Zenetti entworfen und ausgeführt; auf der Anhöhe des Gasteigberges endlich kommt das Alles übertreffende Maximilianeum zur Ausführung; das Gebäude wird der Glanzpunkt unserer Stadt werden, es ist bestimmt für die Aufnahme der Zöglinge des Maximilianeums-Stiftes, welches ausgezeichnet befähigten Studierenden die Mittel zur höhern Ausbildung für den Staatsdienst bieten soll, und wird so einen Centralpunkt für Wissenschaft und Kunst bilden.

## IV.

# Merkwürdige Bauwerke der innern Stadt.

### Das Akademiegebäude

in der Neuhausergasse, ehemals das Jesuiten-Collegium. Herzog Wilhelm V., der Fromme genannt, welcher 1579 zur Regierung kam (siehe Geschichtl. S. 7) liess dieses Collegial-Gebäude für die Jesuiten erbauen.

### Die Akademie der Wissenschaften

gestiftet unter Kurfürst Maximilian Joseph III. 1759, erhielt unter König Maximilian I. einen grösseren Wirkungskreis, und wurde durch König Ludwig 1827 mit der Universität in Verbindung gebracht.

Die unter einen eigenen Director gestellte Hof- und Staatsbibliothek (siehe den Art.) ist davon getrennt. Hier im Akademie-Gebäude sind folgende Sammlungen derselben:

**Die Petrefacten-Sammlung** wurde 1845 sehr vermehrt durch die berühmte Sammlung des Grafen von Münster in Bayreuth, sie ist jetzt eine der vollständigsten in Europa. Die versteinerten Theile der Thierwelt sind hier

zoologisch, nicht geognostisch, geordnet in 7 Sälen aufgestellt.

Die versteinerten Pflanzenabdrücke geognostisch, nicht botanisch, geordnet, befinden sich in zwei Corridoren.

**Das Naturalien-Cabinet.** Die zoologisch-zootomische Sammlung. Das Mineralien-Cabinet, worunter Platina-Stufen und Meteorsteine. Das geognostische Cabinet.

**Das Herbarium** oder botanische Cabinet befindet sich im 2. Stockwerk; eben daselbst die brasilianisch-ethnographische Sammlung in 3 Sälen.

**Sammlung physikalischer** und **optischer Instrumente,** durch Fraunhofer besonders bereichert, in 6 Sälen des 1. Stockwerks aufgestellt.

**Die Münzsammlung** enthält allein an 10,000 griechische, und römische Goldmünzen und ist in 3 Hauptabtheilungen: griechische, römische und neuere Münzen getheilt.

## Die Akademie der bildenden Künste

erhielt ihre jetzige Einrichtung durch König Ludwig im Jahre 1846. Sie enthält die drei Hauptabtheilungen: Architektur, Sculptur und Malerei, letztere mit Inbegriff des Zeichnens und Kupferstechens. Im Erdgeschoss des Gebäudes befindet sich:

**Der Antiken-Saal.** Gypsabgüsse der bekannten Antiken, so wie von anderen seltenen Bildwerken enthaltend.

Ebendaselbst sind die Ateliers mehrerer Künstler.

**Die Herzog - Maxburg** liess Wilhelm V. erbauen und mit dem vorigen, dem Collegialgebäude der Jesuiten in Verbindung bringen; er bewohnte sie mit seinen Söhnen gemeinschaftlich. Ueber dem Thor, welches von der Max-Burggasse hineinführt, steht des Herzogs Büste mit der Unterschrift: *W: Helmus V. utriusqu. Bavariae Dux.* Später war hier der Herrensitz des Herzogs, nachmaligen Kurfürsten Maximilian I., von ihm erhielt sie ihren jetzigen Namen, bis dieser die Residenz bezog, welche er erbauen liess. Nachher von andern Mitgliedern des bayerischen Regentenhauses bewohnt, hatte sie die Kurfürstin Leopoldine, Wittwe Carl Theodors, fast ein Viertel Jahrhundert inne. Der Königin Karoline diente die Maxburg bis zu ihrem Tode 1841 im Winter als Wittwensitz. Jetzt ist in einem Theil des Gebäudes das Amtslocal der Staatsschulden-tilgungs-Commission. In einem untern Raume befindet sich vorläufig das neuangelegte National-Museum.

**Der Alte Hof** am Ende der Burggasse gelegen (s. Geschichtl. S. 5 u. 6). Ursprünglich stand hier die Ludwigsburg von Ludwig dem Strengen 1253 erbaut. Als diese 1327 bei der grossen Feuersbrunst, welche ein Drittheil der Stadt zerstörte, abbrannte, liess Kaiser Ludwig der Bayer eine neue Residenz erbauen, welche später den Namen der »alte Hof« erhielt und wovon ein Theil des Bauwerks noch besteht. Die alten Gebäude mit den angrenzenden neuerbauten werden jetzt zu Staatszwecken benutzt.

**Das Rathhaus**
mit Thurm und Schwibbogen, durch welchen der Weg zum »Thal« sich eröffnet. Hier stand einst die Burg Heinrich des Löwen. Das jetzige Rathhaus, ein zum Theil noch aus der Zeit Ludwig des Bayern stammendes, unregelmässiges, grösstentheils hinter Häusern verstecktes, in neuerer Zeit bis zur Lederergasse fortgeführtes Gebäude, steht nur mit der Giebel-Façade und dem Thurm nach dem Marienplatz zu; beide letzteren Theile wurden 1779 unter Carl Theodor in ihrer jetzigen Gestalt hergestellt. Im gewölbten Saale, wo die Wappen vieler adeliger und angesehener Münchner, zum Theil erloschener Geschlechter angebracht sind, stehen Schwanthalers Modelle der Ahnen des bayerischen Königshauses aufgestellt, deren kolossale vergoldete Erzstatuen den Thronsaal des Saalbaues der neuen Residenz schmücken.

**Das Städtische Zeughaus**, am untern Anger, ein Bau aus dem vierzehnten Jahrhundert. Es werden darin alterthümliche Waffen, Rüstungen und Uniformstücke bayerischer Fürsten aufbewahrt, auch Waffen, welche die Oberländer sich 1705 bei ihrer Erhebung gegen die Oesterreicher bedienten. Das Wachtlocal darin ist im Jahre 1854 neu hergestellt, im gothischen Geschmack decorirt; die Decke mit Wappen Münchner Geschlechter und um die Stadt verdienter Männer geziert. Das Stiegenhaus zeigt Scenen aus dem Kriegerleben des Mittelalters. Unweit davon

**Die Maximilians-Getreidehalle**

in der Blumenstrasse, vom Victualienmarkt bis zum alten Angerthor in einer Länge von 1477 Fuss sich hinerstreckend. Die Tiefe der offenen, mächtigen von einer Doppelreihe gusseiserner Säulen getragenen Hallen des Mittelbaues und der Pavillons an den Flügeln variirt zwischen 86 bis 105 Fuss. An jedem Samstag (Sonnabend) wird darin der Getreidemarkt, hier allgemein die »Schranne« genannt, abgehalten.

Dieser seit Jahrhunderten hier bestehende Getreidemarkt fand ursprünglich nur auf dem Schrannen-, jetzigen Marien-Platz, wozu später auch noch die angrenzende Kaufingergasse genommen, unter freiem Himmel statt, bis unter des jetzigen Königs Maximilian II. Auspicien und nachdem die Gemeinde-Collegien sich über den Bauplatz geeinigt hatten, diese höchst zweckmässige Schöpfung, wie keine Stadt Mittel-Europa's sie aufzuweisen hat, entstand. (Die »Halle aux blés« zu Paris, eine Steinrotunde aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts, z. B. steht weit dagegen zurück).

Es waren grosse Terrainschwierigkeiten zu überwinden; Canalisirungen und Ueberwölbungen des den Bauplatz durchziehenden Stadtgrabenbachs mussten vorgenommen, Häuser abgebrochen und der Platz geebnet werden, bis nach dem Entwurf und unter Leitung des Stadtbaurathes Muffat der Bau ausgeführt werden konnte. Zu dem ganzen Bau wurden 10,000 Centner Schmiedeisen und 20,000 Centner Gusseisen,

welches die Eisengiesserei von Cramer-Klett in Nürnberg lieferte, verwendet. Die Baukosten betrugen 926,000 fl., welche durch den Aufschlag von 3 kr. für den Schäffel, von den wöchentlich zum Verkauf kommenden 10 bis 20,000 Schäffeln getilgt werden; wobei zu bemerken, dass der bayer. Schäffel fast drei preussische Schäffel enthält.

Das gewölbte untere Stockwerk des dreistöckigen Mittel- oder Hauptgebäudes dient zur Aufbewahrung des am Schrannentage unverkauft gebliebenen Getreides. Das mittlere Stockwerk ist zum Lagerplatz und Verkauf des Hopfens und das untere Stockwerk des nördlichen Pavillons zum Verkauf des Lein und Raps bestimmt. Im nördlichen Pavillon ist zugleich die Eich-Anstalt für Trockenmaase und im südlichen für Flüssigkeitsmaase.

Die Giebel des Mittelbaues sind mit Frescobildern von Hiltensperger geziert und zwar einerseits mit der heil. Jungfrau, anderseits mit dem heil. Benno, Schutzpatron der Stadt München.

König Maximilian II. legte den Grundstein zu dem grossartigen Bauwerk am 9. Oktober 1851; die Feier der Einweihung war am 15. September 1853 und die erste Schranne wurde am 17. desselben Monats darin abgehalten.

Das Schrannen-Schreiberei-Gebäude liegt der Getreidehalle gegenüber und daran grenzt

**Das Mutterkloster der armen Schulschwestern** mit der Front nach dem untern Anger zu gelegen. Dazu gehört die Kirche zu St. Jacob

(siehe auch: Kirchen S. 30). Hier war früher das Kloster der Clarissinnen, welches 1803 aufgehoben wurde. Man fand hier die Gebeine einer eingemauerten Nonne. Seit 1841 erhielt das Institut seine jetzige Bestimmung. Die Klosterfrauen widmen sich dem Mädchenunterricht. Mit der Schule ist zugleich eine Pensionsanstalt verbunden. Unmittelbar dabei steigen die Mauern empor, welche ein Gebäude von sehr ernster Bestimmung umschliessen, es ist

**Die Frohnfeste** in den Jahren 1824 bis 26 nach dem Plane des verstorbenen Oberbauraths Pertsch in einem Halbrund mit gerader Front nach dem untern Anger zu, fest und massenhaft erbaut; mit sehr zweckmässiger innerer Einrichtung und dient als Gefängniss für die beim kgl. Bezirksgericht l. d. Isar in strafrechtlicher Untersuchung sich befindlichen Individuen.

**Das Angerthor,** unweit des vorstehenden Gebäudes und da wo der südliche Flügel der Getreidehalle ausläuft, stehen noch die festen runden mittelalterlichen Thürme zum Theil frei da, jetzt nur noch als ein Denkmal der Vorzeit.

**Das Isarthor,** ein monumentaler Bau aus den Zeiten Kaiser Ludwig des Bayern stammend, auf König Ludwigs Geheiss dem Verfall entrissen und nach Fr. v. Gärtners Zeichnungen 1833 in ursprünglicher Form wieder hergestellt, und mit Freskomalereien und Statuen geschmückt. Der mittlere hohe Thurm, an welchem ein altes Freskogemälde Christus am Kreuz, ist durch eine, ein Viereck bildende, 20 Fuss hohe Mauer mit

zwei nach der Isar zu gelegenen achteckigen Thürmen verbunden. Zwischen diesen Thürmen zeigt ein Freskobild nach Cornelius Zeichnung von Neher und Kögel gemalt den durch dieses Thor erfolgten von einem Herold eröffneten Einzug Kaisers Ludwig des Bayern nach der siegreichen Schlacht bei Ampfing (Mühldorf) 1322. Der Kaiser, vor dem Frauen und Kinder Blumen streuen, während andere das Thor bekränzen, wird von der geistlichen und weltlichen Obrigkeit empfangen. Ihm folgen zu Ross die Helden des Siegestages, dann zu Fuss gefangene österreichische Ritter, hierauf Knappen mit Beutepferden, schliesslich Krieger und Münchner Bürger, wobei die sich in der Schlacht ausgezeichnete Zunft der Bäcker, an ihrem Banner kenntlich. Die Seitenthürme sind unter den Zinnen mit den Wappen jener Adelsgeschlechter und Städte, welche für Kaiser Ludwig kämpften, umgeben. An den Seiten des Haupteingangs: St. Georg und St. Michael, Standbilder von Eberhard aus Sandstein gefertigt. Ueber den Seiteneingängen al fresco: die heil. Jungfrau, Bayerns Schutzheilige und der heil. Benno, Schutzheiliger der Stadt.

Durch das Ganze führen acht Eingänge von den verschiedenen Seiten.

Von den übrigen noch in früherer Gestalt bestehenden Thoren werden demnächst das

**Sendlinger-Thor,** so wie

das **Carls-Thor** erweitert. Von Letzterem ist bereits, nach der daneben im September 1857

erfolgten Pulverexplosion der mittlere hohe Thurm abgetragen.

**Die polytechnische** und die **Gewerbschule** im ehemaligen **Damenstift** (siehe S. 30) in der Damenstiftsgasse. Die Modellen-Sammlung der polytechnischen Schule ist sehenswerth. Mit der Gewerbeschule ist ein chemisches Laboratorium verbunden. Im Hintergebäude des Damenstifts befindet sich das

**Atelier des Bildhauers Prof. Halbig.**

Wir wenden uns jetzt zu den hervorragendsten Bauwerken des nördlichen Theils der innern Stadt, wo uns noch folgende sehenswerthe Gebäude entgegentreten, ehe wir mit der Königlichen Residenz u. s. w. im folgenden Abschnitt die innere Stadt schliessen:

**Das königl. Hof - und Nationaltheater**

am Max-Josephsplatz (s. S. 42) ist das grösste in Deutschland und vermag 2500 Zuschauer aufzunehmen. Die Höhe des Hauptgebäudes beträgt 150 Fuss, die Breite des ganzen Baues 195 Fuss, die Tiefe 335 Fuss. Die Bühne hat eine Tiefe von 120 Fuss und eine Breite von 100 Fuss, die sichtbare Breite derselben ist 54 Fuss.

Das Gebäude wurde, nachdem es 14. Januar 1823 abgebrannt war, ähnlich dem früher nach dem Plane des verstorbenen Oberbaurath Fischer bestandenen, unter Leitung von L. v. Klenze bis 1825 wieder erbaut. Das Giebelfeld des Hauptgebäudes ist mit einem Frescobilde: Pegasus und die Horen darstellend und das Giebelfeld des von 8 korinthischen Säulen getragenen Por-

ticus mit Apollo und die Musen geschmückt, beide Gemälde sind nach Schwanthalers Zeichnungen und, so wie die Ornamente, von Hiltensperger und Nilson vielfarbig gemalt. Eine Freitreppe von 12 Marmorstufen führt zum Porticus, wo drei hohe Thüren den Eingang in die auf vier mächtigen Marmorsäulen ruhende Vorhalle eröffnen. Breite Marmortreppen führen rechts und links zu den Logen. Die Standbilder des Sophokles und Euripides von Haller, Schiller's und Goethe's von Stiglmayer, Shakespeares und Calderons, Menanders und Racines von Schwanthaler zieren das Treppenhaus. Im Jahre 1853 wurde das Innere neu hergestellt, die Gaserleuchtung eingeführt, gepolsterte Sitze für die Zuschauer angefertigt und die Logen neu decorirt. Fünf Logenreihen übereinander werden nur vom Gebälk in der Mauer getragen, vor der ersten Reihe ist in Balconform die Galerie noble mit 100 Fauteuils angebracht. Das Parket zählt 404 Sitzplätze, das Parterre dahinter 400 Sitz- und Stehplätze. Das Orchester hat für 100 Musiker Raum.

Die innere Einrichtung ist sehr sehenswerth. Die Wanderung über die Bühne durch die Maschinerie bis zum Dach, von wo aus man eine herrliche Aussicht über Stadt und Umgegend und nach den Gebirgen hat und wieder hinunter durch die Garderobezimmer bis in das Erdgeschoss erfordert 1½ Stunde.

### Das königl. Residenztheater

(früher das alte Hoftheater genannt), neben dem vorigen, zur Seite des neuen Königsbaues gelegen

und durch einen Corridor damit verbunden. Eingang unter dem Königl. Wintergarten. Unter Kurfürst Maximilian III. 1754—1760 mit einem Kostenaufwande von mehr als 500,000 fl. erbaut, diente es fast nur zu Schaustellungen und italienischen Opern für den Hof, bis es bei der Vermählung des Kurfürsten Carl Theodor mit Marie Leopoldine, Erzherzogin von Oesterreich am 23. Februar 1795 für das Publikum eröffnet wurde. Unter König Maximilian I., nach Erbauung des grossen königl. Hof- und Nationaltheaters kamen darin nur die Vorstellungen der italienischen Oper zur Aufführung. Nachdem dann unter des Königs Ludwig Regierung abwechselnd in beiden Theatern gespielt, wurde es im December 1831 als baufällig geschlossen.

König Maximilian II. liess im Jahre 1857 eine Restauration unter Leitung des Professor Foltz damit vornehmen und bestritt die Kosten aus seiner Cabinetskasse. Oberhalb dem Proscenium befindet sich noch das bayerisch-polnische Wappen des Kurfürsten Maximilian III. und seiner Gemahlin Maria Anna, Tochter des Königs von Polen und Kurfürsten von Sachsen, Friedrich August, (vermählt 1747). Die Gaserleuchtung ist eingeführt. Die reichen Verzierungen des Innern sind im Rococostyl gehalten. Vier Logenreihen erheben sich übereinander. Im Parket befinden sich 218 Sitzplätze, dahinter das Parterre für 150 Personen. Die Zuschauerräume fassen im Ganzen etwa 800 Personen. Seit November 1857 wieder eröffnet, werden darin Lustspiele, Operetten, Pantomimen und kleinere Ballete aufgeführt.

## Das königliche Postgebäude

am Max-Josephsplatz, der Flügel mit dem Haupteingang in der Residenz, ist als ehemalig Törring-Seefeld'sches Palais in seiner ursprünglichen Gestalt erhalten. Die nach dem Max-Josephs-Platz zu gelegene 300 Fuss lange und 66 Fuss hohe Façade ist nach L. v. Klenze's Entwurf 1835—36 erbaut. Eine erhöhte von 12 toskanischen Säulen gebildete Vorhalle zieht sich die ganze Façade entlang, sie ist im Style von Herculanum auf dunkelrothem Grunde mit 6 Pferdebändigern bemalt.

## Die königliche Reitbahn

am Marstallplatz, hinter der königl. Residenz; unter König Max I. Joseph von L. v. Klenze 1822 erbaut. Sie ist 300 Fuss lang und 85 Fuss breit; die Façade ist auf den Säulen am Portal mit den Büsten von Castor und Pollux, und zwischen den Fensterbogen mit Pferdeköpfen, aus Kupfer getrieben, geschmückt. Oben am Portalbogen Reliefs von kämpfenden Centauren. Die Inschrift am Gesims lautet: *Regius hic equiti munitur circus quoque, ut recte ille jubere, hic jussa capescere discat. 1822.*

## V.

# Die Königlichen Residenzgebäude

aus der **alten Residenz**, der **neuen Residenz** oder dem **Königsbau** und dem **Saalbau** bestehend.

### Die alte Residenz

zwischen dem neuen Königsbau und dem Saalbau, an beiden sich anschliessend, mit der Hauptfaçade nach der Residenzstrasse zu gelegen.

Kurfürst Maximilian I., damals noch Herzog, liess den Bau nach Peter Candid's Zeichnungen im Jahre 1600 durch den Architekten Heinrich Schoen beginnen und unter des Ersteren Leitung fortführen; im Jahre 1616 war derselbe zufolge einer Inschrift an der Façade vollendet. Vier schildhaltende Löwen von Erz bewachen die beiden Portale, über welchen die in Erz gegossenen allegorischen Gestalten der Tapferkeit und Mässigkeit, der Weisheit und Gerechtigkeit; dann die Wappen von Bayern und Lothringen, weil Maximilians erste Gemahlin Elisabeth eine Prinzessin von Lothringen war. In der Mitte zwischen den Portalen die

heil. Jungfrau, Bayerns Schutzherrin, in einer Marmornische. Die Residenz hat vier grössere Hofräume: den Kaiser- und den Küchenhof, den Brunnen- und den Capellenhof. Durch das Portal, der Preysing-Gasse gegenüber, gelangt man in den Capellenhof, wo rechts die alte Hofcapelle. Unter dem dreifachen gewölbten Durchgange, welcher den Capellenhof mit dem Brunnenhof verbindet, finden sich sonderbare Beweise altherzoglicher Körperstärke. An einer eisernen Klammer liegt ein 364 Pfund schwerer Stein, welcher von Herzog Christoph, Albrecht III. Sohn, aufgehoben und weggeschleudert worden, daneben an der Wand drei übereinander eingeschlagene eiserne Nägel. Zur Erklärung des damit Geschehenen dient eine in der Mauer eingelassene Tafel, worauf folgende altdeutsche Reime zu lesen:

Als nach Christi Geburt gezehlt war
Vierzehnhundert neunzich Jar
Hat Hertzog Christoph hochgeboren
Ein Held aus Bayern auserkoren
Den Stein gehebt von freier Erdt
Und weit geworffen ohn geferdt
Wiegt dreihundert Vier und sechzig Pfunt
Das giebt der Stein und Schrift Urkunt.

---

Drei Nägel stekhen hie vor Augen
Die mag ein jeder Springer schaugen,
Der höchste Zwelf schuech von der Erdt
Den Hertzog Christoph Ehrenwerdt

Mit seinem Fuess herab thet schlagen. *)
Kunrath luef bis zum andern Nagel
Wol von der Erdt zechenthalb schuech,
Neunthalben Philipp Springer luef
Zum dritten Nagel an der Wandt.
Wer höher springt, wirt auch bekanndt.

Eine Thür führt von hier aus rechts in den kleineren Grottenhof, wo in der mit Muschelfiguren geschmückten Grotte der Eingang zum Antiquarium. In der Mitte des Gärtchens (ehemals das Residenzgärtl) in Erzguss: Perseus, die Medusa tödtend, mit dem Haupte der Medusa in der Hand; aus Rumpf und Haupt fliessen Wasserstrahlen; eine Nachbildung der Florentiner Gruppe von Benvenuto Cellini.

In der Mitte des Brunnenhofs ein Bassin von Sandstein, über welchem zwischen allegorischen in Erz gegossenen Gestalten, die vier Elemente und die vier Hauptflüsse Bayerns darstellend, das eherne Standbild Otto's von Wittelsbach, Gründers des Regentenhauses in voller Rüstung sich erhebt.

---

*) Derselbe Herzog Christoph nahm bei der Vermählung des Herzogs Georg von Bayern mit der Tochter des Königs Casimir von Polen, Hedwig, auf dem Turnier die Herausforderung eines riesigen polnischen Ritters an, welcher einen Preis von 1000 Gulden für den deutschen Ritter aussetzte, der ihn im scharfen Rennen zu besiegen vermöchte. Der noch dazu mit Riemen am Sattel seines Pferdes festgeschnallte Pole wurde blutend und zum Tode von des Herzogs Lanze getroffen in den Sand geworfen.

Am Ende des Brunnenhofs ist einer der Eingänge zur Allerheiligen-Kirche.

Im obern Stockwerk sind:

Die reichen Zimmer Kaiser Carl VII. oder die Kaiserzimmer, nämlich der Speisesaal, ein Empfangszimmer, der Audienzsaal mit Bildnissen römischer Kaiser, die grüne Gallerie mit Gemälden italienischer und niederländischer Meister; das Schlafkabinet, das prächtige Himmelbett soll an 800,000 fl. Gold in den Stickereien enthalten; das Spiegelcabinet mit goldenen und silbernen Geschirren und Candelabern; das Miniaturcabinet mit feinen Miniaturen und Copien nach berühmten Meistern.

Der Herculessaal führt zu den Cölnischen Zimmern, sogenannt weil der Kurfürst Clemens August von Clön sie eine Zeitlang bewohnte. Die steinernen oder griechischen Zimmer empfingen den ersteren Namen von der florentinischen Mosaik, womit die Thüren und Kamine geschmückt sind, der letztere wurde ihnen beigelegt, nachdem sie König Otto von Griechenland bewohnt hatte.

Den frühern grossen Kaisersaal liess König Maximilian I. Joseph in zwei Stockwerke theilen und das obere für sich, das untere für die Königin Caroline herrichten.

Die besonderen Sehenswürdigkeiten, welche die alte Residenz noch in sich birgt, sind: das Antiquarium, die Schatzkammer und die reiche Capelle.

**Das Antiquarium**, Eingang im Grottenhof, enthält in einer langen Halle mit Ansichten bayerischer Städte und Schlösser verzierten Decke und Fenstervertiefungen eine ägyptische Sammlung von Mumien und Mumiensärgen, Grabsteinen und Gefässen aus Bronce, gebrannter Erde etc. Ferner griechische und römische Bildwerke aus Erz, Töpfer- und Marmorarbeiten. Sodann noch germanische und scandinavische Alterthümer. Antike Stein-Denkmäler.

**Die Schatzkammer**

am Grottenhof zu ebener Erde. Der Eintritt geschieht durch den sogenannten Stammbaum, eine Gallerie mit den Bildnissen Wittelsbacher Fürsten und Fürstinnen, worunter auch die Könige von Schweden aus dem Hause Zweibrücken. Diese Sammlung der Hausschätze wurde von Herzog Albrecht V. im Jahre 1551 gegründet und seitdem durch die nachfolgenden Regenten bereichert. Unter den vielen Kostbarkeiten an Gold, Silber und Edelsteinen befinden sich folgende durch Werth, historische Merkwürdigkeit oder kunstvolle Arbeit ausgezeichnete: der grosse blaue Brillant von 36 Carat im goldenen Vliessorden; grosse orientalische und bayerische Perlen; die pfälzische Perle, halb schwarz, halb weiss; die Krone Kaiser Heinrich des Heiligen und seiner Gemahlin Kunigunde vom Jahre 1010; die böhmische Königskrone Friedrichs V. von der Pfalz, 1620 bei Prag erbeutet; die Hauskronen Kaiser Carls VII. und seiner Gemahlin; die 1806

in Paris für König Maximilian Joseph und die Königin Caroline verfertigten Kronen und Kroninsignien; kostbare Ordensketten des Hubertus-Ordens und andere Ordenszeichen. Die Reiterstatuette des heiligen Georg, der Ritter 18 Zoll hoch von gemeisseltem Goldguss, das Pferd von Achat, der Lindwurm von Jaspis, das Ganze mit Diamanten, Rubinen, Smaragden und Perlen garnirt. Die 6 Fuss hohe Nachbildung der Trajans-Säule in Rom, im Auftrage des Kurfürsten Carl Theodor vom Goldschmied Valadier gefertigt, woran dieser 20 Jahre arbeitete. Die vollständige Toilette der Kaiserin Amalia von Email und die der Kaiserin Josepha von Lapis Lazuli. Der goldene Pokal von der Stadt München dem König Maximilian Joseph 1824 am fünfundzwanzigjährigen Jubelfeste seiner Regierung überreicht.

### Die reiche Capelle

am Capellenhof im 2. Stock, wurde 1607 von Maximilian I. gegründet und durch die folgenden Regenten mit reichen Schätzen vermehrt. Ueber dem Eingang ist eine Verkündigung Mariae von P. Candid in Oel gemalt, und eine lateinische auf die Stiftung bezügliche Inschrift. Der Fussboden ist musivisch mit seltenen Steinarten ausgelegt, als Chalcedon, Porphyr, Verde Antico und der Stern in der Mitte von Amethyst gebildet, die Verzierungen der Decke sind von vergoldetem Stuck auf blauem Grunde, die Wände florentinische Mosaik. Ein Reichthum von Juwelen, goldenen und silbernen Geräthen, kunst-

voll getriebenen Arbeiten in edlen Metallen; Reliquien und Körpertheilen von Heiligen füllen das Innere. Silberne Reliefs und Statuetten der Apostel schmücken den Hochaltar; das Crucifix darauf ist von massivem Golde. Die Pfeifen der Orgel sind von Silber. Eine Kreuzabnahme in Wachs bossirt, bemerkenswerthes Kunstwerk von Michel Angelo Buonarotti. Besonders merkwürdig ist der kleine goldene, kaum 6 Zoll lange emaillirte Hausaltar der Königin Maria Stuart, dessen sie sich im Gefängniss bis zu ihrem Tode bediente. Durch ihre Getreuen wurde er dem Papst Leo überbracht und von diesem Maximilian I. verehrt. Die Inschrift daran besagt: *Exilii comes et carceris imago haec Mariae Stuardae Scot. Reg. fuit, fuisset et caedis si vixisset.*

## Der neue Königsbau oder die neue Residenz

mit der 430 Fuss langen Front am Max-Josephsplatz gelegen, wurde in den Jahren 1826—1835 auf Befehl des Königs Ludwig von L. v. Klenze erbaut.

Das schöne Bauwerk gleicht äusserlich, von grünlichem Kelheimer Sandstein aufgeführt, dem Palast Pitti in Florenz, hat über dem Erdgeschoss nur ein Stockwerk und darüber in der Mitte ein pavillonartiges 220 Fuss langes Obergeschoss. Die Höhe in der Mitte mit diesem Obergeschoss beträgt 150 Fuss. Drei Portale eröffnen den Eingang in eine von Marmorsäulen getragene Bogen-

halle, von der zwei Marmortreppen zu den Königlichen Gemächern führen.

Die Zimmer des Königs sind mit Darstellungen aus griechischen Dichtern, die der Königin aus deutschen Dichtern geschmückt. Die Deckgemälde sind al fresco, die Wandbilder enkaustisch gemalt. Diese Königlichen Gemächer sind nicht mehr zugänglich.

Die Räume des oberen zweiten Stockwerks sind zu kleineren Hoffesten und Concerten bestimmt.

Der Tanzsaal von ovaler Form ist mit darauf bezüglichen enkaustischen Gemälden von Hiltensperger und Anschütz geziert.

Die östlichen Räume des Erdgeschosses sind von der Königlichen Haushaltung occupirt, in dem westlichen Flügel dagegen befinden sich die

### Nibelungen-Säle

mit prächtigen Fresken von J. Schnorr v. Carolsfeld, die Hauptmomente aus dem Nibelungenliede darstellend. Es sind ausser den vielen kleineren Bildern in den Lünetten folgende: Vorsaal: Die Hauptpersonen der Dichtung, rechts Siegfried und Chriemhilde, weiter rechts Hagen, Volker und Dankwart, an derselben Wand oben der Zwerg Alberich, der Hüter des Nibelungenschatzes und Eckewardt, Chriemhildens Bote; links vom Eingange König Günther und Brunhild. An der dritten Wand König Etzel und dessen treuer Rüdiger, Dietrich von Bern und der greise Meister Hildebrand. Weiter rechts Sigmund und Sigelinde, Siegfrieds Eltern; die Königin Ute,

Günthers Mutter, mit ihren beiden jüngern Söhnen Gernot und Giselher.

Hochzeitssaal: Siegfrieds Rückkehr aus dem Sachsenkrieg; Brunhildens Ankunft zu Worms; Siegfrieds und Chriemhildens Vermählung; gegenüber zwischen den Fenstern Uebergabe des verhängnissvollen Gürtels an Chriemhilde.

Saal des Verraths: Am Fenster: Streit der Königinnen Chriemhild und Brunehild vor dem Dom zu Worms; Siegfrieds Ermordung durch Hagen an der Quelle; Chriemhild findet Siegfrieds Leichnam an der Domthür; Chriemhild erkennt Hagen als Mörder, weil die Wunden in seiner Gegenwart von neuem bluten. Ueber der Thür: Hagen versenkt den Nibelungenschatz in den Rhein.

Saal der Rache: Chriemhild stellt Volker und Hagen wegen ihrer Untreue an Siegfried zur Rede; Kampf am Treppenaufgang des brennenden Palastes; Dietrich überwindet Hagen; Chriemhild ermordet den Hagen und fällt endlich selbst durch das Schwert Hildebrands. König Etzel hält die Getödtete in seinen Armen; rechts steht Dietrich von Bern.

Saal der Klage ist noch nicht vollendet. Die Klage der Ueberlebenden: Etzel, Dietrich, Hildebrand und die Frauen beweinen die Todten, welche fortgetragen werden; die Boten mit den Waffen der Gefallenen; der Bischof Pilgerin von Passau lässt sich die blutigen Thaten erzählen.

## Der königliche Wintergarten

zwischen der neuen Residenz und dem Hoftheater und mit der Residenz, dem Hof- und dem Residenz-Theater verbunden. König Mazimilian II. liess diesen reizenden Garten nach dem Entwurf des Architecten Kreuter 1856 erbauen, das gusseiserne Säulengerippe ging aus der Fabrik von Cramer-Klett in Nürnberg hervor. Er ist mit köstlichen einheimischen und ausländischen Gewächsen, mit Springwassern und Blumenteppichen geschmückt.

## Der Saalbau der Residenz

mit seiner Façade von 800 Fuss Länge gegen den Hofgarten gelegen. Dieser Prachtbau wurde im venetianischen Styl von L. v. Klenze in den Jahren 1832 bis 1842 erbaut. Der prächtige Portalvorbau, durch eine übereinander gestellte Arkadenhalle von neun Bogenweiten gebildet, ist oben an den Seiten mit zwei sitzenden Löwen geziert, zwischen welchen vier männliche und vier weibliche Figuren, nach Schwanthalers Modellen in Marmor-Kalkstein ausgeführt, allegorisch die acht Kreise des Königreichs Bayern darstellen, und zwar von der Linken zur Rechten folgende: 1) der ehemalige Isarkreis, jetzt Oberbayern (Schafzucht: weibliche Figur mit Schäferstab und Lamm); 2) Oberdonaukreis, jetzt Schwaben und Neuburg (Leinwandmanufactur: ein Weber mit Leinwandbündel und Weberschiff);

3) Unterdonaukreis, jetzt Niederbayern (Getreidebau: Jungfrau mit Sichel und Aehren); 4) Regenkreis, jetzt Oberpfalz und Regensburg (Eisenschmelzwerke: Schmied mit Hammer und Ambos); 5) Rezatkreis, jetzt Mittelfranken (Viehzucht und Ackerbau: Jungfrau mit Böcklein und Getreidegarbe); 6) Obermainkreis, jetzt Oberfranken (Bergbau: Bergknappe mit Schlägel); 7) Untermainkreis, jetzt Unterfranken und Aschaffenburg (Getreide- und Weinbau: Mädchen mit Garbe und Weintraube); 8) Rheinkreis, jetzt Pfalz (Gartenbau, Fischerei und Schifffahrt: ein Mann mit einem Spaten und Rheinsalm).

Die obere oder Balconhalle ist mit Arabesken und mit Medaillons haltende Victorien in den Lünetten geschmückt. Die Schilde der beiden äussern Victorien zeigen allegorisch die Regententugenden: Weisheit, Gerechtigkeit, Frömmigkeit und Tapferkeit. Die Medaillons der übrigen enthalten folgende Hauptmomente aus der bayerischen Geschichte: Vermählung des Longobardenkönigs Autharis mit Theodolinde von Bayern; der Bayernfürst Theodo von St. Rupertus getauft; Kirchenordnung unter Odilo; Luitpold von Bayern wird vom Kaiser Arnulf als Markgraf der Ostmark bestätigt; Luitpold's Tod; Heinrich der Löwe wird Herzog von Bayern; Otto's von Wittelsbach Belehnung mit Bayern; Otto des Erlauchten Vermählung mit Agnes von der Pfalz; Ludwigs von Bayern Kaiserkrönung; Gründung der Universität zu Ingolstadt; Stiftung des Erstgeburtsrechtes; Maximilian I. als Stifter der Liga;

Maximilian II. als Wohlthäter in der Hungersnoth; Maximilian Joseph als König gekrönt.

Eine dreifache Durchfahrt führt in die von vier starken Marmorsäulen getragene Vorhalle. Hier im untern Stockwerk links vom Eingange befinden sich die

**Odysseus-Säle.**

In sechs sich folgenden Sälen sind Darstellungen aus Homers Odyssee nach Schwanthalers Zeichnungen von Hiltensperger in Wachsfarben an den Wänden ausgeführt. Jeder Saal enthält vier Gesänge.

Der Aufgang in das obere Stockwerk ist an der Ostseite des Baus bei der Hofapotheke.

Eine breite prächtige Doppeltreppe führt hinauf in die Prunkgemächer, welche zu grossen Hoffesten und feierlichen Audienzen bestimmt sind.

Durch die **Vorzimmer** gelangt man in den prachtvollen

**Ballsaal,**

130 Fuss lang, 40 Fuss breit; Reliefs von Schwanthaler, tanzende Gruppen darstellend, schmücken die Wände; die Tribünen an den Schmalseiten werden von jonischen Säulen getragen, die Decke stützen Karyatiden, von Papier maché aus der Fabrik von Fleischmann in Nürnberg.

Daneben zwei **Spielzimmer,** auch Schönheiten-Cabinette genannt, mit 36 Bildnissen schöner Frauen aus verschiedenen Ständen und Ländern, welche in München lebten oder noch leben, vom Hofmaler Stieler in den Jahren 1827

bis 1850 nach dem Leben in Oel gemalt. Es sind folgende:

1. Marie, Königin von Bayern, geb. Kgl. Prinzessin von Preussen.
2. Augusta, Erzherzogin von Oesterreich, Prinzessin von Toskana, Gemahlin des Prinzen Luitpold von Bayern.
3. Sophie, Erzherzogin von Oesterreich, geb. Kgl. Prinzessin von Bayern, Mutter S. M. des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich.
4. Alexandra, Kgl. Prinzessin von Bayern.
5. Lady Milbank'e, Gemahlin des Kgl. grossbritt. Gesandten zu München.
6. Katharina Bozzaris, Hofdame der Königin von Griechenland, Tochter des im griechischen Freiheitskampfe gefallenen Helden Marco Bozzaris.
7. Amalie Freiin von Krüdener, Gemahlin des Kais. Russ. Staatsraths, geb. Freiin von Lerchenfeld.
8. Janthe Lady Ellenborough, geb. Lady Digby.
9. Caroline Gräfin von Waldbott-Bassenheim, geb. Fürstin von Oettingen-Wallerstein.
10. Irene Gräfin von Arco-Stepperg, geborne Marquise von Pallavicini.
11. Rosalie Julie von Bonar, geb. Gräfin Grohoska.
12. Amalie von Schintling.
13. Crescentia Fürstin von Oettingen-Oettingen und Oettingen-Wallerstein.

14. Isabella Gräfin von Tauffkirchen-Engelburg.
15. Friederike Freiin von Gumppenberg.
16. Maria Gräfin von Landsfeld (Lola Montez).
17. Charlotte von Hagn, k. b. Hofschauspielerin als Prinzessin Thekla in Schiller's »Wallenstein« (jetzt Frau v. Oven.)
18. Cornelia Vetterlein (jetzt Freifrau von Künsberg).
19. Marianne Marquise Florenzi, geb. Gräfin von Bacinetti.
20. Caroline Gräfin Holnstein aus Bayern, geb. Freiin von Spiering.
21. Mathilde Freiin von Jordan, (jetzt Gemahlin des Kgl. Sächs. Staatsministers Frhrn. v. Beust).
22. Therese Spence, geborne Renard.
23. Karoline Lizius (jetzt Frau Legationsräthin Stobäus).
24. Anna Hillmayr, Bürgerstochter v. München.
25. Ludovika Freiin von Neubeck.
26. Elisabeth List (jetzt Frau Pacher von Theinburg).
27. Maximiliana Borzaga.
28. Anna R. Kaula (jetzt Frau Bankier Heine.)
29. Augusta Strobel (jetzt Frau Unterberger in Innsbruck).
30. Regina Daxenberger, Bürgerstochter von München.
31. Lady Jane Erskine.
32. Wilhelmine Sulzer, k. b. Hofschauspielerin (jetzt Frau Ministr.-Registr. Schneider).

33. Josepha Conti, geb. Reh.
34. Helena Sedelmayer, Bürgerstochter von München.
35. Antonia Wallinger, k. b. Hoftheater-Tänzerin.
36. Maria Dietsch. *)

Hierauf **der Bankett-Saal**, auch **Schlachten-Saal** genannt, mit 14 Schlachtenbildern in Oel, gemalt von P. v. Hess, v. Kobell, Albr. Adam, v Heideck und Monten; Scenen aus den Kriegen von 1805 im Salzburgischen: 1) Erstürmung von Bodenbühl bei Reichenhall; 1806 in Schlesien: 2) Uebergabe von Brieg; 3) Belagerung von Breslau; 1809 in Tirol und Oesterreich: 4) Cavalleriegefecht bei Arnhofen, zwischen Abensberg und Eckmühl, 5) Schlacht bei Eckmühl, 6) Treffen bei Wörgel, unweit Kufstein, 7) Schlacht bei Wagram; 1812 in Russland: 8) Schlacht bei Polozk, 9) Schlacht bei Borodino; 1814 und 15 in Frankreich: 10) Treffen bei Brienne, 11) Treffen bei Bar sur Aube, 12) Schlacht bei Arcis sur Aube, rechter Flügel, 13) Schlacht bei Arcis sur Aube, linker Flügel, 14) Gefecht bei Saarbrücken.

---

*) **Unter dem Titel: Schönheiten-Sammlung erschienen diese 36 Bildnisse in meisterhaft ausgeführten Stahlstichen und Lithographien in der hiesigen k. priv. Kunstanstalt von Piloty und Löhle. Preis compl.: 51 fl. = 30 Thaler.**

An der andern Seite reihen sich an den Ballsaal die drei Kaisersäle und der Thronsaal.

## Saal Carl's des Grossen.

Die sechs grossen Wandgemälde, sowie die kleineren Bilder sind nach Schnorr's Compositionen von Giessmann, Palme, Jäger und Strähuber in enkaustischer Malerei ausgeführt: I. Salbung Carl's des Grossen zum deutschen Könige durch Papst Stephan II. 754. II. Carl's Einzug in Pavia nach der Besiegung des Longobarden-Königs Desiderius. III. Sieg über die Sachsen bei Bürberg. IV. Taufe der Sachsen. V. Concilium zu Frankfurt am Main. VI. Krönung Carl's als Kaiser in Rom durch Leo III. Die zwölf kleineren Bilder im Fries stellen dar: 1) Carl empfängt als zwölfjähriger Knabe den Papst Stephan II., der sich zu Pipin flüchtet. 2) er besteigt in seinem 26sten Jahre den Thron. 3) erste Schlacht gegen die Sachsen; 4) Gesandte des Papstes bitten um Hilfe gegen den Longobardenkönig Desiderius; 5) Carl besiegt den Desiderius und dringt in Italien ein; 6) wird vom Papst an der Peterskirche in Rom empfangen: kämpft gegen die Mauren bei Saragossa, wobei Held Roland; 8) ist als Zeuge bei der Taufe Wittekinds, seiner Gemahlin und Alboins, seines Feldherrn gegenwärtig; 9) hält den Reichstag zu Regensburg; 10) besiegt die Avaren; 11) schenkt die erbeuteten Schätze der Kirche; und 12) sein Tod zu Aachen.

## Saal Friedrich's Barbarossa

enthält sechs grosse Wandgemälde, nach Schnorr's Cartons von ihm, Jäger und Giessmann gemalt: I. Friedrich zu Frankfurt als deutscher Kaiser erwählt 1152. II. Einzug in das eroberte Mailand 1162. III. Zusammenkunft und Friedenschluss mit Papst Alexander III. in Venedig 1183. IV. Grosses Reichsfest in Mainz 1185. V. Schlacht bei Iconium. VI. Des Kaisers Tod im Kalykadnos 1190. — Dazu an den Fenstern vier kleinere Bilder: 1) Verbannung Heinrich's des Löwen; 2) Verleihung Bayerns an Otto von Wittelsbach; 3) die allegorische Figur des Reichs (Imperium) und 4) die der Kirche (Ecclesia). Ueber den Thüren: 1) Friedrich erobert Crema; 2) Friede zu Constanz; 3) er empfängt seinen Sohn Heinrich nach der Schlacht von Iconium. Im Fries Reliefs in Gyps nach den Compositionen Schwanthalers aus dem Kreuzzug des Kaisers.

## Saal Rudolph's von Habsburg

mit vier grossen Wandgemälden nach den Compositionen von Schwind, gemalt von Schnorr u. A.: I. Graf Rudolph übergiebt einem Priester sein Pferd, um über einen Waldstrom zu setzen. II. Im Lager vor Basel bringt ihm Erbmarschall von Pappenheim die Wahlurkunde, wonach er einstimmig zum Kaiser erwählt ist, und überreicht ihm die Reichsinsignien 1273. III. Schlacht gegen Ottokar von Böhmen, auf dem Marchfelde. IV. Kaiser Rudolph's Verurtheilung der Raubritter. Im Friese ein Zug von Knabengestalten,

den Triumph der Künste, Wissenschaften und Gewerbe darstellend, nach Schwind's Angabe von Schnorr und Andern.

Den würdigen Schluss dieser Reihe von Prunkgemächern bildet der

## Thron-Saal

in einfacher Pracht und architektonischen Schönheit prangend. Der 115 Fuss lange und 77 Fuss breite Saal hat an seinen Langseiten Gallerien, deren jede von 10 korinthischen Säulen mit vergoldeten Capitälen getragen wird, zwischen welchen zwölf überlebengrosse Standbilder der Ahnen des Wittelsbacher Fürstenhauses, nach Schwanthaler's Modellen in Erz gegossen und reich vergoldet von Stiglmayer stehen, nämlich vom Eingange links an: 1. Otto d. Erlauchte, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Bayern, † 1253. 2. Ludwig der Bayer. Kaiser, † 1347. 3. Ruprecht v. d. Pfalz, Kaiser, † 1410. 4. Friedrich der Siegreiche, Kurfürst v. d. Pfalz, † 1476. 5. Ludwig der Reiche, Herzog von Bayern-Landshut, † 1479. 6. Albrecht IV. der Weise, Herzog von Bayern, † 1508. Zunächst am Throne, auf dessen anderer Seite sich anreihend: 7. Friedrich II. der Weise, Kurfürst v. d. Pfalz, † 1556. 8. Albrecht V. der Grossmüthige, Herzog von Bayern, † 1579. 9. Maximilian I. Kurfürst, † 1651. 10. Carl XI. König von Schweden, Herzog von Zweibrücken, † 1697. 11. Johann Wilhelm, Kurfürst v. d. Pfalz, † 1716. 12. Carl XII. König von Schweden, Herzog von Zweibrücken, † 1718.

Dem Eingange gegenüber erhebt sich der Thron. Die Enfilade der geöffneten Gemächer des Saalbaus beträgt von hier 600 Fuss.

## Der Hofgarten und seine Arcaden.

Von der Residenz aus führt der sogenannte Theatinergang, ausser den übrigen westlichen und nördlichen Durchfahrten und Eingängen in die Arcaden oder offenen Bogengänge, welche den Hofgarten von zwei Seiten umgeben.

Da wir, ehe wir in den Hofgarten gelangen, zuvor die Arcaden betreten, so wollen wir zuerst die Frescomalereien betrachten, womit sie König Ludwig schmücken liess.

Ueber den Eingang aus der Residenz in die Arcaden: das Bild der Bavaria mit dem Wahlspruch des Königs: »Gerecht und Beharrlich« auf dem Schilde, gemalt von Kaulbach; sowie von demselben Meister über den mittleren Bogendurchgängen: die überlebensgrossen sinnbildlichen Gestalten der vier Ströme Bayerns: Donau und Rhein, Isar und Main.

An den Wandflächen der Westseite beginnen von der Residenz aus zuerst

### die geschichtlichen Fresken,

welche aus den acht Jahrhunderten, als seitdem das Haus Wittelsbach über Bayern herrscht, aus jedem Jahrhundert zwei der Kriegs- und Friedensthaten bayerischer Fürsten darstellen. Sie

wurden unter P. v. Cornelius Leitung von jüngern Künstlern in den Jahren 1827—29 ausgeführt.

Eine weitere Erklärung dieser Frescomalereien unterlassen wir, da sowohl diese mit Ueberschriften, als auch die folgenden Wandbilder mit Ueber- oder Unterschriften versehen sind.

Die allegorischen Gestalten über den Pfeilerbogen, diesen historischen Bildern gegenüber, beziehen sich auf die Sinnesart und das Wirken der darin dargestellten Fürsten, sowie an der Decke deren Denksprüche zu lesen sind. Es folgen nun

**die landschaftlichen Fresken**

zwischen den Thüren des Bazar's. Es sind 28 Gegenden aus Süd-Tyrol, Italien und Sicilien, gemalt von C. Rottmann. Die Distichen darüber sind aus den Gedichten des Königs Ludwig.

Die Nordseite der Arcaden nach dem englischen Garten zu ist mit 39 kleineren

**Bildern aus dem griechischen Befreiungskampf**

nach P. v. Hess, in Wachsfarben ausgeführt von Nilson, geschmückt.

Weiterhin jenseits des Ausgangs zum englischen Garten, dem Platz vor der Kaserne gegenüber, sind in 7 Nischen die

**Thaten des Hercules,**

kolossale Gruppen nach Candids Zeichnungen von Roman Boos um 1770 aus Holz gearbeitet und 1852 mit weisser Oelfarbe aufgefrischt.

### Der Bazar

nach den Entwürfen von L. v. Klenze den Arkaden angebaut und im Jahre 1828 eröffnet. Verschiedene Kaufläden und die Conditoreien von Gampenrieder und Tambosi, sowie eine Restauration nehmen die unteren Räume ein, in den oberen sind Privatwohnungen. Ueber dem Café Tambosi ist

### die Börse,

deren Versammlungen in den Wochentagen von 11 bis 12 Uhr Mittags stattfinden. Der jährliche Beitrag für die Mitglieder ist in drei Klassen zu 12, 8 und 4 fl. eingetheilt.

Unter den Arcaden der Nordseite befindet sich die

### Ausstellung des Vereins der Gewerke.

Hier sind täglich von Vormittags 10 bis Abends 6 Uhr, an den Sonntagen von 10 bis 2 Uhr gewerbliche Gegenstände in künstlerischer Ausführung und gewerbliche Zeichnungen zur Ansicht ausgestellt.

In den Räumen der ehemaligen Bildergallerie über diesen nördlichen Flügel sind die sehenswerthen

### Vereinigten Sammlungen

aufgestellt. Unten am Eingang ein türkischer Zwölfpfünder. Oben im Vorzimmer in den Schränken: antike Terracoten, in der Mitte Schiller's Arbeitstisch, Schreibfedern und Haare von ihm. In den folgenden 7 Sälen:

1. Saal. In den Schränken: Aegyptische und hetrurische Alterthümer, als Alabastersachen, Schmucksachen, Waffen und Geschirre aus Eisen und Bronze u. s. w. Auf den Tischen: Nachbildungen aus Kork, Theile einer Strasse zu Pompeji mit dem Hause des Sallustius, Tempel des Neptun zu Paestum.

2. Saal. In den Schränken und an den Wänden: Aegyptische, griechische und Alterthümer aus Herculanum und Pompeji. Auf Tischen: Korkmodelle des Tempels der Vesta zu Tivoli und zu Rom, Triumphbogen des Titus in Rom. In der Mitte ein achteckiger Glaskasten mit antiken griechischen, ägyptischen und Schmucksachen aus Pompeji, darunter ein goldener Todtenkranz in einem griechischen Grabe bei Amenti gefunden, aus der Sammlung der Gräfin Lipona, (Gemahlin Murat's, ehemal. Königs von Neapel) erkauft, mit einer Notiz von König Ludwigs Hand. Ferner Korkmodelle vom Tempel der Fortuna virilis (jetzt Sta. Maria Egiziaca) in Rom, Tempel des Bachus in Rom, Grabmal der Familie Plautia am Wege von Tivoli nach Rom.

3. Saal. Chinesische Sammlung. Schmucksachen, Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Schuhe von kleiner und seltsamer Form. Weibliche Bildnisse. Lebensbilder mit häuslichen und ländlichen Scenen, chinesischen Sitten und Gebräuchen.

4. Saal. Ostindische Sammlung. Ferner Neuseeländische Waffen und Götzenbilder. Afrikanische und Japanesische Gegenstände.

5. Saal. Brasilianische Gegenstände. In der Mitte Korknachbildungen: Triumphbogen des Constantinus zu Rom; Friedenstempel oder Basilica des Constantinus; Grabmal der Horatier und Curatier zu Albano bei Rom; Grab-Pyramide des Cestius und Pantheon zu Rom; Klosterkirche Paulinzelle, die beiden Burgen Gleichen und der Heiligenstock in Thüringen.

6. Saal. Schnitzwerke aus Elfenbein, Holz, Bernstein; Kunstarbeiten in Stein und Metall.

In der Mitte: das Colosseum zu Rom.

7. Saal. In den Schränken: Türkische und andere Waffen aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Ein Galla-Anzug Friedrich des Grossen, nebst Sattelzeug und Pistolen. Ein Degen Napoleons und der Sattel, welchen dessen Schimmel bei Jena getragen.

In einem Glaskästchen an der Wand eine Feder mit den eigenhändig geschriebenen Worten des Königs Ludwig:

*„Mit dieser Feder unterzeichnete Ludwig I., König von Bayern, im Jahre 1848 am 6. März die Proclamation, am 20. des nämlichen Monats seine an die Bayern gerichtete dessen Kronentsagung begleitende Worte, und diese selbst, was derselbe hiemit schrieb“.*

In der Mitte des Saals: das Heidelberger Schloss, Korknachbildung in grossem Massstab.

## Der Kunstverein

hat sein Local ebenfalls hier im nördlichen Flügel über den Arcaden. Der Aufgang ist zwischen

der Restauration und dem Eingang zu den Vereinigten Sammlungen. Der Eintritt soll eigentlich nur durch Einführung eines Mitglieds stattfinden, indessen genügt für Fremde die Einzeichnung des Namens (und Trinkgeld 12 kr.). Die permanente Ausstellung von Gemälden und plastischen Bildwerken ist täglich, Sonnabends ausgenommen, von 10 bis 6 Uhr geöffnet. Die hier ausgestellten Werke lebender Meister sind theils Eigenthum des Vereins, theils zum Verkauf.

## Der Hofgarten

selbst, ein mit Linden und Kastanien bepflanztes Viereck bildend, war, von Maximilian I. im Jahre 1614 angelegt, ursprünglich ein mit Laubgängen, Blumenbeeten und Marmorbassins mit Springwassern reich verzierter Lustgarten.

Da wo jetzt die Caserne mit ihrem Exercierplatz, war ein Weiher, in dessen Mitte eine kleine Insel mit Grotten und Fontainen sich erhob. Jetzt ist von diesen Herrlichkeiten nur der Brunnentempel geblieben; die vier Bassins sind in neuerer Zeit angelegt, sowie auch der Brunnen in der Mitte vor den westlichen Arcaden mit einer, von Schwanthaler modellirten, bronzenen Nymphe erst seit 1853 existirt.

Der Weg nach dem englischen Garten führt durch den Hofgarten. Die Arcaden gewähren gegen Regenwetter eine schützende Promenade.

In den Sommermonaten sind die Plätze vor den Conditoreien von Tambosi und Gampenrieder

sehr besucht, wo man bei Ersterem Café und bei beiden vorzügliche Conditorwaaren geniessen kann. Am Meisten ist der Hofgarten an Sommer-Abenden Mittwochs von 6 bis 7 Uhr belebt, an welchen die Musikchöre der hier garnisonirenden Regimenter das Publikum durch ihre Leistungen erfreuen.

## Die Feldherrnhalle.

Zwischen der Königlichen Residenz und der Theatinerkirche, begrenzt von den Ausgängen der Residenz, und der Theatinerstrasse erhebt sich über einen 117 Fuss breiten Unterbau mit einem 10½ Fuss hohen Treppenaufgang die an drei Seiten offene Halle, 58 Fuss hoch und 39 Fuss tief. Der Grundstein zu diesem Denkmal des Ruhmes bayerischer Heerführer wurde von König Ludwig selbst, in ächt deutscher und erhabener Sinnesweise das gemeinsame deutsche Vaterland beachtend, am 18. Juni 1841, dem Jahrestage der Schlacht von Waterloo (Belle-Alliance) gelegt und der Bau im mittelalterlich toscanischen Styl aus Kalkstein unter Leitung Fr. v. Gärtner's 1844 vollendet. Die Halle ist durch vier freistehende Pfeiler, welche durch Rundbogen mit den Pilastern der Rückwand verbunden sind, gebildet. Trophäen, nach Schwanthaler's Modellen zieren oben die Gallerie. In den Feldern oben zwischen den vordern Rundbogen sind die Wappen von Bayern und Sachsen, (König Ludwig's Gemahlin, Therese, war eine Prinzessin von Sachsen-Hildburghausen † 1854) angebracht.

Zwischen den Bögen stehen die 10½ Fuss hohen Standbilder Tilly's (geb. 1559 in Flandern, gest. 1632 in Ingolstadt an der in der Schlacht am Lech empfangenen Wunde) und Wrede's (geb. 1767 in Heidelberg, gest. 1838 auf seinem Gute Ellingen) beide nach Schwanthaler's Modellen, in Erz gegossen von Ferd. v. Miller, auf Postamenten von polirtem Granit. Die Bildsäule Tilly's hat an der Vorderseite des Postaments die Inschrift:

*Joh. Tzerklas Graf v. Tilly, bayer. Heerführer.*

An der Rückseite des Baumstamms, woran sich die Gestalt lehnt, sind die Worte eingegraben: *Gegossen aus türkischen Geschützen, die in dem Seetreffen bei Navarin in's Meer versunken sind.*

Wrede's Bildsäule trägt an der Vorderseite die Inschrift:

*Fürst Carl Wrede, bayer. Feldmarschall.*

An der Rückseite sind auf gleiche Weise eingegraben: *Gegossen aus Geschützen solcher Staaten, von welchen Fürst Wrede erobert hat.*

An beiden Piedestalen steht auf der Rückseite:

*Errichtet von Ludwig I., König von Bayern MDCCCXXXXIV.*

Unweit davon auf dem noch zum Kreuzviertel der Stadt gehörigen

**Odeons-Platz**

dem Bazar gegenüber ist

**das Odeon**

von L. v. Klenze erbaut und 1828 eröffnet. Es enthält drei Säle und viele reich verzierte grössere und kleinere Zimmer und ist zu Concerten,

Bällen, maskirten Akademien und anderen Festlichkeiten bestimmt. Der grosse Saal ist an der reich ornamentirten Decke mit drei grossen Freskobildern von Kaulbach: Apoll unter den Musen, Eberle: Apoll unter den Hirten und Anschütz: das Urtheil des Midas, geschmückt. In den Nischen des für das Orchester bestimmten Halbkreises stehen die Büsten berühmter Tonsetzer.

**Der Palast des Prinzen Luitpold von Bayern** dem Odeon gegenüber, wurde 1823 von L. v. Klenze für den Herzog Eugen von Leuchtenberg, ehemal. Vicekönig von Italien erbaut. In der Hauskapelle befindet sich ein Grabdenkmal, mit den Herzen des Herzogs und seines erstgeborenen Prinzen, Relief von Schwanthaler.

Der Hauptschmuck des Palastes: die berühmte Gemäldesammlung, die Sculpturen, wobei Canova's Grazien, und andere Kunstschätze mussten nach Petersburg abgegeben werden.

Den Odeonsplatz zieren

**die Standbilder Gluck's** und **Orlando di Lasso's.**

Die Statue von Gluck (geb. 1714 zu Weidenwang in der Oberpfalz, starb 1787 zu Wien) ist von Brugger modellirt und die von Orlando di Lasso (geb. zu Mons im Hennegau, starb 1594 als kurfürstl. Capellmeister zu München) von Widnmann modellirt, beide von F. v. Miller in Erz gegossen.

Die Piedestale tragen die Inschriften:

*Jos. Christoph, Ritter v. Gluck, Tondichter.*

*Roland de Lattre, genannt Orlando di Lasso, Tondichter.*

## VI.

# Die neueren und älteren Vorstädte.

### 1) Neuere Kirchen.

**Die Allerheiligen-Hofkirche** (erbaut 1826—1837) liegt in der inneren Stadt bei der Residenz, siehe S. 33.

**Die Ludwigskirche** (erbaut 1829—1843).

**Die St. Ludwigspfarr- und Universitäts-Kirche** von Fr. v. Gärtner im mittelalterlich-italienischen Styl in Kreuzesform aus Kalkstein-Quadern erbaut. Sie hat zwei 220 Fuss hohe pyramidenförmige Thürme, das Dach ist musivisch mit bunten Ziegeln gedeckt. Ueber dem Portal in 5 Nischen Christus und die vier Evangelisten, die Gestalt des Erlösers mit erhobener Rechten in der Mitte. Der obere Theil der Façade ist durch eine grosse Fensterrose durchbrochen; auf den Eckpfeilern des Gesimses stehen frei die Bildsäulen der Apostel Petrus und Paulus. Sämmtliche Bildsäulen in kolossaler Grösse sind nach L. v. Schwanthaler's Modellen in weissem Kalkstein ausgeführt. Die Breite der

Façade beträgt 150 Fuss, die Länge der Kirche 230 Fuss. Breite Stufen führen zu der von zwei Säulen gebildeten Vorhalle. An jedem der beiden Thürme schliesst sich ein offener Säulengang, durch welchen der Eingang zu dem, die Kirche umgebenden als Garten geschaffenen Kirchhof führt. Hier sind die 14 Stationen des Kreuzwegs Christi von der Verurtheilung bis zur Grablegung al fresco von Fortner gemalt.

Das Innere der Kirche wird durch mächtige Pfeiler in ein Mittel- und zwei Seitenschiffe, deren jedes drei 23 Fuss im Geviert haltende Capellen in sich fasst, getheilt. Die Taufcapelle rechts vom Eingang mit Freskomalerei, sowie die Glasmalerei der Fenster teppichähnlich, geschmückt, ist besonders freundlich, oben in der Wölbung der heilige Geist in Gestalt einer Taube; die 4 Engel an den Seiten, sowie der heil. Ludwig und die heil. Theresia in den Capellen am Querschiff sind von M. Heiler gemalt. Die Decke der Gewölbe des Mittelschiffs ist mit goldenen Sternen auf blauem Grunde bedeckt.

## Deckengemälde über dem Altar im hohen Chor.

1) Die Weltschöpfung; auf einer Weltkugel getragen von Cherubim: Gott, als Schöpfer der Welt; über ihm in der Glorie die Seraphim; die übrigen ihn umgebenden Engelchöre sind zur Rechten oben die Gewalten (potestates) mit Scepter und Palmzweig, dann die Herrschaften (dominationes) mit dem Schwert,

darunter die Kräfte (virtutes) mit der Harfe; zur Linken die Fürstenthümer (principatus); darunter die Einsichten (scientiae) mit Sanduhr und Zirkel. Unterhalb zu beiden Seiten Gottes: Doppelchor von gekrönten Engeln, es sind die Fürstenthümer (Throni).

2) In der halbovalen Bogenkappe zur Rechten: die streitenden Engel unter Erzengel Michael, dem Ueberwinder des Bösen.

3) In derselben zur Linken: die schützenden Engel unter Gabriel, dem Erzengel der Verkündigung.

### Seitenchor zur Rechten:

Die Geburt Christi, und die Verkündigung; an der Decke die vier Evangelisten.

### Seitenchor zur Linken:

Die Kreuzigung Christi; in dem Seitenfelde: die Auferstehung; an der Decke die vier Kirchenväter.

Das Kreuzgewölbe im Querschiff stellt die Wirkungen des heiligen Geistes dar; das Symbol desselben, die Taube, auf dem Schlussstein des Gewölbes.

### Die Gemeinde der Heiligen:

1) In vier Feldern die Patriarchen und Propheten; 2) die Apostel und Märtyrer; 3) die Kirchenlehrer und Ordensstifter; 4) die Verbreiter des Christenthums; die heiligen Könige und Jungfrauen.

Vorstehende Freskogemälde sind nach P. v. Cornelius Zeichnungen von seinen Schülern ausgeführt. Von ihm ganz selbst ist das die ganze Wand über dem Hochaltar einnehmende **„Jüngste Gericht“.** Dieses berühmte Bild ist 63 Fuss hoch und 39 Fuss breit.

In der Mitte der obern Abtheilung sehen wir Christus als Weltenrichter, umgeben von Engelchören und der Gemeinde der Heiligen; zu seiner Linken die des alten, zu seiner Rechten die des neuen Bundes, das Gesetz im Gegensatz zu: Glaube, Hoffnung, Liebe.

Unter dieser Gruppe: der apokalyptische Engel mit dem Buche des Lebens und des Todes, zu seinen Füssen vier Engel, die mit dem Schall der Posaunen zum Weltgericht rufen.

In der Mitte der unteren Abtheilung: die erhabene Gestalt des Erzengels Michael die aus den Gräbern Erstandenen von einander scheidend: zu seiner Rechten unter den Gruppen der Auferstandenen und der Verwandelung der Lebenden zeigt sich das lorbeerbekränzte Bildniss des königlichen Stifters dieses Bildes.

Unter den aufschwebenden Seligen sind zwei geschichtliche Gestalten zu bemerken: Dante (hochrothes Gewand), der begeisterte Sänger des Lebens nach dem Tode, und Fra Beato Angelico da Fiesole (in seinem Ordenskleide) der phantasiereiche Maler der Paradieses-Seligkeiten.

Zur Linken vom scheidenden Erzengel: der Sturz der Bösen. Auf einem Throne der Be-

herrscher der Finsterniss, sitzend und die Füsse stemmend auf zwei Verräther: Segest, des Arminius Schwiegervater, welcher sein Vaterland an die Römer verrieth, und Judas Ischariot, der Verräther seines Herrn und Heilandes. Vor Satanas sind die 7 Todsünden repräsentirt: Geiz, Schlemmerei, Wollust, Jähzorn, Heuchelei, Neid und Missgunst.

Im Vordergrunde zwischen der Hölle und dem Orte der Auferstehung wird ein reumüthiges Weib, welches ein Teufel zu sich ziehen will, gegen diesen von einem Engel mit dem Schwerte beschützt.

Die Detaillirung des Inhalts der hier bei diesen Freskobildern, welche sämmtlich im Zusammenhange stehen, nur in einzelnen Zügen angegeben ist, würde über die Tendenz dieses Büchleins hinausgehen. Die drei Hauptstücke des christlichen Glaubens liegen dabei zum Grunde: der Glaube an Gott den Vater als Schöpfer und Erhalter der Welt; der Glaube an den Sohn, als das Fleisch gewordene Wort, und der Glaube an den heil. Geist, der von Beiden ausgehend und mit Beiden zur göttlichen Einheit verbunden, sich in Gemeinschaft der Heiligen und der allgemeinen christlichen Kirche offenbart.

Die Baukosten der Kirche bestritt die Stadt, sie beliefen sich auf 878,000 fl. Für die Ausschmückung durch Freskomalereien gab König Ludwig 100,000 fl. dazu. Die lateinischen Inschriften an den Eingängen belehren darüber.

## Die Basilica des heiligen Bonifacius
(erbaut 1835—1850).

**Die Pfarrkirche zu St. Bonifacius** in der Karlsstrasse wurde auf Geheiss und aus Privatmitteln des Königs Ludwig nach dem Vorbild römischer Basiliken aus dem V. und VI. Jahrhundert von Ziebland erbaut.

Diese Basilica zum heil. Bonifacius, welche die den Gerichtshallen der alten Griechen und Römer nachgebildete altchristliche Kirchenform in ihrer Ursprünglichkeit und Reinheit wiedergiebt, ist zugleich eines der edelsten und vollendetsten Bauwerke.

Die Hauptfaçade hat einen Portalvorbau mit einer achtsäuligen Bogenstellung; die Seitenfaçaden zeigen mit ihrer Doppelreihe rundbogiger Fenster die einfach-schönsten Verhältnisse. Der Bau selbst besteht aus naturfarbigen Backsteinen; die Säulen mit ihren Knäufen, die Rundbogen, die Gesimse, die Einfassungen der Fenster und der drei Portale, sowie die Statuen der Apostel Petrus und Paulus zwischen den Portalen sind von weissem Kalkstein.

Das Innere überrascht durch einfache Pracht, es wird durch vier Reihen von je 16 Marmorsäulen in fünf Schiffe getheilt. Die Säulen von 25 Fuss Höhe, mit den zweien, welche ausserdem das Orgelchor tragen, zusammen 66 an der Zahl sind Monolithen (also aus einem Stück bestehend) von gelblich grauem polirten Tiroler Marmor mit Sockeln und Knäufen von weissem Marmor. Die innere Breite der Kirche beträgt 124 Fuss,

die Länge 262 Fuss, die Höhe des Mittelschiffs 80 Fuss und die der Seitenschiffe 43 Fuss.

Die Decke des Mittelschiffs ist blau mit goldenen Streifen und Sternen; die goldverzierten Balken des Dachstuhls liegen unverhüllt.

Reiche Frescomalereien von H. v. Hess und seinen Schülern, von Schraudolph und Anderen schmücken das Halbrund des Chors, die Seitenaltäre und die Wände des Mittelschiffs. Im Halbrund des Hauptaltars: Christus in der Glorie umgeben von einem Engelkreis, dabei anbetend Maria und Johannes der Täufer, unten Heilige und Märtyrer, besonders solche, welche zuerst das Christenthum in Bayern verbreiteten. In der Mitte Bonifacius, rechts von ihm Benedict, Kilian von Franken, Corbinian von Freysing, links Rupertus von Salzburg, Emmeran von Regensburg und Wilibald von Eichstädt. Oben am Tribunenbogen vor der Chornische an jeder Seite: zwei Evangelisten.

Unterer Theil der Wände des Mittelschiffs: Zwölf grössere Gemälde: die vorzüglichsten Scenen aus dem Leben des heil. Bonifacius, des ersten Apostels der Deutschen, dem die Kirche geweiht ist, darstellend und 10 kleinere Bilder zwischen den ersten, in grau auf blauen Grund, welche mit ersteren in Zusammenhang stehen.

I. Bonifacius Vater, durch das Gebet seines Sohnes Winfried von gefährlicher Krankheit genesen, gelobt ihn dafür dem geistlichen

Stande und übergibt ihn den Benedictinern. Von H. v. Hess.

Das kleinere Bild: 1) Bonifacius (Winfried) im Kloster Nuscella in der Grafschaft Southampton als Benediktiner eingekleidet.

II. Bonifacius Abreise aus England. Abt Winbert ertheilt ihm den Reisesegen. Von H. v. Hess.

2) Seine Ankunft am römischen Ufer.

III. Papst Gregor II. weiht Bonifacius zum Apostel der Deutschen. Von J. C. Koch.

3) Seine Rückkehr über die Alpen.

IV. Er predigt den heidnischen Friesen das Christenthum. Von J. Schraudolph.

4) Er wird durch einen Boten des Papstes nach Rom berufen.

V. Gregor II. weiht ihn in der Peterskirche zu Rom zum Bischof. Von J. Schraudolph.

5) Er wird im Walde durch einen Vogel gespeist.

VI. Er fällt die heilige Eiche des Thor im Thüringerwalde. Voh J. Schraudolph.

VII. Bonifacius gründet 4 Bisthümer unter Herzog Odilo von Bayern. Von J. C. Koch.

6) Begründung des Stifts Fulda.

VIII. Bonifacius weiht das Stift zu Fulda ein. Von J. C. Koch.

7) Ein Knabe (nachmals St. Gregor von Utrecht) wird ihm zur Erziehung übergeben.

IX. Bonifacius salbt Pipin von Heristal zum König der Franken. Von J. Schraudolph.

8) Er erhält das Pallium als Erzbischof von Mainz.

X. Er entsagt dem Erzbisthum und zieht wieder als Benediktiner zur Bekehrung der Friesen. Von H. v. Hess.

9) Gebet und Segnung seiner Gefährten.

XI. Er erleidet den Märtyrertod den 5. Juni 755 bei Sockingen. Von H. v. Hess.

10) Der Leichnam wird nach Mainz gebracht.

XII. Sein mit dem erzbischöflichen Pallium bekleideter Leichnam wird in der Stiftskirche zu Fulda beigesetzt. Dabei trauernd die heil. Walburga mit ihren Klosterfrauen. Von J. Schraudolph.

Obere Wandgemälde 36 Darstellungen, die Verbreitung des Christenthums in Deutschland betreffend:

1) Der heilige Maximilian, Bischof zu Lorch, in Cilly in Steiermark, weil er sich zu opfern weigert, ermordet. Im Jahre 284.
2) Hinrichtung des heil. Gereon und seiner Gefährten in Cöln. 286.
3) Der heil. Florian wird zu Lorch in die Ens gestürzt. 303.
4) Der heil. Quirin bei Sabaria in Ungarn auf einem schwimmenden Mühlstein, mit dem er in den Fluss gestürzt, wunderbar errettet. 303.

5) Die heilige Afra zu Augsburg verbrannt. 304.
6) Der heil. Ambrosius unterrichtet Fritigil, Königin der Markomannen im Christenthum. 397.
7) St. Vigilius, Bischof von Trient, in Tirol erschlagen. 400.
8) St. Valentin, Bischof von Rhätien, predigt das Evangelium in Passau. 440.
9) St. Severinus befreiet gefangene Christen. 466.
10) St. Remigius tauft den König der Franken, Chlodwig zu Rheims. 496.
11) St. Fridolin erweckt den todten Urso, damit er vor dem Richter eine von seinem Bruder bestrittene Schenkung zur Stiftung des Klosters Seckingen auf der Rheininsel bestätige. 509.
12) Die heil. Radegunde, eine thüringische Prinzessin, wird vom Bischof Medardus zur Diakonissin geweiht. 545.
13) Theodolinde von Bayern bekehrt ihren Gemahl, den Longobardenkönig Autharis zum Christenthum. 598.
14) St. Columban zersprengt durch Anhauchen ein dem Wodan geweihtes Bierfass. 610.
15) St. Gallus unterrichtet seine Schüler. 614.
16) Eustachius und Agilus predigen in Bayern. 617.
17) St. Rupertus tauft den Herzog Theodo von Bayern. 628.
18) Die heil. Ehrentrudis, Aebtissin in Salzburg, übt Werke der Barmherzigkeit. 628.
19) St. Emerans Märtyrertod bei München. 652.
20) St. Magnus gründet das Kloster Füssen. 655.

21) St. Kunibert, Bischof von Cöln, setzt sich während des Messopfers eine Taube auf die Schulter. 660.
22) St. Erhard, Bischof in Bayern, tauft die blinde allemannische Prinzessin Ottilia, die sehend wird. 667.
23) St. Arbogast, Bischof von Strassburg, erweckt Sigebert, den Sohn des fränkischen Königs Dagobert, welchen auf der Jagd das Pferd todt getreten. 675.
24) St. Wulfram rettet in Friesland zwei von den Heiden ins Meer geworfene Jünglinge. 685.
25) St. Kilian wird zu Würzburg auf Geheiss der Fürstin Geilana mit seinen Gefährten ermordet. 687.
26) St. Corbinian trennt die unerlaubte Ehe des bayerischen Herzogs Chrimoald zu Freising. 718.
27) Die heil. Walburga kömmt auf den Ruf des heil. Bonifacius aus England nach Deutschland. 726.
28) St. Sebaldus überschreitet auf seinem Mantel stehend die Donau, um sich nach Nürnberg zu begeben. 740.
29) St. Alto gründet das Kloster Altomünster. 743.
30) St. Walburga heilt durch ihr Gebet ein krankes Mädchen. 745.
31) St. Willibald kehrt aus Palästina nach Eichstädt zurück. 745.
32) St. Willehod, ein Angelsachse, unterrichtet die Söhne friesischer Edelleute im Christenthum. 773.

33) Zwei weissgekleidete Jünglinge schützen die von Bonifacius geweihte Kirche zu Fritzlar vor Verbrennung durch die heidnischen Sachsen. 773.

34) Der sächsische Heerführer Wittekind und Alboin werden zu Altigny vor Karl dem Grossen getauft.

35) Karl der Grosse auf der Kirchenversammlung zu Frankfurt. 794.

36) Karl der Grosse wird in Rom vom Papst zum Kaiser gekrönt. 800.

Unter diesen Gemälden zwischen den Rundbögen sind folgende Medaillon - Bildnisse von 34 Päpsten angebracht.

(Die dabei stehende Jahreszahl bezeichnet jedesmal das Jahr der Erwählung:)

Julius III. (1550), Marcellus II. (1555), Paul IV. (1555), Pius IV. (1560), Pius V. (1566), Gregor XIII. (1572), Sixtus V. (1585), Urban VII. (1590), Gregor XIV. (1590), Innocenz IX. (1591), Clemens VIII. (1592), Leo XI. (1605), Paul V. (1605), Gregor XV. (1621), Urban VIII. (1623), Innocenz X. (1644), Alexander VII. (1655), Clemens IX. (1667), Clemens X. (1670), Innocenz XI. (1676), Alexander VIII. (1689), Innocenz XII. (1691), Clemens XI. (1700), Innocenz XIII. (1721), Benedict XIII, (1724), Clemens XII. (1730), Benedict XIV. (1740), Clemens XIII. (1758), Clemens XIV. (1769), Pius VI. (1775), Pius VII. (1800), Leo XII. (1823), Pius VIII. (1829), Gregor XVI. (1831).

Auf den innern Flächen der Bögen stehen alle Namen der Päpste vom heil. Petrus an

bis Julius III., von wo an sich dann die Bildnisse anschliessen.

Die Gemälde der Seitenaltäre: Der eine zeigt die heilige Jungfrau auf dem Throne von Engeln und den Schutzheiligen der Kinder des Königs Ludwig umgeben: Maximilian, Mathilde, Otto, Luitpold, Adelgunde, Hildegard, Alexandra und Adalbert. Gemalt von H. v. Hess.

Der andere: Die Steinigung des heil. Stephan, des ersten Blutzeugen Christi. Gem. v. Müller.

Die auf Rollen stehende Kanzel kann auf einer Eisenbahn vor- und zurückgeschoben werden.

Beim Eingang rechts unter dem grossen Marmor-Sarkophag ist die Gruft, welche König Ludwig für Sich und seine 1854 verstorbene Gemahlin erbauen liess, letztere die Königin Therese wurde zuerst in der Fürstengruft der Theatinerkirche beigesetzt, die Leiche dann 1857 hierher transferirt.

Unter dem Chor ist die Krypta oder Grabcapelle nebst den für die verstorbenen Benedictiner bestimmten Grüften, deren Kloster

**das Bonifaciusstift** sich durch einen bedeckten Gang an die in einem runden Vorbau hinter der Chornische hervortretende Sacristei der Kirche anschliesst. Im Refectorium des Klosters das heil. Abendmahl, grosses Frescobild von H. v. Hess.

**Die St. Maria-Hilf-Kirche**
in der Vorstadt Au
(erbaut 1831—1839).

Diese Pfarrkirche der Vorstadt Au

auf einem geräumigen Platz, ganz frei und weithin sichtbar gelegen, wurde nach den Plänen und unter Leitung des Kreisbaurathes Ohlmüller in bewundernswerther Reinheit des gothischen Styls erbaut. Ohlmüller starb kurz vor Beendigung des darauf durch den Bauinspector Ziebland vollendeten Baues.

Diese Kirche, welche die altdeutsche Bauart in ihrer Ursprünglichkeit in mässiger Grösse wiedergiebt und von allen Seiten einen günstigen Anblick gewährt, besteht in ihrem Mauerwerk aus sorgfältig gebrannten und zum Theil eigens geformten Ziegeln. Die Portale, Fensterrosen und Verzierungen, sowie der pyramidalisch über dem Hauptportal aufsteigende Thurm sind von Sandstein. Die Gesammthöhe des oben durchbrochenen Thurms beträgt 310 Fuss. Die Strebepfeiler steigen an der Aussenseite der Mauern empor, gekrönt mit kleinen Thürmchen. Das Dach ist teppichartig mit buntglasirten Ziegeln musivisch gedeckt.

Ueber dem Hauptportal die Bildsäule der heil. Jungfrau, der hilfreichen Maria; an den Seitenportalen die Statuen der Evangelisten Matthäus und Marcus einerseits, Lucas und Johannes anderseits, sämmtlich nach L. v. Schwanthalers Modellen in Sandstein ausgeführt.

Das Innere der Kirche hat eine Länge von 235 Fuss, eine Breite von 81 Fuss und die Höhe des Spitzbogengewölbes beträgt 95 Fuss. Alle innern Räume, das durch je fünf Säulen von seinen Abseiten getrennte Schiff und der durch

sechs Säulen gebildete Chor befinden sich unter einem gemeinschaftlichen Dache. Sämmtliche neunzehn 52 Fuss hohe Hauptfenster der Kirche sind mit Glasmalereien geschmückt; die Räume darunter, sowie die unbemalten Holzschnitzwerke der Altäre, die ersteren stellen die Leidensgeschichte Christi dar, sind von Schönlaub erfunden und gefertigt. Die Kanzel ist nach Ohlmüllers Zeichnung von Entres in Holz gearbeitet und mehrfarbig bemalt. Der Hochaltar besteht aus weissem Marmor von Schlanders in Tirol. Die Hautreliefgruppen am Hochaltar von Schönlaub: in der Mitte die Kreuzigung, im Seitenflügel rechts der heil. Ludwig, dem vom Baumeister (Bildniss Ohlmüllers) hinter welchem ein Gehilfe (Bildniss Schönlaubs) das Modell der Kirche dargebracht wird. Im linken Seitenflügel die heil. Theresia, welche dem Erzbischof von Avila in Spanien die Stiftungsurkunde ihres Ordens überreicht.

Die Glasmalereien der Fenster zeigen das Leben der heil. Jungfrau (linke Seite) und ihre Beziehungen zum Heiland (rechte Seite). Sie sind aus der Königl. Glasmalerei-Anstalt hervorgegangen und die Ornamentik derselben nach den Zeichnungen des Inspectors dieser Anstalt Ainmiller ausgeführt. Wir sehen vom Eingange durch das Hauptportal an den Fenstern

links

1) Die Verkündigung der Geburt Mariä. (Von W. Röckel.)

2) Die Heimkehr ihres Vaters Joachim. (Von A. Fischer.)
3) Die Geburt Mariä. (Von A. Fischer.)
4) Erster Tempelgang Mariä. (Von A. Fischer.)
5) Die Vermählung Maria's mit Joseph. (Von A. Fischer.)
6) Die Verkündigung. (Von A. Fischer.)
7) Die Heimsuchung. (Von Schraudolph und A. Fischer.)
8) Die Geburt Christi. (Von A. Fischer.)
9) Der Tod Mariä. (Von A. Fischer und Schraudolph.)

Rechts:

1) Die Anbetung der heil. drei Könige. (Von A. Fischer.)
2) Die Verheissung Simeons im Tempel. (Von A. Fischer).
3) Die Flucht nach Aegypten. (Von A. Fischer).
4) Christus als Knabe im Tempel. (Von Schraudolph.)
5) Die Hochzeit zu Cana. (Von W. Röckel.)
6) Christus Abschied von seiner Mutter vor der Kreuzigung. (Von A. Fischer.)
7) Die Kreuztragung. (Von A. Fischer und Schraudolph.
8) Die Kreuzigung. (Von Ruben.)
9) Die Grablegung Christi. (Von Ruben.)

Im mittleren Chorfenster:

Die Himmelfahrt Mariä. (Von Ruben.)

Auf demselben Fenster:

Die Grabtragung Mariä. Grau in grau. (Von W. Röckel.)

Jedes Fenster trägt die Unterschrift:

*Ex munificentia Ludovici I. Bavariae regis.*

Durchschnittlich kostete jedes 10,000 fl.; ausserdem schenkte König Ludwig zum Aufbau der Kirche 100,000 fl. Ohlmüllers Grabstätte ist unter der Kirche.

Seit dem 25. August 1852 sind unter dem Orgelchor zwei Gedenktafeln aus Erzguss angebracht, mit Hautreliefs, auf der Tafel rechts: König Ludwig, wie ihm Ohlmüller den Bauplan überreicht, daneben Hess und Ainmüller; auf der Tafel links: Ohlmüller und die beim Bau beschäftigt gewesenen Werkmeister und Künstler. Beide Tafeln sind mit den bezüglichen Inschriften versehen.

### Die protestantische Kirche

(erbaut 1827—1833)

gehört zum Hacken-Viertel der Stadt, siehe S. 37 die Beschreibung derselben.

## 2. Die Ludwigsstrasse mit ihren Prachtgebäuden und das Siegesthor.

Diese imposante Strasse, eine Schöpfung des Königs Ludwig, 1800 Schritte lang und 60 Schritte breit,*) bei deren Bauten das Element des Rundbogens besonders hervortritt, beginnt von der Feldherrnhalle über den Odeons-Platz weg und endigt mit der schönen Perspective des weissschimmernden Siegesthores.

Die nachfolgend beschriebenen Gebäude folgen von der Feldherrnhalle aus, also

| Zur Linken: | Am Odeonsplatz und noch zum Kreuzviertel der Stadt gehörig, sind bereits beschrieben | Zur Rechten |
|---|---|---|
| Das Odeon, Prinz Luitpold-Palais. | | Der Bazar des Hofgartens |

| | | |
|---|---|---|
| Herzog-Max-Palais, Damenstifts-Gebäude, Blinden-Institut, Bergwerks- und Salinen Administrations-Gebäude, Universitäts-Gebäude. | Ludwigs-Strasse. | Kriegsministerium, Königl. Hof- u. Staats-Bibliothek. Ludwigskirche. Priester-Seminar. Max-Josephs-Stift, Erziehungs-Institut für Töchter höherer Stände. |

Siegesthor.

---

*) Zu bemerken, dass die Strasse „Unter den Linden“ in Berlin nur 1600 Schritte oder 250 Ruthen lang, aber 14 Ruthen breit ist.

**Der Palast des Herzogs Maximilian in Bayern,** in den Jahren 1828 bis 1830 nach L. v. Klenze's Entwurf erbaut. Die drei Stockwerke der Façade sind in eine dorische, jonische und korinthische Wandsäulenordnung getheilt. Die Zimmer sind zum Theil im pompejanischen Geschmack decorirt; die Säle mit herrlichen Fresken geziert. Im Empfangsaal: Scenen aus der Hercules-Mythe von Rob. v. Langer; im Tanzsaal dergl. aus der Mythe von Amor und Psyche. Die tanzenden Figuren an der Decke sind von Cl. Zimmermann. Im Speisesaal: ein Bachanal, grosses Relief, von L. v. Schwanthaler.

**Das Kriegsministerium**

in den Jahren 1824 bis 1830 von L. v. Klenze mit einer offenen Bogenhalle von sieben Arcaden in der Ludwigsstrasse und einem anschliessenden imposanten Flügelgebäude vom königl. Ingenieur Häring in der Schönfeldstrasse erbaut. In letzterem befindet sich die Wohnung des Kriegsministers,

**Die Königl. Hof- und Staatsbibliothek.**

Dieses Gebäude, eines der grossartigsten und vollendetsten, dessen 520 Fuss lange Hauptfaçade und drei andere unter sich zusammenhängende Flügel zwei innere Höfe umschliessen, wurde 1832 bis 1843 von Fr. v. Gärtner im mittelalterlich-italienischen (byzantinisch-florentinischen) Styl erbaut. Es erhebt sich 85 Fuss hoch in zwei Stockwerken über dem festgewölbten Erdgeschoss. Vor der, zu drei hohen Portalen führenden, Doppelstiege vier sitzenden Kolossal-Statuen:

Homer und Thucydides von E. Mayer, Aristoteles und Hippokrates von Sanguinetti, aus Kalksein gefertigt.

Die innern Räume sind eben so prachtvoll, als zweckmässig eingerichtet. Durch eine von vier Säulen getragene Vorhalle gelangt man in das grossartige Stiegenhaus. Oben an der breiten Marmortreppe stehen die Marmorbildsäulen Herzogs Albrecht V., des Gründers der Bibliothek und Königs Ludwig I., des Erbauers dieses Bibliothek-Prachtgebäudes, beide von L. v. Schwanthaler. Reliefbildnisse vieler Dichter und Gelehrten aller Zeiten in Medaillons schmücken die mit Stuckmarmor bekleideten Wände der an beiden Seiten hinlaufenden Säulencorridore.

Die Büsten bayerischer Regenten, welche die Bibliothek vermehrten und förderten, zieren den Vorsaal, als: die Herzöge Ludwig der Reiche, Georg der Reiche, Albrecht IV. und V., Wilhelm IV. und V., die Kurfürsten Maximilian I., Ferdinand Maria, Maximilian III., Carl Theodor, die Könige Max Joseph I. und Ludwig I.

In den Wänden der Büchersäle sind Stiegen angebracht, welche zu den oberen Gallerien führen, so dass man ohne Anwendung von Leitern zu den Büchern gelangen kann. Die Bibliothek über 800,000 Bände und an 22,000 Handschriften stark, ist nächst der Pariser die umfangreichste und in neuester Zeit wieder durch Ankauf der 1200 meist orientalischer Handschriften und 40,000 Werke starken Bibliothek des französischen Gelehrten Quatremère de Quincy vermehrt.

Im Kleinodien- oder „Cimelien-Saal werden die bedeutendsten Schätze der Bibliothek aufbewahrt.

Die römischen Zahlen bezeichnen die Behälter, worin sich die Cimelien unter Glas befinden, die arabischen Zahlen die Nummer der Cimelie.

I. 1. Wachstafeln (mit Wachs überzogene Holztafeln) waren bis zum 15. Jahrhundert im Gebrauch. Die leserlichsten stammen aus dem ehemaligen Kloster Polling in Oberbayern und enthalten ökonomische Notizen vom Jahre 1432. 2. Codex purpureus. Lateinische Evangelien aus dem 9. Jahrhundert auf Purpur-Pergament mit goldenen und silbernen Buchstaben geschrieben. 5. Codex traditionum ecclesiae Ravennatis. Ueber die Grundbesitzungen der Hauptkirche zu Ravenna aus dem 10. Jahrhundert, auf ägyptischem Papyrus. 6. Namen und Sprüche des Fo (Buddha), auf aus den Fasern des Bambusrohrs bereitetem Papier. 8. Einige Bücher des alten Testaments in lateinischer Sprache auf Leinenpapier vom J. 1338. (Schon damals soll eine der bei München bestehenden Papiermühlen vorhanden gewesen sein.) 10. Malabarisches Manuscript auf Palmblätter geritzt, welche durch eine hindurchgezogene Schnur zusammengehalten werden. 11. Braminische Handschrift in Sanscrit auf gewobenem schwarzem Zeug mit weissen Buchstaben. II. 12. Breviarium Alarici, Gesetzbuch Theodosius des Jüngern, ein auf Befehl Alarichs, Königs der Westgothen in Spanien daraus gemachter Auszug. Halbuncialschrift ohne Trennung

der Wörter aus dem 6. Jahrhundert. 15. Dioscorides de simplici medicina. Lateinische Uebersetzung mit lombardischer Schrift und Figuren aus dem 8. Jahrhundert. 16. St. Augustini Homiliae LXVIII. mit angelsächischer oder irischer Schrift. Aus dem 8. Jahrhundert ehemals in Freising aufbewahrt, soll eine Handschrift des heil. Corbinian sein. 17. Manuscript altdeutscher Glossen. Am Schluss ein Runen-Alphabet mit den Namen der Buchstaben. III. Aelteste deutsche Handschriften: 20. Liber de inventione St. Crucis, auf Pergament mit Federzeichnungen. Auf Fol. 65 und 66 das „Wessobrunner Gebet" geschrieben vor dem Jahre 814, aus dem ehemaligen Kloster Wessobrunn in Oberbayern. 21. St. Augustini Sermo de Symbolo. Vom Salzburger Erzbischof Adalram Ludwig dem Deutschen in seiner Jugend zum Geschenk gemacht. Aus dem 9. Jahrhundert. 23. Der Hêliand, altniederdeutsche Evangelien-Harmonie. Aus dem 9. Jahrhundert. 24. Otfrieds von Weissenburg althochdeutsche Evangelien-Harmonie in gereimten Versen zu Freising 883—906 geschrieben. 26. Das Lied von den Nibelungen. Die älteste bekannte Handschrift aus dem 13. Jahrhundert vom Kloster zu Hohenems bei Chur. 27. Tristan und Isolde von Meister Gottfried von Strassburg. Handschrift von 1240 mit Gemälden. 28. Parcifal und Titurel von Wolfram von Eschenbach. Aus dem 13. Jahrhundert mit Gemälden. IV. 34. Der Koran auf Pergament mit goldenen Buchstaben. Einst dem berühmten Père la Chaise, Beichtvater Ludwig XIV.

gehörig. 35. Ganz kleiner Koran, zugleich das kleinste Manuscript der Bibliothek. 36. Schach-Nameh, persisches Heldengedicht von Firdusi, mit Gemälden. In einer Schublade: das Turnierbuch Herzogs Wilhelm IV. von Bayern, d. h. die von ihm in seiner Jugend 1510—1528 veranstalteten Kampfspiele, 1541—1544 gemalt. V. 38. Le livre de Jehan Bocace des cas des nobles hommes et femmes. 1409 für den Prinzen Johann, Sohn des Königs von Frankreich übersetzt, mit schönen Gemälden (angeblich von van Eyck.) VI. 40. Lateinisches Gebetbuch Kaiser Ludwig des Bayern (1287—1347), früher in dem von ihm gestifteten Kloster Ettal bewahrt. 41. Lateinisches Gebetbuch aus dem 15. Jahrh. mit Verzierungen und 16 Miniaturbildern angeblich von Hans Hemelingk. 42. Lateinisches Gebetbuch für Herzog Albrecht IV. von Bayern, geschrieben 1485 zu Florenz, mit Gemälden. Alle drei Gebetbücher haben kostbare Einbände. 46. Die Kleinodien oder Schmucksachen Anna's von Oesterreich, Gemahlin Herzogs Albrecht V., von Hans Müelich in Miniatur gemalt, 1552—1555. Auf dem ersten Blatte ist Albrecht der V. der Begründer dieser Hofbibliothek mit seiner Gemahlin am Schachbrett sitzend dargestellt. 50. Lateinische Psalmen und Gebete auf Pergament gedruckt, am Rande mit Zeichnungen von Albrecht Dürer und Lucas Cranach. VI. a 51. Orlando's di Lasso's Davids Busspsalmen in Musik gesetzt für die Capelle Albrechts V. Prachtabschrift mit Aquarell-Gemälden von Hans Müelich, 1565—1570.

VII. 54. Pericopae evangeliorum ordine evangelistarum digestae, Kirchenbuch weiland dem gefürsteten Frauenstifte Niedermünster zu Regensburg gehörig, mit Gemälden, wovon sich eines auf die Aebtissin Uota bezieht, aus dem 11. Jahrhundert. 55. Codex aureus, die 4 Evangelien enthaltend, auf Befehl Kaiser Karl des Kahlen im Jahre 870 mit goldenen Uncialbuchstaben geschrieben, im Jahre 888 als Geschenk des Kaisers Arnulf aus der Abtei St. Denis bei Paris in das Stift St. Emmeran nach Regensburg gekommen; der obere Deckel besteht aus einer mit Edelsteinen und Perlen geschmückten Goldplatte mit getriebenen Bildern. VIII. 56 bis 60. Vier Evangelienbücher und ein Missale, sämmtlich mit Gemälden und um das Jahr 1014 geschrieben. Einstens der Domkirche zu Bamberg von Kaiser Heinrich II., ihrem Stifter geschenkt. Die oberen Deckel sind bei den vier Evangelienbüchern mit Gold, Perlen und Edelsteinen geschmückt; bei dem Missale mit Elfenbein-Relief. IX. Proben aus den ersten Anfängen der Buchdruckerkunst. 62 c. Eine Art Kalender für 1455 mit der „Manung der Christenheit widder die Durken“ (die damals eben Constantinopel eingenommen hatten) in deutschen Reimen niederrheinischen Dialektes. X. Drucke der ersten lateinischen Bibeln aus der Mitte des 15. Jahrhunderts und andere der ersten Proben der Buchdruckerkunst.

**Das Reichs-Archiv** befindet sich in den festen Gewölben des Erdgeschosses.

Die angrenzende **Ludwigskirche** siehe S. 88.

### Das Damenstiftsgebäude

in den Jahren 1836 bis 1839 von F. v. Gärtner aus den reichen Fonds des 1785 gegründeten Damenstiftes erbaut. Es befinden sich darin die Bureaux der Königl. Eisenbahnbau-Commission, die Administration des Königl. Central-Schulbücherverlags, deren Niederlagen und Buchdruckerei in den Hintergebäuden und das Maximilian-Waisenstift für verwaiste unbemittelte Töchter von Staatsdienern, ausserdem Privatwohnungen.

### Das Blindeninstitut.

Das Gebäude, in den Jahren 1833—35 von F. v. Gärtner im romanischen Rundbogenstyl erbaut, ist 220 Fuss lang und 73 Fuss hoch, hat ein schön verziertes Gesims und zwei geschmackvoll ornamentirte Portale, welche mit den Schutzheiligen der Blinden, den Bildsäulen der heiligen Odilia und der heil. Lucia, erstere in Nonnentracht und Letztere im königlichen Schmuck von Sanguinetti und der Heiligen Benno und Raspo von C. Eberhard geschmückt sind.

König Ludwig bestritt die Baukosten mit 140,000 fl. aus seiner Cabinetscasse und dotirte diesem Institut ausserdem noch 150,000 fl. Die Zöglinge haben Freiplätze, geniessen Unterricht in den Elementargegenständen, in der Musik und werden mit Spinnen, Stricken, Korbflechten, auch kunstvollen Arbeiten beschäftigt. Diese Arbeiten werden zum Besten der Anstalt verkauft. Die musikalischen Leistungen der Zöglinge sind ausserordentlich, sie produciren sich alljährlich einmal in einem öffentlichen Concert. Es können

auch Ausländer aufgenommen werden; dann werden für einen Blinden jährlich 200 fl. bezahlt.

### Das königliche Bergwerks- und Salinen Administrations-Gebäude

in den Jahren 1840—43 von F. v. Gärtner im romanischen Rundbogenstyl erbaut. Die Façade ist mit rothen und gelben Ziegeln mosaikartig bekleidet. Das Portal und der ganze Bau zeigt schöne architektonische Verhältnisse. Daran lehnt sich

### Die Universität oder Maximilians - Hochschule.

Das Prachtgebäude der Universität wurde 1835 bis 1840 von Fr. v. Gärtner im byzantinisch - florentinischen Styl erbaut, es hat zwei stark hervortretende Seitenflügel und bildet mit den beiden gegenüber liegenden Gebäuden, dem

### Georgianischen Priester - Seminar

(gestiftet 1495 von Georg dem Reichen) für junge Theologen, mit seinen klösterlichen Eingängen und dem

### Max - Joseph - Stift

ein Erziehungs - Institut für Töchter höherer Stände, welche Gebäude ebenfalls rechtwinkelig zusammengestellt sind, einen durch zwei imposante Springbrunnen gezierten grossen viereckigen Platz, wodurch die Ludwigsstrasse einen grandiosen Schluss erhält.

Diese Springbrunnen von bronzirtem Eisen bestehen aus zwei übereinander gestellten

Schalen, deren Wassermasse sich in Marmorbassins ergiesst.

Das Hauptgeschoss des Universitäts-Gebäudes ist über den Fenstern mit den Medaillon-Bildnissen älterer berühmter Gelehrter en relief geschmückt. Die Hauptfaçade ist in der Mitte des Erdgeschosses von 9 Bogenwölbungen unterbrochen, welche durch eine imposante Säulenhalle in das grossartige Stiegenhaus führen. Die breite steinerne Stiege wird von drei grossen Fenstern erhellt, welche mit Glasmalereien und den Wappen, von Ingolstadt den Drachen, von Landshut die drei Helme und von München den Mönch geziert sind.

Vom Vestibule oben führen breite Corridore zu der grossen und kleinen Aula, zu den Senats- und Verwaltungszimmern und zu den Hörsälen. In der grossen durch zwei Stockwerke gehenden Aula stehen die Büsten Ludwig des Reichen, welcher die Universität 1472 zu Ingolstadt gründete, und König Maximilian Joseph I., welcher sie 1800 nach Landshut verlegte, ferner die Kolossal-Statue König Ludwig I., der diesen Prachtbau für die Universität erstehen liess und sie nach München versetzte. Den Fries schmücken die Medaillon-Bildnisse der bayerischen Fürsten, welche sich um die Universität verdient gemacht haben. Sämmtliche Sculpturen sind von Schwanthaler ausgeführt. Die kleine Aula zieren die Bildnisse König Ludwig I. von Mattenheimer und König Maximilian II. von Kaulbach gemalt.

Das zweite Stockwerk enthält die über 200,000 Bände starke Bibliothek. Als Merkwürdigkeit wird das Katheder des Dr. Eck daselbst aufbewahrt.

Im Erdgeschoss befinden sich die Sammlungen, ein chemisches Laboratorium und mehrere Hörsäle.

Mit Ausnahme der evangelischen Theologie, deren Lehrstuhl für das Königreich Bayern zu Erlangen ist, werden hier alle Wissenschaften gelehrt. Die Zahl der Studierenden beträgt circa 1600.

## Das Siegesthor.

Dieses schöne Bauwerk aus gelblich weissem Kalkstein erhebt sich zwischen zwei Pappelalleen, ähnlich dem Triumphbogen des Constantinus in Rom und schliesst hier die Perspective der prächtigen Ludwigsstrasse. Der Bau wurde nach dem Plane Fr. v. Gärtner's 1844 begonnen, nach dessen Tode von Ed. Metzger fortgeführt und 1850 vollendet. König Ludwig widmete es seinen Kriegern als ein Denkmal ihrer siegreichen Tapferkeit. Im Jahre 1852 wurde die Plattforme mit einer, auf einem von vier Löwen gezogenen Siegeswagen, in Erz gegossenen Bavaria geziert. Die Breite des Baus beträgt 81 Fuss, die Höhe bis zur Plattform 70 Fuss*). Drei Portale füh-

*) Der in ähnlicher Form bestehende Triumphbogen der Sternbarrière (Arc de Triomphe de l'Etoile) zu Paris ist 50 Mètres oder circa 170 bayr. Fuss hoch, daher 100 Fuss

ren hindurch; auf jede der breiten Seiten stehen auf Säulen, welche auf Pilastern ruhen, vier Victorien von weissem Marmor; an den Zwickeln des grossen Portalbogens fliegende Victorien en relief.

Die Wandflächen sind mit Reliefs geschmückt, welche das Thor umgeben; sie stellen in den untern Kriegsscenen, die Kämpfer in antiker Waffentracht und Kampfesweise, dar und zwar von der Aussenseite des Hauptportals beginnend und nach der Schmalseite zu folgend: Berennung einer Festung mit Hülfe des in einem Widderkopfe endenden Mauerbrechers; Kämpfe zwischen Reiterei und Fussvolk, Fussvolk und Fussvolk, Reiterei und Reiterei; eine Schanze von Reiterei erstürmt und erzwungener Uebergang über eine Brücke. Die oberen sechs Rundbilder zeigen in derselben Folge Sinnbilder des Friedens und der Betriebsamkeit in den Provinzen Bayerns, als: Schwaben mit den Attributen der Weberei und Spinnerei; Oberpfalz mit Bergwerksbau und Hammerwerk; Ober- und Mittelfranken mit Viehzucht, Hammerwerken und Fabriken; Ober- und Niederbayern mit Viehzucht und Ackerbau; Unterfranken mit dem Wein- und Getreidebau und der Schifffahrt; Rheinpfalz mit Weinbau und Fischerei.

---

höher, wie das Siegesthor; dagegen ist das Brandenburger-Thor zu Berlin von gleicher Höhe, aber den Propyläen zu Athen ähnlich gebaut, um 130 bayr. Fuss breiter, denn es hat eine Breite von 196 Fuss Rheinländ.

Die Inschrift der Aussenseite über dem Hauptportal lautet:

*Dem bayerischen Heere*

und die der Seite nach der Stadt zu:

*Erbaut von Ludwig I. König von Bayern.*
*MDCCCL.*

Die Bavaria auf der Plattform wurde nach M. Wagner's in Rom kleineren Modellen, frei in grossem Massstabe modellirt von Brugger, die Löwen von Halbig; der Erzguss ist von F. v. Miller. Die Kosten für das ganze Bauwerk mit der Erzgruppe betrugen 411,000 fl.

## 3) Prachtgebäude, Denkmäler und Sehenswürdigkeiten in der Maximilians-Vorstadt.

### Der Wittelsbacher Platz mit dem Reiterstandbild des Kurfürsten Maximilian I.

Unter den Gebäuden, welche diesen Platz umgeben, zeichnen sich besonders aus: das Odeon mit seiner hierher gelegenen Front, das Palais des Herrn Grafen M. von Arco und das Palais des Herrn Grafen von Vieregg in der südlich vom Platz sich hinziehenden Brienner-Strasse.

In der Mitte des Platzes erhebt sich

**das Reiterstandbild des Kurfürsten Maximilian I.**

nach Thorwaldsen's Modell in Erz gegossen von Stiglmayer.

Das Monument ist 36 Fuss hoch, nämlich das Postament von Granitmarmor 18 Fuss und das Reiterbild eben so hoch. Der Gründer und Heerführer der Ligue, der Sieger am weissen Berg bei Prag (1620) ist hier in voller Rüstung, jedoch unbedeckten Hauptes in gebietender Haltung dargestellt. Die Inschriften am Postament lauten an der Vorderseite:

*Maximilian I. Churfürst von Bayern*

und an der Rückseite:

*Errichtet von Ludwig I. König von Bayern,*
*XII. Oct. MDCCCXXXIX.*

## Der Wittelsbacher Palast.

Unweit des Wittelsbacher Platzes in der Briennerstrasse, an der Ecke der Türkenstrasse erhebt sich, effectvoll gegen das Grün der, es von drei Seiten umgebenden, Bäume abstechend ein rothbraunes Gebäude mit Zinnen und Eckthürmen, mit hohen Spitzbogen-Fenstern und Portalen, vor denen die Wappenthiere der Wittelsbacher, zwei kolossale steinerne Löwen Wache halten, es ist — der Wittelsbacher Palast — im Palaststyl des Mittelalters besonders nach altenglischen Vorbildern des XIV. und XV. Jahrhunderts aufgeführt. Er wurde im Jahre 1843 im Bau begonnen von Fr. v. Gärtner und nach dessen 1847 erfolgtem Tode bis 1849 vollendet vom Bauinspector Klumpp. Seine Länge beträgt 260 Fuss, die Breite 224 Fuss und die Höhe 103 Fuss.

Ursprünglich für den jedesmaligen Thronfolger oder einen andern Prinzen des Königlichen Hauses bestimmt, wurde er seit 1849 vom König Ludwig bewohnt, sowie auch von der Königin Therese bis zu deren 1854 erfolgtem Ableben.

Schon das Aeussere imponirt, die dreifachen, nach Norden und Süden hinführenden Portale, das Stiegenhaus, der Hofraum. Der Bau und die Einrichtung der Küche wird als das Vollkommenste dieser Art gerühmt.

## Der Obelisk auf dem Carolinenplatz.

Etwas weiter die Briennerstrasse verfolgend gelangt man auf dem Carolinenplatz, von

dieser und der Barerstrasse durchschnitten, von deren Endpunkten, sowie vom Maxthor über den Maximiliansplatz fort durch die kürzere Maxstrasse sich

**der Obelisk**

in der Mitte des Carolinenplatzes in der Perspective zeigt. Nach L. v. Klenze's Entwurf aus eroberten Geschützen von Stiglmayer gegossen, 61,874 Pfund wiegend, 100 Fuss hoch, liess ihn König Ludwig den im russischen Feldzug 1812 gefallenen Bayern als Denkmal errichten.

Die Base der Säule hat einen Flächeninhalt von 100 □ Fuss. Die Marmorstufen des Unterbaus nehmen einen Flächeninhalt von 1444 □ Fuss ein.

Der Sockel ist mit Eichen- und Cypressengewinden umgeben, von Widderköpfen gehalten und trägt folgende Inschriften auf den vier Seiten:

Gegen Abend:

***Den dreissigtausend Bayern, die im russischen Kriege den Tod fanden.***

Gegen Mittag:

***Errichtet von Ludwig I. König von Bayern.***

Gegen Morgen:

***Vollendet am 18. October 1833.***

Gegen Mitternacht:

***Auch sie starben für des Vaterlandes Befreiung.***

## Die Pinakothek.

Die Pinakothek oder Gemäldesammlung (eigentl. Aufbewahrungsort für Gemälde) in

der Barerstrasse, nördlich vom Carolinenplatz, mit der Façade gegen die Casernenstrasse, wurde in den Jahren 1826 bis 1836 auf Befehl des Königs Ludwig von L. v. Klenze im römischen Palaststyl, durch Grösse und schöne Verhältnisse imponirend, freistehend erbaut. Die Länge des Gebäudes beträgt 520 Fuss, die Breite sowie die Höhe jede 92 Fuss.

Die Hauptfaçade hat zwei Reihen Bogenfenster übereinander; die Mitte der untern ist durch ein dreifaches Portal durchbrochen. Auf dem verzierten Consolengesims stehen 24 nach Schwanthaler's Modellskizzen in Kalkstein gearbeitete Bildsäulen berühmter Maler. Die Dächer sind mit Kupfer gedeckt.

Durch eine Säulenvorhalle führen Marmorstiegen in das obere Stockwerk. In der Mitte gelangt man durch den Vorsaal in 9 grosse Säle von 40 Fuss Breite, 50 Fuss Höhe und 50 bis 80 Fuss Länge, welche zum Theil plastisch und mit Reliefbildern verziert sind. Sieben von den Sälen sind von oben erleuchtet. An der Nordseite befinden sich 23 Cabinete mit Seitenlicht. An der Südseite zieht sich hinter den Fenstern des Hauptgeschosses ein Bogengang hin. Die Loggien in 25 Abtheilungen enthaltend, welche nach Zeichnungen von Cornelius al fresco ausgemalt die Geschichte der Kunst schildern.

Die Säle und Cabinete enthalten beinahe 1300 Gemälde, welche nach den Schulen und der Zeitfolge geordnet sind.

## *Saal der Stifter.*

Die Bildnisse der Stifter und Vermehrer der Gallerie in ganzer Figur enthaltend.

An der Wand, dem Eingange gegenüber:

Kurfürst Johann Wilhelm von der Pfalz, Stifter der ehemal. Gemäldegallerie zu Düsseldorf († 1716). Gem. v. Richter.

Kurfürst Maximilian Emanuel, Stifter der Gemäldegallerie zu Schleissheim († 1726). Gem. von Maingaud.

An der Wand der Eingangsthür:

Kurfürst Maximilian I., Stifter der Gemäldegallerie in der von ihm erbauten Residenz († 1651). Gem. v. N. Prucker.

Kurfürst Karl Theodor von der Pfalz, Stifter der Gemäldegallerie zu Mannheim († 1799.) Gem. von Battoni.

An der Wand der Eingangsthür in den ersten Saal:

König Maximilian Joseph I., Gründer der Pinakothek († 1825) und König Ludwig I., Erbauer der Pinakothek. Beide gem. von Stieler.

Die Reliefs am Hauptgesims dieses Vorsaales stellen Hauptbegebenheiten aus der bayerischen Geschichte dar.

1) Herzog Garibald II. wird mit Waltrada getraut, 574. 2) Garibald II. Einführung geschriebener Gesetze, 641. 3) Arnulf weiset die hungarischen Gesandten ab, 911. 4) Luitpold's Tod im Kampfe gegen die Hunnen, 955. 5) Heinrich der Löwe baut München, 1175. 6) Otto von Wittels-

bach wird vom Kaiser mit Bayern belehnt, 1180. 7) Ludwig der Bayer vertraut Land, Krone und seine Kinder Friedrich dem Schönen von Oesterreich, 1325. 8) Die Schlacht bei Giengen, 1462. 9) Albrecht der Weise, Beförderer der Künste, 1506. 10) Wilhelm V., Vater der Armen, 1579. 11) Maximilian I. wird mit der Pfalz belehnt, 1623. 12) Maximilian Emanuel schliesst Frieden mit den Türken, 1688. 13) Maximilian I. König von Bayern, 1806. 14) König Ludwig I. legt den Grundstein zur Walhalla, 1830.

## *I. Saal.*

### Oberdeutsche Schule von den frühesten Zeiten bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts.

(Die Buchstaben O. S. W. N. bedeuten Ostseite, Südseite, West- und Nordseite der Wände).

(Die Nummern beginnen in jedem Saal von der Eingangsthür rechts).

Als das Vorzüglichere bemerken wir:

1. u. 3. A. Dürer, Nürnberger Patrizier, in rothen Wappenkleidern. (Beide Flügelbilder zu Nro. 72, einer von der Familie Paumgärtner zu Nürnberg gestifteten Altartafel, zwei Brüder dieser Familie darstellend. 7. M. Schaffner, der englische Gruss. 16 u. 21. H. v. Kulmbach, Heilige. S. 22. M. Wohlgemuth (Dürer's Lehrer), Christus am Oelberge. 27. Kreuzigung Christi. 34. Kreuzabnahme. 39. Auferstehung Christi. W. 40. Holbein d. ält., heil. Barbara. 45. J. v. Eyck, Anbetung der heil. 3 Könige.

46. Holbein d. ält., heil. Elisabeth. 51. A. Dürer, Bildniss Jacob Fuggers. 55. M. Coxie, Jungfrau Maria. 56. L. Kranach, Ehebrecherin vor Christus. 61. M. Coxie, Johannes der Täufer. N. 62. H. Holbein d. jüng., Bildniss eines Grafen Fugger und 67. Seiner Kinder. 71. Dürer, Petrus und Johannes. 72. Geburt Christi. (Dieses Gemälde und die dazu gehörigen Flügelbilder Nr. 1 und 3 erhielt Kurfürst Maximilian I. 1612 vom Rathe zu Nürnberg). 76. Paulus und Marcus).

## *II. Saal.*

### Spätere Ober- und Niederdeutsche Schule.

O. 77 u. 97. Holbein d. jüng., männliches Bildniss. 80. Q. Messys, Geldwechsler. 83. L. Kranach, Selbstmord der Lucretia. 93. A. Dürer, Selbstmord der Lucretia. S. 107. H. Roos, Thierstück. 112. Hirten mit einer Heerde. 113. Panditz, Wolf und Fuchs. W. 121. H. Roos, Thierstück mit Landschaft. 126. 130. 132. 134. N. 145. 158. Thierstücke. 146. Hamilton, Speisekammer. 152. Angelica Kauffmann, eigenes Bildniss. 153. R. Mengs, eigenes Bildniss. 155. Bildniss eines Kapuzinermönchs. 156. Oefele, eigenes Bildniss. 157. A. Graf, eigenes Bildniss. 165. Hamilton, todtes Wildprett. 168. Dietrich, Landschaft. 169. Zwei Blinde.

## *III. Saal.*

### Niederländische Schule bis Ende des 17. Jahrhunderts.

O. 174. Ph. Champagne, Bildniss des Marschalls Türenne. 175. Van Dyk, heil. Familie. 176. Van Dyk, Brustbild eines jungen Mannes. 185. Rembrandt, alter Mann. S. 193. Van Dyk, Bildniss des Organisten Liberti zu Antwerpen. 195. Rembrandt, Bildniss eines Türken. 196. Eigenes Bildniss im hohen Alter. 198. Van Dyk, Martyrertod des heil. Sebastian. 201. Van Dyk und Snyders Sieg Heinrich IV. über den Herzog von Mayenne bei Martin d'Eglise. 203. Van Dyk, Leichnam Christi im Schoosse Mariae. 205. Snyders, Speisekammer. 206. Van Dyk, Bildniss des Thiermalers Snyders. 207. Eigenes Bildniss. 209. Bildniss des Kupferstechers Malery. W. 214. A. van d. Werff, heil. Magdalena. 217. Van Dyk, Bildniss des Malers J. de Weil und seiner Frau. 221. Van Dyk, keusche Susanne. 224. v. d. Helst, Bildniss des Admirals Tromp. N. 228. Berghem, Landschaft. 231. v. d. Helst, Familie von Hutten. 227. 234. 235. 236. Weenix, Thier- und Jagdstücke. 241. Breughel (genannt Samt-Breughel) Flora wird mit Blumen geschmückt. 243. Terburg, eine Bauernstube.

## *IV. Rubens-Saal*
## mit 48 Gemälden von P. Paul Rubens.

O. 245. Löwenjagd, die Thiere von Fr. Snyders. 249. Aussöhnung der Sabiner mit den Römern. Hersilia erfleht auf ihren Zustand und die entgegengehaltenen Kinder deutend, den Frieden. S. 250. Verdammung der Sünder. 251. Bildniss des Infanten Don Ferdinand. 253. Bildniss Philipp IV., Königs von Spanien, Bruder des Vorigen. 254. Dessen Gemahlin Elisabeth von Bourbon. 255. Simson und Delila. 256. Eigenes und seiner ersten Frau, Elisabeth Brants, Bildniss. 258. Das grosse jüngste Gericht, 19 Fuss hoch, $14^1/_2$ Fuss breit. 260. Helena Forman, Rubens zweite Frau, lebensgrosse Figur. 263. Kinder, ein Fruchtgewinde tragend. 265. Der trunkene Silen, von Bachantinnen verlacht. 266. Die heilige Jungfrau mit dem auf einem Tisch stehenden Christuskinde. W. 269. Kindermord zu Bethlehem. 274. Schweinshetze, die Thiere von Fr. Snyders. 275. Bildniss der Helena Forman, Rubens zweite Frau. 276. Grablegung Christi. 277. Bildniss eines Franziscaner-Mönchs. N. 278. Susanna im Bade überrascht. 279. Rubens zweite Frau mit ihrem jüngsten Sohn. 283. Don Ferdinand von Spanien in Cardinalstracht. 287. Rubens mit Frau und Sohn in seinem Garten zu Antwerpen. 289. Nymphen der Diana im Schlaf von Waldgöttern überrascht. 291. Raub der Phöbe und Elaira durch Castor und Pollux.

### V. Saal.

Niederländische Schule. Fortsetzung der Bilder des dritten Saals. Ausgezeichnete Kunstwerke enthaltend.

O. 293. Berghem, italienische Landschaft. 295. Van Dyk, Bildniss des Malers Johann Breughel. 296. Schalken, Nachtstück. 297. Snyders, Thierstück, Löwinnen. 298. Weenix, Thierstück. 299. Teniers d. jüng., italienischer Jahrmarkt. 303. Schalken, reuevolle Magdalena, Nachtstück. 304. Weenix, Jäger mit Hunden beim erlegten Wolf. 305. Snyders, eine Löwin erlegt einen Eber. S. 309. Wynants, Landschaft. 310. Honthorst, Befreiung des heiligen Petrus. 313. Van Dyk, Bürgermeister von Antwerpen und 315. dessen Gemahlin. 316. Van Dyk, Maria mit dem schlafenden Jesuskinde. 317. Snyders, Schweinhetze. 319. Wynants, Abendlandschaft. W. 320. 326. 332. Weenix, Thierstücke. 321. Van Dyk, Bildniss des Bildhauers Colin de Nolé. 322. Ruysdael, Wasserfall. 323. Rembrandt, Bildniss des Malers Govaert Flink und 329, Dessen Frau. 324. Jordaens, Satyr bei einem Landmann zu Tische. 331. Van Dyk, Bildniss seiner Gattin, geb. Gräfin von Goreé. N. 333. Van Dyk, Bildniss der Herzogin von Croi, Genovefa von Urphe. 335. Männliches Bildniss. 337. Rembrandt, Bildniss eines jungen Mannes und 343, einer jungen Frau. 338. Honthorst,

Cimon im Gefängniss von seiner Tochter genährt. 345. Van Dyk, Herzog Wolfgang Wilhelm von Neuburg mit seinem Hunde. 347. Bildniss des Herzogs Carl Alexander von Croi.

## *VI. Saal.*

### Spanische und französische Schule.

O. 348. 349. 357 und 358. Murillo, Bettelknaben und Gassenjungen. 359. Herera, Susanna im Bade. S. 365. Ribera, genannt Spagnoletto, altes Weib mit einer Henne. 366. Velasquez, Bildniss eines Spaniers. 367. Dessen Bildniss des Cardinals Rospigliosi. 368. Murillo, Mädchen und Knaben. 371. Der heil. Franciscus heilt einen Lahmen. 372. Velasquez, Loth auf der Flucht von Sodom, zwischen seinen Töchtern. 373. Zurbaran, heil. Franciscus. 376. Murillo, altes Weib reinigt einem Gassenbuben den Kopf. 380. 381. Velasquez, männliche Bildnisse. 383. Spagnoletto, alter Mann betrachtet einen Todtenkopf. W. 392. Le Brun, Bildniss der Madame Lavaliére, als reuige Magdalena. 394. Jos. Vernet, Morgen an einer Seeküste und 396. untergehende Sonne an der See. 397. Vivien, eigenes Bildniss. 398. Brustbild Fénélons. 399. N. 407. Claude le Lorrain, Morgenlandschaften. 403. Jos. Vernet, eine brennende Seestadt. 408. Poussin, König Midas und Bachus. 409. 410. 412. 414. 419. Jos. Vernet, Seestücke. 411. Vivien, Bildniss des Kurfürsten Max Emanuel. 415. Pous-

sin, Anbetung der Hirten. 417. Grablegung Christi. 416. Claude le Lorrain, Abendlandschaft. 420. Le Brun, Johannes auf Pathmos.

## *VII. Saal.*

### Italienische Schule.

O. 421. Guercino, Dornenkrönung Christi. 422. A. Carraccio, heil. Franciscus. 433. Tiarini, Tancred im bezauberten Wald. S. 435. L. Carraccio, heil. Franciscus mit der Vision eines Engels. 436. P. Veronese, Bildniss einer Frau. 437. Tintoretto, Geburt Christi. 440. A. Carraccio, Susanna im Bade. 438. Dominichino, Hercules und Omphale. 447. Derselbe, der rasende Hercules. 449. Pontormo, Maria mit dem Jesuskinde. 450. Tizian, Maria mit dem Kinde und Heiligen. W. 451. Rotari, ein weinendes Mädchen mit einem Brief. 453. Carlo Dolce, heil. Jungfrau. 466. Weibliche Unschuld. 467. Tizian, Bildniss des Dichters Pietro Aretino. 468. Rotari, schlafendes Mädchen, von einem Jüngling geneckt. N. 470. Giorgone, Eitelkeit der Welt. 471. C. Dolce, reuevolle Magdalena. 477. A. Carraccio, Kindermord zu Bethlehem. 478. Tizian, Bildniss des venetianischen Gross-Admirals Grimani. 481. Tintoretto, reuevolle Magdalena. 483. Paris Bordone, weibliches Bildniss. 484. Vasari, heil. Familie.

## *VIII. Saal.*
## Italienische Schule.

O. 485. Veronese, hl. Familie. 487. Selbstmord der Cleopatra. 489. Tizian, Bildniss eines Venetianers. 492. Männliches Bildniss. 496. Bildniss Carl V. 500. Michelangelo da Carravaggio, Anbetung des Christuskindes. S. 513. P. Veronese, Ehebrecherin vor Christus. 514. Cignani, Himmelfahrt Mariä. 517. M. A. da Carravaggio, Anbetung der Hirten. N. 522. Dominichino, keusche Susanna im Bade. 524. Tizian, Bachantin von der Venus eingeweiht. 527. Guido Reni, Himmelfahrt Mariä. 532. (Michel angelo) Carravaggio, Dornenkrönung.

## *IX. Saal.*
## Italienische Schule.

(Die kostbaren Gemälde dieses Saales sind grösstentheils Privateigenthum des Königs Ludwigs I.). S. 534. Raphael Sanzio, heil. Familie in einer Landschaft. 539. Tintoretto, der Maler selbst, stellt seinen Sohn dem Dogen vor. 544. Andrea del Sarto, heil. Familie. 546. Leonardo da Vinci, heil. Cäcilia. 547. Perugino, heil. Jungfrau. W. 552. Lorenzo di Credi, heil. Jungfrau vor dem Christkinde knieend. 557. Peruggio, heil. Jungfrau erscheint dem heil. Bernhard. O. 575. Franc. Francia, heil. Jungfrau vor dem in Rosen

liegenden Jesuskinde. 578. Correggio, heil. Jungfrau mit dem Jesuskinde in einer Glorie. 579. Innocenz da Imola, heil. Jungfrau. 581. Raphael, eigenes Bildniss, nach Anderen das des Prinzen Altoviti. 582. Giorgone, eigenes Bildniss. 583. Franc. Francia, heil. Jungfrau mit dem Christkind, auf goldgewirktem Teppich. 584. Raphael, Madonna della Tenda. 587. Tizian, heil. Familie. 591. Heil. Jungfrau mit dem Jesuskinde. 588. Paris Bordone, heil. Jungfrau unter einer Rebenlaube. 590. Perugino, heil. Jungfrau mit Johannes dem Evangelist und dem heil. Nicolaus. 592. Giulio Romano, Johannes der Täufer.

## *I. Cabinet.*

### Altniederrheinische Schule, aus dem 14. und 15. Jahrhundert.

1. u. 2. Wilhelm von Köln genannt Meister Wilhelm um 1380. Acht Heilige auf Goldgrund. 10. Vom Maler des grossen Bildes im Dom zu Cöln, der heil. Antonius, Papst Cornelius und die heil. Magdalena. 13. Die heil. Veronica.

## *II. Cabinet.*

18. Israel van Mekenen (†1503). Drei Apostel. 19. Verkündigung Mariä. 20. Mariä Vermählung. 21. Mehrere Apostel und der heil. Johannes. 22. Drei Apostel. 23. Mariae Eintritt in

den Tempel. 27—33. Von Demselben. 34. Martin Schön, auch Schongauer, Bischof Servatius und eine Frau mit Kind.

### *III. Cabinet.*

35. J. van Eyk, Verkündigung Mariä. 36. Anbetung der Könige. 37. Darbringung im Tempel. 38. 39. 40. Lucas van Leyden, Heilige. 41. Mabuse oder Malbodius (pingebat 1527), Danae empfängt den goldenen Regen. 42. J. van Eyck, der heil. Lucas malt Maria mit dem Jesuskinde. 43. H. van der Goes, Verkündigung Mariae.

### *IV. Cabinet.*

44. Hemling, (†1499). 48. Johannes der Täufer. 49. Anbetung der Könige. 50. Christuskopf. 51. Christuskopf mit der Dornenkrone. 54. Heil. Christoph. 55. Abraham und Melchisedek. 58. Gefangennehmung Christi. 63. Die sieben Freuden der Maria.

### *V. Cabinet.*

69. J. Schoorel, (†1562), heil. Georg, heil. Dionys und die Stifter. Rechtes Flügelbild. 70. Tod Mariä. 71 Heil. Gudula die vor ihr knieende Tochter der Stifterin segnend. Des Stifters Frau im Vorgrunde knieend. Linkes Flügelbild von Nr. 71. Nach dem Wappen: weisses Ross im rothen Feld, als das des ehemal. kurköllnischen

Herzogthums Westphalen, zu schliessen, ist das Bild von einem Kölnischen Meister um 1500 gemalt. 75. Joh. van Mehlem, Kaiser Heinrich der Heilige. 88. Eigenes Bildniss. 92. M. Hemskerk, gen. van Veen, Bildniss eines Mannes, hinter ihm der Tod.

### *VI. Cabinet.*

95. Hemskerk, gen. van Veen, Kaiser Heinrich der Heilige, das Modell des Bamberger Doms haltend; vorn die Stifter. 96. Mabuse, Kreuzigung Christi. 102. J. v. Calcar, schmerzhafte Mutter. 105. Van d. Goes, Johannes in der Wüste. 109. Walter van Assen, der Carthäuser-Abt Hugo. Unten der Stifter knieend.

### *VII. Cabinet.*

120. Albrecht Dürer, Bildniss des Oswald Krel. 123. Heiliger Joachim und Joseph. 124. Eigenes Bildniss. 128. Bildniss seines Vaters. 139. das seines Lehrers Michael Wohlgemuth. 147. Bildniss eines Joannes Dürer. 135. Holbein der jüngere, Bildniss eines jungen Mannes. 143. Bildniss eines reich gekleideten Geistlichen; hinter ihm erscheint der Tod. 149. Bildniss des Kanzlers Carondolet von Flandern, 137. L. Kranach, Adam und Eva im Paradiese. 141. Martin Luther und Ph. Melanchton. 142. Heil. Jungfrau. 144. Loth und seine Töchter. 138. Altdorter, keusche Susanna. 146. H. Largkmair, Bildniss des Martin

Schongauer, gen. Schön. 148. Hans Grün, (Baldung) Bildniss des Markgrafen Philipp Christoph von Baden.

### VIII. Cabinet.

155. Feselen, Porsenna vor Rom. 164. L. Kranach, heil. Jungfrau. 169. Altdorfer, Alexanders Sieg über Darius bei Arbela. 175. Denner, alter Mann und 187. alte Frau. 177. Netscher, Bethsabe im Bade. 185. Musikalische Unterhaltung. 188. Dame mit einem Papagei.

### IX. Cabinet.

191. D. Teniers, Wachtstube. 193. Bauern in einer Schenke. 194. Affenmahl. 195. Katzen- und Affenconcert. 210. Bauerngesellschaft. 211. Affen rauchend und trinkend. 212. Geigender Bauer. 192. Peter Breughel d. ältere, heil. Johannes predigend. 209. Landschaft mit tanzenden Bauern. 198. 200. 201. 202. 205. 208. 214. 220. 222. Johann Breughel d. jüng., genannt Sammt-Breughel, Landschaften. 223. Heil. Martin mit einem Bettler seinen Mantel theilend. 226. Blumenstrauss. 230. Reisende in in einem Dorf.

199. Adrian Brouwer, spielende Bauern. 207. Spanische Soldaten. 219 und 221. Gesellschaft von Bauern. 227. Peter Breughel d. jüng. gen. Höllen-Breughel, Sodom in Flammen. Im Vorgrunde Loth mit seinen Töchtern. 228. Aeneas rettet seinen Vater Anchises aus dem brennenden Troja.

### X. Cabinet.

235 bis 240. O. van Veen, gen. Ottovaenius, Triumph der katholischen Kirche in sechs allegorischen Bildern. 243. Adrian von Ostade, Bauernspeisekammer. 245. 246. Johann Breughel, Landschaften. 248. D. Teniers, spielende Bauern. 249. Bauernhochzeit. 252. Bauernschenke.

### XI. Cabinet.

254. Rembrandt, Bildniss eines alten Mannes. 255 bis 260. Bilder aus der Geschichte Christi. 264. Bildniss eines jungen Mannes. 267. Abraham verstösst die Agar mit ihrem Sohn Ismael. 268. Landschaft. 290. Christus lehrt im Tempel. 261. Gerard Dow, alte Frau am Fenster. 265. Alter Maler. 266. Alte Gemüsehändlerin. 271. Kuchenbäckerin beim Licht verkaufend. 272. Eigenes Bildniss. 277. Dame am Putztisch. 280. Alte Frau einem Knaben den Kopf reinigend. 281 und 283. Einsiedler. 284. Marktschreier auf einem Jahrmarkt, der Künstler selbst sieht aus einem Fenster. 288. Eine Spinnerin essend. 289. Eine Frau Aepfel schälend. 262. Adr. Brouwer, Bauernschlägerei und 273. raufende Kartenspieler. 263. J. Steen, der Stadtarzt. 269. Slingeland, Schneiderwerkstätte. 285. Mutter und Kind. 274. van Mieris, ein Krieger. 275. Spielende Knaben. 276. Dame mit Schoosshündchen. 287. Ohn-

mächtige Frau. 278. Fries, Bildniss eines Frauenzimmers. 282. Adrian van Ostade, Prügelei. 286. Dorfschenke.

### *XII. Cabinet.*

Sämmtliche (39) Gemälde von Peter Paul Rubens.

Eine Anzahl Skizzen zu den für die Königin von Frankreich, Maria von Medicis, ausgeführten Allegorien. 297. Das (kleine) jüngste Gericht. 309. Flucht des Königs Sennacherib und Niederlage seines Heeres. 316. Amazonenschlacht. Sieg des Theseus über Talestris, Königin der Amazonen. 317. Bekehrung Sauls zum Christenthum. 325. Auferstehung der Seligen. 330. Das Innere eines Waldes.

### *XIII. Cabinet.*

334—338. 340. 342—348. 351 u. 352. Van Dyk, Skizzen, grösstentheils grau in grau. Unter diesen folgende Bildnisse: 335. Maria von Medicis. 337. Graf Johann von Nassau. 338. König Gustav Adolph. 345. Prinzessin Margaretha von Lothringen. 347. General Tilly, im Hintergrunde das brennende Magdeburg. 348. Wallenstein, Herzog von Friedland. 341. Verendael, Blumen. 353. Fr. van Mieris, eigenes Bildniss. 355. Bildniss eines Frauenzimmers. 354. Joh. Wynants, Landschaft. 359. G. Dow, Dienstmagd. 361. P. Wouwermans, Landschaft mit Staffage. 362. Pynaker, Abendlandschaft.

365. G. Metzu, Köchin. 366. A. van Ostade, ein Trinker. 375. J. Wynants, Landschaft. 377. Berghem, Landschaft. 383. Van d. Werff, Nachtstück. 384. J. Wynants, Hund bei einem Baumstamm.

## *XIV. Cabinet.*

392. 393. 397. 398. 403—407. Ph. Wouwermans, Pferdestücke. 394. G. Dow, Abendessen, Nachtstück. 395. A. v. Ostade, Bauernstube. 399. Ryckaert, Bohnenkönig. 400. Schalken, die klugen und thörichten Jungfrauen. 401. G. Dow, Magd, Lichteffectstück. 402. 413. A. van Ostade, Bauerngesellschaft. 414. Franz van Mieris, Krieger bei seinem Wirth eingeschlafen. 415. Frauenzimmer Laute spielend. 417. Dame mit Papagei. 422. Bauernstube. 423. Dame vor einem Spiegel. 419. Ph. Wouwermans, Zigeuner, 427. Winterlandschaft. 428. Schlacht bei Nördlingen 1634, die schwedischen Truppen rücken dem vereinten deutschen Heere, welches von einem Hügel herabkommt, entgegen. 441. Jagdgesellschaft. 442. Plünderung eines Dorfes, 429 und 436. De Hem, Frucht- und Blumenstücke. 437. Terburg, Knabe einen Hund reinigend.

## *XV. Cabinet.*

446. 453. 455. 458. 474. J. Ruysdael, Landschaften. 448. F. van Mieris selbst mit einer Dame Austern frühstückend. 451 und 461. W.

van der Velde, Seestücke. 463. Van der Neer, Dame in Ohnmacht. 464. 471. Van Huysum, Blumen und Früchte. 465. Adr. Brouwer, Landarzt. 470. Terburg, Botschaft. 472. Adrian van d. Velde, Hirt mit Herde. 473. Neef, Inneres einer Kirche bei nächtlicher Beleuchtung.

### *XVI. Cabinet.*

Sämmtlich Bilder von Adrian v. d. Werff.

477. Abraham, Sara stellt ihm die Agar vor. 478. Bildniss des Kurfürsten Joh. Wilhelm von der Pfalz, und 482. seiner Gemahlin, Maria Anna Louise von Medicis, beide im fürstlichen Schmuck. 479. Magdalena. 483. Abraham verstösst die Agar. 484—500. Aus der Geschichte Jesu und der heil. Familie.

### *XVII. Cabinet.*

510. F. van Mieris, Fischhändler. 511. Potter, Kühe und Schafe. 513. A. v. d. Werff, Diana entdeckt das Vergehen der Calisto. 516. Wouwermans, Reiterstück. 517. Dow, Einsiedler. 529. Metzu, Bohnenkönig. 530. P. v. Hooghe, lesende Frau. 533. Teniers, Bauernstube.

### *XVIII. Cabinet.*

Nur Mosaiken und Freskobilder enthaltend.

541. Raphael, Brustbild des heil. Johannes, auf einen Dachziegel in Fresco gemalt. 544. Cor-

reggio, Engelskopf al fresco. 545. Unbekannt, Brustbild der Beatrice Censi, römische Musivarbeit.

## *XIX. Cabinet.*

### Aeltere Toskanische Schule. Die Bilder sind meist auf Goldgrund gemalt.

550. 553. Giotto, Heilige. 556. heil. Abendmahl. 560. Christus am Kreuz. 551. Fabriano, kleiner Flügelaltar. 573. Andr. Mantegna, Selbstmord der Lucretia. 577. Fra Filippo Lippi, Maria mit dem Jesuskinde.

## *XX. Cabinet.*

581. Raphael, Christi Taufe, Jugendarbeit. 587. Angeblich Raphaels Bildniss. 588. Brustbild des Erzengels Michael. 593. Christi Auferstehung. 595. Correggio, Amor lesend, Skizze. 596. Giulio Romano, weibliches Bildniss. 600. Carlo Dolce, Jesuskind. 601. Palma der ältere, heil. Verwandtschaft. 602. Sodoma, heil. Familie. 603. Garofolo, männliches Bildniss. 605. Schedone, reuevolle Magdalena.

## *XXI. Cabinet.*

611. 612. 613. 615. 616. Kleine Bilder von Fra Giov. da Fiesole. 614. Raphael, Madonna del Tempi. 619. Tizian, männliches Bildniss. 624. Carlo Dolce, heil. Agnes. 628. Ecce homo. 629. Heil. Magdalena.

### *XXII. Cabinet.*

631. Tintoretto, Bildniss des Anatomen Vesalius. 634. Guido Reni, heil. Petrus. 644. Heil. Johannes. 637. Sassoferato, Madonna. 646. Tizian, Jupiter und Antiope.

### *XXIII. Cabinet.*

654. N. Poussin, eigenes Bildniss. 657. Annib. Carraccio, Ecce homo. 659. Lodov. Carraccio, heil. Franciscus. 665. Correggio, junger Faunskopf. 673. Heil. Petrus. 674. Flöte blasender Faun. 678. Salvator Rosa, Banditen. 679 und 682. Landschaften.

## Die Loggien,

ein Bogengang in 25 Abtheilungen mit Fresken nach P. v. Cornelius Entwürfen ausgeführt von Cl. Zimmermann, W. Gassen und Anderen, die Geschichte der Malerei im Mittelalter darstellend. Die ersten 13 Kuppelwand-Lünetten beziehen sich auf die Geschichte der Malerei in Italien bis Raphael, die folgenden 12 umfassen die Entwickelung der Kunst in Deutschland, den Niederlanden und Frankreich bis Rubens. Beide Reihen beginnen an den beiden Enden und vereinigen sich in der Mitte, als dem Mittel- und Höhepunkt aller künstlerischen Bestrebungen, in der Loge Raphaels.

In die Schilderungen der Einzelnheiten einzugehen, erlaubt uns der Raum dieses Büchleins nicht, dagegen ist die Beschreibung der Fresco-

malereien der Loggien beim Galleriediener zu erhalten.

Im Erdgeschoss der Pinakothek ist rechts, Eingang durch das Zimmer des Portiers:

**Das Kupferstich-Cabinet,**

über 300,000 Blätter enthaltend. Von Carl Theodor gegründet und später fortwährend vermehrt findet man hier nach Malerschulen geordnet die ältesten Blätter in geschrotener Manier und Holzschnitte bis zur neuesten Zeit; ausserdem die besten Galleriewerke des In- und Auslandes. Ferner

**das Cabinet der Handzeichnungen.**

Hier werden an 9000 Originalblätter von Handzeichnungen fast aller grossen Meister von den ältesten Zeiten an, aufbewahrt. Dabei 5 von Raphael, viele von Fra Bartolomeo, Holbein, Dürer, Burgkmair und Andern; eine Mappe mit Rembrandt'schen Skizzen. Von dem kürzlich verstorbenen Moriz Rugendas befinden sich hier an 3000 Handzeichnungen, Oelskizzen und Aquarelle, welche er auf seinen Reisen in Südamerika gesammelt hat.

**Vasen-Sammlung des Königs Ludwig**

befindet sich im südlichen Flügel am westlichen Ende des Erdgeschosses der Pinakothek. Wände und Decken der Säle, wo diese reiche Sammlung griechischer und etrurischer Vasen aufgestellt, sind mit getreuen Abbildungen der altgriechischen Malereien geziert, welche in den Grabmälern von Corneto entdeckt wurden, und die

Fussböden mit antiken und neuen Mosaikbildern ausgelegt.

Diese Vasen zum Theil schon an 2500 Jahre alt wurden in den Grabkammern griechischer, altitalischer und sicilianischer Städte gefunden. Viele haben als Schmuck in den Wohnungen gedient, andere waren Festgeschenke und Hochzeitsgefässe, welche den Besitzern zuletzt mit ins Grab gegeben wurden.

## Die neue Pinakothek

in der Barerstrasse neben der alten gelegen, von König Ludwig gegründet und nur zur Aufnahme von Gemälden neuerer Meister, und zwar solcher, welche erst seit Anfang dieses Jahrhunderts entstanden sind, bestimmt. Das Gebäude nach den Plänen des Oberbauraths von Voit 1846 begonnen und 1853 vollendet, ist 368 Fuss lang, 101 Fuss breit und 90 Fuss hoch.

Die schönen Fresken, welche die Aussenwände rings umgeben, von Nilson in kolossaler Grösse ausgeführt, sind nach den von W. v. Kaulbach in Oelfarben gemalten Entwürfen im 3. der kleineren Säle gemächlicher zu betrachten. Eine Doppeltreppe führt zu der mit grauem Marmor bekleideten Vorhalle. Hier steht das Modell zu der Löwen-Quadriga des Siegesthores, (siehe S. 115.) Zur Linken daneben ist der Eingang zu der

## Porzellan-Gemälde-Sammlung

mit bewunderungswürdigen Nachbildungen der ausgezeichnetsten Bilder der alten Pinakothek, welche hier bequemer zur Anschauung kommen

als die in den Sälen zum Theil hoch hangenden Originale. Marmorstiegen führen von beiden Seiten der Vorhalle in den obern Stock.

Im Vorsaal der Eingangsthür gegenüber ist der Eingang zu fünf grossen Sälen, welche in einem sechsten enden, der nur landschaftliche Darstellungen aus Griechenland enthält und durch eine eigenthümliche Einrichtung beleuchtet ist. Die 5 grossen Säle und die nach der Südseite gelegenen 6 kleineren sind durch Oberlicht, die nach der Nordseite gelegenen 14 Cabinete durch Seitenlicht erhellt.

### *I. Saal.*

W. v. Kaulbach, lebensgrosses Bildniss des Königs Ludwig I. in der Tracht des Hubertusordens.

In der Mitte des Saales: eine Malachitvase, Geschenk des Kaisers Nicolaus von Russland: auf Tischen: Porphyrvasen, Geschenke Carl XIV. Johann von Schweden.

### *II. Saal.*

1. J. A. Fischer, Grablegung Christi. 7. u. 8. M. Ainmüller, innere Ansichten der Westminster-Abtei zu London. 9. C. Schorn († 1850), die Sündfluth, unvollendet.

### *III. Saal.*

11. H. Heinlein, westl. Abhang des Orteles. 12. J. Jacobs, Schiffbruch des Floridian,

den 28. Febr. 1849. 13. B. Adam, nach der Hirschjagd. 14. u. 16. W. v. Kaulbach, Bildnisse der Maler Heinlein und Monten, in der Tracht, wie sie beim Künstler-Maskenzug im J. 1840 erschienen. 15. W. v. Kaulbach, Zerstörung von Jerusalem. (Dasselbe Bild vom Meister al fresco ausgeführt befindet sich im neuen Museum zu Berlin.)

## *IV. Saal.*

18. Achenbach, Seesturm. 20. Etzdorf, Eisenhammer in Schweden bei Regenwetter. 22. P. v. Hess, Einzug des Königs Otto in Nauplia, am 6. Febr. 1833. 22a. C. Piloty, Astronom Seni bei der Leiche Wallensteins. 23. W. v. Kobell, Schlacht bei Hanau, 30. Oct. 1813. 24. J. Koch, Landschaft bei einem Gewitter.

## *V. Saal.*

25. H. v. Hess, Altargemälde. Maria mit dem Jesuskinde auf einem Throne, umgeben von den Kirchenvätern Ambrosius, Augustinus, Gregorius und Hieronymus. Die Modelle der unter König Ludwig ausgeführten und von ihm dotirten Kirchen werden dargebracht, die Mariahilf-Kirche durch einen Engel als Stellvertreter der Jungfrau Maria, die Allerheiligen-Hofkirche durch den heil. Stephanus, als ersten Märtyrer, die Basilica durch den heil. Bonifacius und die Ludwigskirche durch den heil. Ludwig.

### *VI. Saal.*

C. Rottmann, 23 landschaftliche Darstellungen aus Griechenland enthaltend, enkaustisch gemalt. Die möglichst günstige Beleuchtung dieser Reihenfolge historisch bedeutsamer Orte und Gegenden ist durch einen besonderen Einbau bewirkt.

## Kleinere Säle.

### *I. Saal.*

2. Angelica Kaufmann, König Ludwig als Kronprinz in Rom 1805 gemalt. 5. J. Geyer, Ende eines Maskenballes. 7. F. Overbeck, Italia und Germania. 8. C. Marco, Landschaft, Flucht nach Egypten. 9. J. Geyer, ein Consilium medicum. 10. Achenbach, Herbstmorgen in den Pontinischen Sümpfen. 11. Rhomberg, rauchende Schulknaben. 12. J. Jacobs, Sonnenaufgang im Archipel. 14. Riedel, Bildniss der Maria Joli zu Alvito. 15. Judith. 16. Bildniss der Felice Beraidi zu Albano bei Rom.

### *II. Saal.*

18. C. Rottmann, der Eibsee. 20. A. Adam, Schlacht bei Novara, 23. Mai 1849. 21. F. Diday, Gebirgslandschaft. 22. A. Adam, Schlacht von Custozza, 25. Juli 1848. 24. J. Koch, der Schmadribach in der Schweiz. 28. C. Jacquand, Zigeuner im Diebesverhör 30. W. Gail, Inneres eines Saales im Dogen-

palast zu Venedig. 31. C. Rottmann, die Akropolis von Sikyon bei Corinth.

### *III. Saal.*

W. v. Kaulbach's Skizzen in Oelfarbe zu den auf den äussern Mauerflächen der neuen Pinakothek in kolossaler Grösse von Nilson ausgeführten Frescogemälden.

(Lithographirte Skizzentafeln, welche bei jedem Bilde befindlich, geben über die Porträts nähere Auskunft.)

König Ludwigs Kunstwirken ist auf folgenden Bildern zum Theil humoristisch dargestellt. Die Figuren sind Portraits.

32. König Ludwig von Künstlern und Gelehrten umgeben. 33. Deutsche Künstler neuester Zeit in Rom. 34. König Ludwig ertheilt den Künstlern Aufträge. 35. Bekämpfung des Zopfes in der Kunst und der geschmacklosen früheren Malerei. Unter dem Schutze Minerva's als Repräsentantin antiker Kunst kommen einerseits der Gründer der Kunstwissenschaft Winkelmann, der Bildhauer Thorwaldsen, der Maler Carstens und der Baumeister Schinkel; anderseits auf dem Pegasus Cornelius, Overbeck und Veit, welche auf das dreiköpfige Perückengeschöpf, als die Zopfzeit repräsentirend, während die Grazien darunter liegen, losgehen. 36. Zur Rechten des Bildes die Historienmaler, zur Linken die Schlachten-, Landschafts- und Genremaler. 37. Die Architecten. 38. Die Bildhauer. 39. Künstlerfest; das Standbild des Königs Ludwig wird bekränzt.

40. Die Baukunst, Bildhauerkunst und Erzgiesskunst in drei sinnbildlichen weiblichen Gestalten. 40a. Freskenmalerei, Glasmalerei und Porzellanmalerei. 40b. Kunstthätigkeit der Glasmalerei-Anstalt und 40c. der Erzgiesserei. 40d. Ueberreichung des Künstler-Albums an König Ludwig bei Enthüllung der Bavaria. 40 e. Die Porzellanmalerei in ihrer Thätigkeit. Ferner die Skizzen zu folgenden 14 Bildnissen in ganzer Figur, welche in kolossaler Grösse ausgeführt, sich zwischen den Fenstern der Nordseite befinden: J. Schraudolph, W. v. Kaulbach, C. Schorn, L. v. Schwanthaler, Ziebland, C. Rottmann, H. v. Hess, J. v. Schnorr, F. v. Gärtner, P. Hess, Ohlmüller, P. v. Cornelius, L. v. Klenze, B. Thorwaldsen.

## *IV. Saal.*

41. F. Schön, die eifersüchtige Horcherin. 42. L. v. Klenze, Athen mit der Akropolis zur Zeit des Perikles. 44. A. Adam, Erstürmung der Düppeler Schanzen, 13. April 1849. 45. M. Müller, Bauernhochzeit. 51. Catel, Palermo. 52. L. Gallait, Mönch Arme speisend. 54. A. Riedel, Römerin mit ihrem Kind im Schooss. 56. F. Adam, französische Cuirassiere während des Brandes zu Moskau.

## *V. Saal.*

58. B. Adam, Viehmarkt im bayerischen Gebirge. 61. W. v. Schadow, heilige Familie.

65a. B. Adam, Ziegengruppe. 65b. Hirschjagd. 68. Verbökhoven, Schafstall. 69. J. Kirner, Kartenschlägerin.

## Cabinette.

### *I. Cabinet.*

2. W. Camphausen, Kriegsscene aus Cromwell's Zeit. 5. P. v. Schendel, Nächtliche Marktscene im Doppellicht. 6. A. v. Beyer, Klosterhof. 8. H. W. Schmidt, niederländische Schulstube. 9. P. Hess, wallachischer Pferdefang. 11. E. Fries, Wasserfall des Liris bei Isola di Sora. 12. C. v. Heideck, Brücke bei Cuenca in Spanien. 13. Ch. Schleissner, Kupferschmied vorlesend. 14. C. Rottmann, der hohe Göhl bei Berchtesgaden.

### *II. Cabinet.*

20. F. Overbeck, Vittoria Caldoni aus Albano. 21. Dreibholz, Seestück. 24. D. Wilkie, Testaments-Eröffnung. 26. D. Quaglio, Inneres der St. Sebaldskirche zu Nürnberg. 30. H. Reinhold, Kapuzinergarten bei Sorrent. 31. L. Robert, eine Procidanerin mit ihrem Kind. 32. Maes, betendes römisches Landmädchen.

### *III. Cabinet.*

39. J. Schraudolph, heilige Agnes. 44. u. 48. M. Kunz, Landschaften mit Kühen. 45. P. Hess, der Räuber Barbone sich vertheidigend.

### IV. Cabinet.

55. C. Rottmann, Aetna. 56. Stieler, Göthe's Bildniss. 61. F. Braekeleer, Bettelmusikant. 64. N. de Keyser, ein Mönch.

### V. Cabinet.

66. H. Schönfeld, der Metzgerquai in Strassburg. 72. L. v. Kuyk, ein Pferdestall. 74. A. Adam, Fuhrpferd und Arbeitsleute. 77. Städtischer Pferdestall. 78. P. Hasenclever, Candidat Jobst im Examen. 81. B. Adam, ländlicher Pferdestall.

### VI. Cabinet.

85. W. Bürkel, Vieh beim Regen. 90. Schleissner, ein Geflügelhändler. 92. P. Hess, Scene vor einer Locanda bei Rom. 96. M. Müller, verwundeter Tirolerschütze. 100. J. Becker, Schnitter beim Ausbruch eines Gewitters. 102. M. Wagenbauer, Morgenlandschaft mit Vieh.

### VII. Cabinet.

105. P. Hasenclever, eheliches Schmollen. 108. Marr, Kapuziner auf einem Esel. 110. Achenbach, Seestück. 112. P. Hess, Zug griechischer Landleute. 120. Vennemann, niederländische Bauernscene.

### VIII. Cabinet.

122. M. Ainmüller, der Dom zu Rheims.

128. J. Schraudolph, heil. Jungfrau mit dem Jesuskinde. 129. Migliara, Klosterhof zu Mailand. 135. J. Kirner, Freischärler im Schwarzwald. 139. P. Schilgen, Entführung der Helena nach einem Carton von Cornelius. 141. J. v. Schnorr, Hagen und Dankwart verweigern Chrimhilden den Gruss. 144. H. v. Hess, römische Pilger.

### *IX. Cabinet.*

145. H. Bürkel, Schafherde in der römischen Campagna. 152. Breyer, der Bockkeller. 154. H. J. Fried, die blaue Grotte auf der Insel Capri. 160—164. P. Hess, Oel-Skizzen zu den Bildern aus dem griechischen Freiheitskampf, welche in den Arcaden des Hofgartens al fresco ausgeführt sind. (Siehe S. 80.)

### *X. und XI. Cabinet.*

Ansichten von früher in München bestandenen Gebäuden von M. Neher, D. Quaglio, H. Adam und Anderen.

### *XII. Cabinet.*

182. B. Stange, Begräbniss eines Dogen in Venedig. 183. R. Eberle, Hirt mit Schafen.

### *XIII. Cabinet.*

184—186. E. Kirchner, Ansichten des Heidelbergerschlosses.

### *XIV. Cabinet.*

190. E. Hess, der schwedische General Wrangel wird bei Dachau auf der Hirschjagd von den Bayern unter General von Wörth überfallen. 191. A. Adam, Reiterbild des Feldmarschalls Radetzky. 193. B. Adam, Eule von einem Hunde bewacht. 195. B. Stange, Landschaft im Mondlicht. 197. M. Neher, Dom zu Magdeburg.

## Die Glyptothek.

Die Glyptothek (d. h. eine Sammlung von Steinbildhauerarbeiten) war das erste grossartige Bauwerk, welches König Ludwig schon als Kronprinz erstehen liess. Der Bau wurde bereits 1816 von L. v. Klenze begonnen und bis 1830 vollendet. Sie ist im jonischen Styl mit einem Porticus von acht vordern und vier hintern Säulen, an der Aussenseite mit Bilderblenden und dadurch mit der Gewölbform des Innern in Uebereinstimmung erbaut.

Das vordere Giebelfeld schmückt eine Gruppe von Marmorfiguren von M. v. Wagner in Rom entworfen, modellirt von Haller, Rietschel und Schwanthaler, ausgeführt von Mehreren. In der Mitte Minerva (Pallas Ergane), als Schutzgöttin und Werkführererin der Künste, umgeben von den Vertretern der verschiedenen Zweige der Bildnerei. Die Spitze des Giebels ist durch ein Pflanzenornament in Lyraform mit der Eule der Minerva, die Ecken durch sitzende Sphinxe

geziert. In den sechs Blenden der Vorderseite stehen links die Marmorbildsäulen des Perikles, Phidias und Vulcan, rechts Prometheus, Dädalus und Hadrian, als die geschichtlichen und mythischen Personen, welche zur Bildhauerkunst in Beziehung stehen. In den Blenden der Ostseite sind seit 1857 die Marmorgestalten der grossen Bildhauer unserer Zeit aufgestellt: Canova (mit der Büste des Paris), Thorwaldsen, Rauch (mit der sitzenden Statuette des Königs Max Joseph), Tenerani.

Das Gebäude umschliesst im Viereck einen Hofraum, von welchem aus, sowie durch zwei Kuppeln und durch zwei Rundbogenfenstern an der Rückseite das Innere erhellt wird. Eine hohe Thür von Erzguss führt in das 48 Fuss lange und eben so breite Vestibule. Von hier aus beginnen zur Linken zwölf Säle, deren Wände mit Stuckmarmor bedeckt, so wie die Fussböden mit bayerischem Marmor schön ausgelegt sind. In diesen schönen zur Aufnahme der Marmorgebilde unsterblicher Kunstwerke so ganz geeigneten Räume sind diese nach der Zeitfolge geordnet und jedem Saal ist eine bestimmte Kunstepoche gewidmet.

Die Glyptothek enthält über 300 Antiken und mit dem Inhalt des 12. oder des Saales der Neueren 300 und einige dreissig Kunstwerke, von denen nachstehend nur die bedeutendsten angeführt werden können. Mehrere dieser Antiken zieren bereits in Gypsabgüssen auswärtige Museen, so z. B. das Dresdener Museum: die Aegineten-Gruppen, und andere Sculpturen

aus den Sälen der fortschreitenden und der Blüthenzeit griechischer Bildhauerkunst.

In den von uns oft besuchten Musées du Louvre zu Paris finden sich unter den an 1000 Gegenständen betragenden »Marbres antiques« im Vergleich zu den nicht den dritten Theil erreichenden antiken Bildwerken der Glyptothek im Verhältniss weniger ausgezeichnete, denn dort sind die berühmte Venus von Melos, die schön gewandete Melpomene, die Diana mit der Hindin (sonst berühmt als die Artemis von Versailles), der borghesische Fechter, die Minerve au collier so ziemlich nur die hervorragendsten. Dabei ist dort weder die Localität so geeignet, noch die Ordnung und Eintheilung so vollendet, wie hier.

## *I. Aegyptischer Saal.*

15. Kolossal-Statue eines ägyptischen Antinous aus Rosso antico. 17. Isis. 25. Brahma und 26 Buddha, beide indische Gottheiten und indischen Ursprungs. 30. König Ramses VI. gen. Sesostris.

## *II. Incunabeln–Saal.*

Werke aus der Wiege (ab incunabilis) der Kunst enthaltend.

50. und 52. Grabdenkmäler. 54. und 55. Bacchuspriester (besonders ersterer bemerkenswerth).

## *III. Aegineten-Saal.*

Ausser den an den Wänden aufgestellten Bruchstücken eines Tempels auf der Insel Aegina finden wir hier die beiden Gruppen, welche sich einstens in den Giebelfeldern dieses Tempels befanden und im Jahre 1811 aufgefunden wurden. Die eine der Gruppen aus dem Sieg über den trojanischen Könüg Laomedon durch Hercules und Telamon enthält 5 Figuren: 58. Hercules. 59. Laomedon (besonders vollendete Körperformen). 60. Telamon. 61. Ein rückwärts gefallener Kämpfer. 62. Ein sich vorwärts Beugender, welcher einen Gefallenen wegziehen will. Die andere Gruppe von 10 Gestalten stellt den Kampf um den Körper des Patroklos dar. 63. Minerva. 64. Patroklos. 65. Ajax Telamonios. 66. Teucer, des Ajax Bruder. 67. Ajax, Sohn des Oileus. 68. Verwundeter Grieche. 69. Hektor. 70. Paris. 71. Aeneas. 72. Verwundeter Trojaner. Bemerkenswerth ist bei diesen von Thorwaldsen restaurirten Gestalten die anatomisch richtige und vollkommene Ausführung der nackten Körper, während die lächelnde Ausdruckslosigkeit der Gesichtszüge damit sehr contrastirt.

Sie wurden vor der Blüthenzeit griechischer Kunst, vor Phidias, etwa 500 Jahre vor Christi Geburt gefertigt. *)

---

*) Ein Jahrtausend später bei den mittelalterlich christlichen Kunstwerken stellt sich gerade das Gegentheil heraus, während bei diesen die Köpfe vorzüglich behandelt, erscheinen die Körperformen immer ganz vernachlässigt.

Zur Erläuterung des Ganzen dient das an der Wand in der Lünette, dem Fenster gegenüber, befindliche Modell des Tempels, wie er einst bestanden.

### *IV. Apollo-Saal.*

Ein Fortschreiten der Kunst durch sorgfältige Behandlung der Köpfe und schöne Gewandung ist hier zu bemerken. 85. Weibliche Büste mit gelocktem Kopf. 86. Apollo Citharödus (Winkelmanns »Barberinischer Musaget«), wonach der Saal benannt, eine vorzüglich schöne Gewand- und Tempelstatue. 87. Achilles. 88. Minerva. 89. Diana. 90. Ceres, vorzügliche Gewandgestalt.

### *V. Bacchus-Saal.*

Werke aus dem Zeitalter der Blüthe griechischer Kunst unter Phidias, Praxiteles und Skopas enthaltend.

101. Der »Barberinische Faun«, ein schlafender Satyr, von naturgetreuer Auffassung und vollendeter Ausführung. 102. Ino gen. Leukothea, Erzieherin des Bacchus. 104. Silen. 105. Lachender Satyr. 106. Sarkophag, mit der Hochzeit des Bacchus und der Ariadne. 108. Jugendlicher Satyr. 110. Venus, der Körper besonders zart und schön geformt. 114. Bacchus. 119. Ceres in schöner Gewandung. 120. Silen mit dem Bacchuskinde.

### *VI. Niobiden-Saal.*

129. Sterbender Niobide, vom Pfeil des Apollo getroffen. 130. Knieender Niobide, Kopf und Arme fehlen, höchste Vollendung der Körper-

formen, von Skopas selbst gefertigt. 133. Kolossal-Büste der Roma mit römischem Broncehelm. 135. Dergleichen der Minerva mit griechischem Helm. 137. Haupt der Medusa genannt »Medusa Rondanini.« 140. Venus von Knidos, vollendet schöne Gestalt. 147. Klio, schöne Gewandstatue.

## *VII. Götter-Saal.*

Dieser und der folgende Saal, sowie die dazwischen liegende Vorhalle enthält keine Bildwerke, sondern sie sind mit prächtigen F r e s k e n von C o r n e l i u s, 1820 bis 1830 ausgeführt, geschmückt. Sie umfassen die Götter- und Helden-Sagen der alten Griechen.

Die Schilderungen der Details dieser Gemälde, welche an der Decke die Gottheiten mit den Sinnbildern der Elemente, der Jahres- und Tageszeiten darstellen, übergehend, zeigen die 3 Hauptgemälde über den Thüren und dem Fenster gegenüber:

1. Die Unterwelt. Orpheus erbittet von Pluto und Proserpina seine Geliebte Euridice. Cerberus bewacht den Eingang, dabei weiter die Höllenrichter, die Eumeniden, Medusa und die Danaiden. 2. Hochzeit des Neptun mit Amphitrite. Dabei Arion mit der Leyer und Thetis die Mutter der Nereiden. 3. Der Olymp, Jupiter und Juno; Hercules empfängt von Hebe die Nectarschale, Ganymed füttert den Adler. Die Götter zu beiden Seiten beim Mahl versammelt.

Ueber den Thüren unter den Bildern Reliefs von Schwanthaler.

### *Kleine Vorhalle.*

Der Uebergang von der Götterwelt zu dem Menschengeschlecht darstellend. Dem von Prometheus geformten Menschen gibt Minerva das Leben. Prometheus von Hercules befreit. Pandora öffnet die verhängnissvolle Büchse, wodurch die Plagen über das Menschengeschlecht verbreitet werden.

### *VIII. Trojanischer Saal.*

An der Decke und in den Wölbungen: Die Begebenheiten, welche den trojanischen Krieg veranlassten. Wandgemälde:

1. Achilles Streit mit Agamemnon wegen der entführten Chryseis. 2. Kampf um die Leiche des Patroklos. 3. Zerstörung von Troja. Priamus erschlagen; Hecuba unter ihren Töchtern; Menelaus will die Polixena entführen, die schöne Helena an einer Säule sich haltend. Cassandra, die Seherin. Aeneas trägt seinen Vater Anchises aus der brennenden Stadt.

### *IX. Heroen-Saal.*

Uebergang der griechischen zur römischen Kunst.

153. Demosthenes, Büste. 155. Jason, in der Mitte des Saales, ausgezeichnet. 157. Alexander von Macedonien. 158. Hannibal, das rechte Auge schief, (er soll es durch Erkältung verloren haben.) 159. Hippokrates, Büste. 161. Perikles, Büste. 162. Jugendlicher Nero, Statue. 169. Athlet. 170. Sokrates, Büste.

## X. *Römer-Saal.*

Nur römische Bildwerke enthaltend.

Büsten: 191. Germanicus. 194. Nero. 199. Vespasian. 211. Antoninus Pius. 219. Opfernde Victorien, Reliefs. 224. Mäcenas. 229. Cicero. vorzüglich. 230. Hadrian. 232. Augustus. ausgezeichnet schöne Büste. 239. Livia Drusilla, Gemahlin des Augustus, treffliche Gewandstatue. 249. Tiberius. 251. Vitellius. 254. Seneca. 291. Lucilia, Tochter Marc Aurels, Statue.

## *XI. Saal der farbigen Bildwerke.*

Bildwerke aus Erz und mehrfarbigem Marmor.

300. Ceres, Statue aus schwarz und weissem Marmor. 301. Lachender Satyr, aus Erz. 315. Vorzügliche Gewandstatue einer Spinnerin aus Erz.

## XII. *Saal der Neueren.*

319. Paris von Canova. 320. Sandalenbinderin, von R. Schadow. 321. Napoleon, Büste (1808), von Spalla. 322. König Ludwig I., als Kronprinz, von Thorwaldsen. 324. Amor und eine Muse, von Eberhard. 325. Russ. Feldmarschall, Graf v. Münnich, von Eberhard. 327. Holländ. Admiral v. Tromp, von Rauch. 328. Kaiser Friedrich Barbarossa, von Tieck. 329. Raphael, aus d. 15 Jahrh., von gebrannter Erde. 330. Iffland, von Georg Schadow. 331.

Kurfürst Friedrich der Siegreiche von der Pfalz, von Dannecker. 332. General von Heydeck, von Wolf. 333. Leopold, Graf zu Stolberg, von Freund. 334. Victoria Caldoni, „die schöne Albaneserin“, von Rud. Schadow. 335. Katharina II, Kaiserin von Russland, von Busch. 336. Venus, von Canova. In der Mitte des Saales: 337. Adonis, von Thorwaldsen.

## Das Kunstausstellungs-Gebäude

der Glyptothek gegenüber und rückwärts an das Bonifaciusstift so angrenzend, dass es äusserlich damit ein ungetrenntes Ganzes bildet.

Es wurde von Ziebland im korinthischen Styl 1838 bis 1845 erbaut. Eine Marmorgruppe von L. v. Schwanthaler ziert das Giebelfeld. In der Mitte Bavaria (wie gegenüber an der Glyptothek Minerva, repräsentirend unter den bildenden Künsten) an die Künstler verschiedener Richtungen Kränze austheilend. Zu ihrer Rechten: der Architect, der Historienmaler, der Genremaler, der Porzellanmaler und der Glasmaler; zu ihrer Linken: der Bildhauer, dem ein Gehilfe die Büste des Königs Ludwig nachführt, der Erzgiesser und der Münzgraveur. Auf der Spitze erhebt sich, bezüglich auf das neue Kunstleben in Bayern, der Phönix aus der Asche.

Eine eherne Thür führt in das Innere. Von den grossen Gemächern haben 7 Oberlicht; die übrigen Seitenlicht, je nach den Zwecken, wozu sie bei den periodisch hier stattfindenden Kunst-Ausstellungen zu dienen haben.

## Die Propyläen.

Dieses Prachtthor zwischen der Glyptothek und dem Kunstausstellungsgebäude von L. v. Klenze erbaut, geht der Vollendung entgegen. An den Seiten erheben sich zwei Thürme. Die Giebel werden nach zwei Seiten von sechs dorischen, die innere Durchfahrtshalle von 16 korinthischen Säulen getragen. Reliefs von Xaver Schwanthaler mit Beziehung auf den griechischen Freiheitskampf und auf die Regierung des Königs Otto werden dasselbe schmücken.

## Die Glasmalerei-Anstalt

in der Louisenstrasse, unweit der vorhergehenden drei Bauwerke gelegen. Unter dem Schutze und der Förderung des Königs Ludwig hervorgegangen und jetzt unter der Leitung des Inspectors Max Ainmiller werden hier die herrlichen Glasmalereien gebrannt, welche, bei der Vereinigung der Schönheit in der Zeichnung mit der Farbenpracht, alle älteren Gemälde dieser Art übertreffen. Nicht nur Deutschlands Dome und Kirchen, sondern auch England und in der neuesten Zeit selbst Russland haben prachtvolle Glasgemälde aufzuweisen, welche aus dieser Anstalt hervorgegangen sind. Im Ausstellungssaal sind immer Arbeiten vorräthig und werden dort gezeigt.

## Die Erzgiesserei.

So wie die vorstehende Anstalt, so verdankte auch diese ihr weiteres Aufblühen den Auspicien

des Königs Ludwig. Der Gründer selbst war der verdienstvolle Stiglmaier († 1844), dessen Neffe Ferdinand v. Miller die Schöpfung der Meisterwerke, welche daraus hervorgehen, leitet und die in vielen Städten nicht nur Europas, sondern der cultivirten Welt durch die Denkmäler, die dahin gingen, für Jahrtausende Zeugniss geben, mit welcher Vollendung diese Kunst hier geübt wurde.

Um die Erzeugnisse dieser königlichen Erzgiesserei besser zur Anschauung zu bringen, lässt König Max II. jetzt eine besondere Ausstellungshalle dabei erbauen, wo die Erzgusswerke, bevor sie nach ihrem Bestimmungsort abgehen, zuvor öffentlich zur Ansicht ausgestellt werden. Bisher fand diese Ausstellung in dem beschränkten Raume der Giesserei selbst statt. Es sind der Werke bereits so viele hier geschaffen und wieder im Entstehen, dass es zu weit führen würde diese hier aufzuführen.

### **Die St. Bonifaciuskirche** siehe S. 93.

### Das Industrie-Ausstellungs-Gebäude.

Dieses grossartige Bauwerk wurde im botanischen Garten nach dem Plane und unter der Leitung des Oberbauraths v. Voit für die Industrie-Ausstellung des Jahres 1854 von der Maschinenbaufabrik Cramer-Klett in Nürnberg errichtet. Die Hauptbestandtheile des Gebäudes sind Gusseisen und Glas; 30,000 Centner Eisen und 78,000 Glastafeln wurden dazu ver-

wendet. Es ist 800 Fuss lang und 160 Fuss breit und wird in der Mitte von einem 285 Fuss langen und 160 Fuss breiten Transept (Querbau) durchschnitten.

Das I n n e r e wird durch gusseiserne, hohle Säulen getragen und in fünf Schiffe getheilt: 175 dieser Säulen stehen im Innern und 124 in den gemauerten Säulenstühlen der Umfassungswand, sie tragen vermittelst gusseiserner Sprengwerke, welche das 80 Fuss breite Mittelschiff und die 60 Fuss breiten Säulenweiten überspannen, die Bedachung. Die Höhe der Seitenschiffe beträgt 34 Fuss, des Hauptschiffes 60 Fuss und des Mittelbaues 80 Fuss. Die Glasbedachung ist gegen Hagelschlag durch Gitter von verzinktem Drath und die Glaswände in Süden und Westen durch Marquisen von starkem Zeug gegen Sonne und Hagel geschützt.

Nachdem die ursprüngliche Bestimmung des Gebäudes für die allgemeine grosse Industrie-Ausstellung, leider zeitlich getrübt, vorüber gegangen war, dienten die grossartigen Räume vielen erfreulichen, die Kunst, die Agricultur und die Gewerbe fördernden Zwecken oder wurden zu bedeutsamen Erinnerungen gewidmeten Festmahlen benutzt. Im Frühjahr finden hier alljährlich die Blumenausstellungen und zur Zeit des Octoberfestes Ausstellungen von Früchten, Ackergeräthschaften und Modellen statt.

Im Jahre 1855 wurde das Münchener Musikfest darin begangen; 1856 beschloss hier ein

Festmahl das 100jährige Stiftungsfest des Königl. Cadetten-Corps.

In diesem Jahre 1858 ist zur Jubiläums-Feier des 700jährigen Bestehens der Stadt München darin und zwar auf der westlichen Seite eine

**Local-Industrie-Ausstellung**

vom hiesigen Gewerbe-Verein veranstaltet. Auf der östlichen Seite dagegen beginnt, veranlasst durch die

Akademie der Künste,

welche im Jahre 1808 durch König Maximilian I. Joseph constituirt wurde, zur Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens eine

**Deutsche allgemeine und historische Kunst-Ausstellung.**

Die Ausstellung umfasst: Gemälde, Cartons, Zeichnungen, plastische Arbeiten, architectonische Entwürfe, Kupferstiche, Lithographien, Photographien (insoweit diese zur Ergänzung der kunstgeschichtlichen Seite der Ausstellung mitwirkten). Nur Werke solcher Künstler, welche ihre künstlerische Ausbildung auf deutschen Kunstschulen erhielten, wurden darin aufgenommen und zwar nicht nur lebender Künstler, sondern auch Verstorbener, deren künstlerische Thätigkeit seit A. Carstens*), Schick und Wächter begann.

---

*) Asmus Jacob Carstens zu St. Jürgen bei Schleswig geb. 1754, starb in Rom 1798.

Die Kunstwerke sind schulenweise geordnet und während der Ausstellung assecurirt.

---

Beide Ausstellungen, sowohl die Local-Industrie-Ausstellung des Gewerbe-Vereins, als die Kunstausstellung der Akademie der Künste beginnen Mitte Juli und enden Mitte October 1858.

Unweit des Eingangs zum Industrie-Ausstellungsgebäude an der Ecke der Arcis- und Sophienstrasse befindet sich

**das chemische Laboratorium,**

welches nach den Angaben des Professors Freiherrn v. Liebig vom Oberbaurath v. Voit erbaut ist. Interessant ist die Einrichtung des Experimentensaales und ausgezeichnet die Vollständigkeit der Apparate.

**Der Bahnhof**

der königlichen Eisenbahnen, der schon bestehenden, sowie auch die Gebäude, welche für die künftigen Eisenbahnen errichtet werden, ziehen sich von der Schützenstrasse an der Baierstrasse entlang, die hier die Maximilians- von der Ludwigsvorstadt scheidet.

Der jetzige Bahnhof vom Baurath Bürklein in den Jahren 1847 bis 1849 erbaut, hat eine Façade im romanischen Rundbogenstyl. Die Einsteighalle mit einer imposanten halbkreisförmigen

Holzbogenconstruction oder Tonnengewölbe ist 378 Fuss lang und 98 Fuss breit.

## 4. Sehenswürdigkeiten und vorzügliche Gebäude der Ludwigs-Vorstadt.

### Das Schwanthaler-Museum.

Schwanthalerstrasse 55, unweit der protestantischen Kirche, enthält einen grossen Theil der Gipsmodelle von Stand- und Reliefbildern, welche der in seinem 47. Lebensjahre (1848) verstorbene Professor Ludw. v. Schwanthaler entworfen und zum Theil in diesen Räumen in Marmor oder andern Gestein ausgeführt hat oder die in Erz gegossen wurden. Interessant ist es hier immer noch über 200 Modelle von Bildwerken, welche in Deutschland, den kaiserl. österreichischen Staaten, Schweden, England &. als Denkmäler des Ruhms oder als classische Zierden zerstreut sind, beisammen zu finden. Wir bemerken darunter vorzüglich im

*I. Saal.*

1. Die Hermansschlacht, Giebelgruppe der Walhalla bei Regensburg. 2—9. Acht Standbilder für die böhmische Ruhmeshalle auf dem Slavjn zu Liboch bei Prag: 2. Bischof Pardubic, Gelehrter und Staatsmann. 3. Kaiser Rudolph II. 4. Ziska. 5. Johann Huss. 6. St. Wenceslaus. 7. Kaiser Maximilian II. 8. Bohuslav von Lobcowicz, Geschichtsschreiber. 9. Jaroslav von Sternberg, der unter Ottokar 1241 die Tartaren

bei Olmütz besiegte. 12. Siegreiche Venus mit einer Sandale (Pantoffel) in der Hand. 15. Erzherzog Joseph, Palatin von Ungarn, Reiterstandbild (war für Pesth zur Ausführung bestimmt.)

## *II. Saal.*

17. Haupt der Bavaria, in der Kolossalgrösse wie die in Erz ausgeführte. 18. u. 19. Herzog Albrecht V., König Ludwig I. (siehe S. 107.) Büsten: 21. Kaulbach. 23. Schwanthaler. 24. Sulpiz Boisserèe. 25. Königin Caroline. 28. Wrede. 30. Jean Paul. 33—56. Bildnissstatuetten der Maler, deren Kolossal-Statuen in Kalkstein ausgeführt auf dem Consolengesimse der älteren Pinakothek stehen. 57—68. Skizzen zu den Modellen der Ahnenstatuen des königl. bayer. Hauses, welche sich im Rathhaussaale (s. S. 52) befinden, und die nach letzteren in vergoldeter Bronze ausgeführten Standbilder den Thronsaal im Saalbau der Residenz schmücken (s. S. 78). 73. Herculesschild. 74. Tafelaufsatz für König Max II. mit Gestalten und Gruppen aus dem Nibelungenlied.

## *III. Saal.*

93—98. Modelle zum Göthe-Denkmal in Frankfurt a. M., Statue, Reliefs und erster Entwurf. 109. Jean Paul, Modell zu dessen Standbild in Bayreuth. 111—114. Für die böhmische Ruhmeshalle auf dem Slavjn bei Prag wie im I. Saal Nr. 2—9 in Erz ausgeführt: 111. Elisabeth, Königin von Böhmen. 112. König Georg Podiebrad.

113. König Ottokar II. 114. Königin Libussa. 115. Ernst I., Herzog von Coburg, in Erz zu Coburg. 117—121. Carl Friedrich, erster Grossherzog von Baden, Monument zu Carlsruhe, mit den Figuren, welche die 4 Kreise des Grossherzogthums darstellen. 123. Kaiser Franz I., für Graf Münch-Bellinghausen in Bronze ausgeführt. 124. Friedrich Alexander, Markgraf von Brandenburg, in Erz in Erlangen. 125—130. Statuen zu dem Brunnen auf der Freiung in Wien. 131. u. 132. Kopf und Skizze zu dem Standbild des Grossherzogs Ludwig in Darmstadt. 133. Carl XIV. Johann, in Erz zu Norköping in Schweden. 139. u. 140. Tilly und Wrede. (Siehe S. 86.) 153—157. Mozart-Denkmal mit Postament-Reliefs, in Erz zu Salzburg. 158. Sitzende Modellstatue des Kaisers Rudolph von Habsburg, in Marmor im Dom zu Speyer.

## Das Gebäude für die geburtshülfliche Klinik,

gewöhnlich das neue Gebärhaus genannt, in der Sonnenstrasse Nr. 16 gelegen, wurde nach den Plänen des Stadtbauraths Muffat und der königl. Oberbauräthe Beyschlag und Bürklein, unter Leitung des städtischen Ingenieurs Zenetti 1853 bis 1856 erbaut. Ein längliches Viereck bildend, ist das äusserlich schon Effect machende Gebäude 186 Fuss lang, 100 Fuss breit und bis zum Dache 68 Fuss hoch. Ausser den für seine Bestimmung geeigneten inneren Räumen befindet sich in der Mitte des Gebäudes eine Haus- und Taufcapelle und unten der Hör-

saal. Es können bis 300 Pfleglinge aufgenommen werden.

## Die Kirche zu St. Elisabeth

in der Mathildenstrasse. Dabei befindet sich das Kloster und Krankenanstalt der Elisabethinerinnen. Seit 1823 ist das heil. Geistspital (s. S. 5) damit vereinigt.

## Das anatomische Theater

in der Singstrasse Nr. 24. In den Jahren 1827—1828 erbaut. Es enthält drei Säle, worin die Präparate aufgestellt sind.

## Das allgemeine Krankenhaus

vor dem Sendlingerthore, 1813 unter der Regierung des Königs Maximilian Joseph erbaut. Die zweckmässige Einrichtung wird gerühmt; es enthält 54 Säle und 36 Zimmer für einzelne Kranke.

Gegen einen jährlichen Beitrag von 1 fl. 12 kr bis 4 fl. kann die freie Aufnahme von in München nicht ansässigen Personen bei eintretender Krankheit beansprucht werden. Ein besonderes Zimmer kostet ausserdem täglich von 24 kr. an aufwärts.

Im Garten sind die Denkmäler der verstorbenen Aerzte v. Häberl und v. Grossi, welche sich um die Anstalt sehr verdient machten.

Das 1847 daneben erbaute

## Kloster der barmherzigen Schwestern

ist durch einen Corridor mit dem Krankenhause verbunden. Die Krankenpflege wird von

diesen barmherzigen Schwestern besorgt. Die Kirche ist dem Kloster angebaut.

## Die Theresienwiese

mit der daran sich hinziehenden Theresien-Höhe noch im Bereich der Ludwigs-Vorstadt gelegen. Hier findet das Octoberfest statt, worüber wir über Volksfeste schliesslich berichten werden. Es kann zu einem so grossartigen Volksfest, wie das Octoberfest mit seinen Vieh-Ausstellungen, Pferderennen u. s. w. kaum irgendwo einen geeigneteren Platz geben. Der weite, schöne, nahe an der Stadt gelegene Raum mit der zum Theil in Terassen ansteigenden Theresienhöhe zum Ueberschauen des Ganzen, der Rennbahn, der Festwiese und noch weiter hinaus.

Oben auf der Theresienhöhe liegt

## die Schiessstatt

oder das Schützenhaus (welcher Ausdruck jedoch hier nicht gebräuchlich) von Bürklein erbaut und 1853 eröffnet. Ein zweckmässiges hübsches Bauwerk im Rundbogenstyl mit schönen Zimmern und Sälen, der Hauptschützengesellschaft gehörig. Die damit verbundene Restauration und Caffeehaus ist auch dem allgemeinen Besuch zugänglich.

## Die Bavaria mit der Ruhmeshalle.

Von der Theresienwiese führt eine Freitreppe von 48 Stufen zu dem ebenfalls aus drei Marmorstufen bestehenden Unterbau, worauf das Piedestal von polirtem Granit, auf wecher sich

**die Bavaria**

erhebt. Ein Riesenstandbild von Erz mit regelmässig schönen Gesichtszügen, schön geformten Armen und überall einem Ebenmass in den Dimensionen. Die Höhe der Gestalt selbst beträgt 54 Fuss, bis zur Höhe des erhobenen Kranzes 66 Fuss. Die Marmor-Basis mit dem nach oben zu verjüngten Granitwürfel des Piedestals misst 30 Fuss.

Zu der Statue wurden im Ganzen 1560 Ctnr. Erz verwendet.

Eine bronzene Thür eröffnet den Eintritt in das Innere, wo 66 steinerne Stufen im ausgemauerten untern Theil bis in die Gegend des Knies führen, und dann eine gusseiserne Treppe auf 60 Stufen in das Innere des Kopfs geleitet. Hier sind zwei Ruhebänke von Erz und Oeffnungen an den Seiten angebracht, durch welche man eine herrliche Aussicht nach der Umgegend und den Gebirgen geniesst (siehe S. 14). Der Aufenthalt darin wird aber, wenn das Erz von den Sonnenstrahlen erwärmt ist, durch die Hitze beschwerlich. Es ist hier Platz für 6 Personen; bei der Aufstellung des Kopfes ergab es sich aber, dass 31 Personen hineinsteigen und ein Unterkommen darin finden konnten. Die hier oben befindliche Inschrift besagt:

***Dieser Koloss von Ludwig I. von Bayern errichtet, ist erfunden und modellirt von Ludwig v. Schwanthaler und wurde in den Jahren 1844 bis 1850 in Erz gegossen und aufgestellt von Ferdinand Miller.***

## Die bayerische Ruhmeshalle,

welche den Koloss der Bavaria von 3 Seiten im Hintergrund umgiebt, wurde von dem königlichen Gründer bestimmt, Portraitbüsten berühmt gewordener Bayern aufzunehmen.

Diese grosse dorische Säulenhalle, dem bayerischen Ruhme gewidmet, wurde aus Untersberger Marmor nach L. v. Klenze's Entwurf aufgeführt und 1853 vollendet. Sie ist 230 Fuss lang, mit 2 vortretenden Flügeln zu je 105 Fuss und ohne den Sockel 45 Fuss, mit Einschluss des Sockels 60 Fuss hoch. Die Reliefs der beiden Giebelfelder, in jedem zwei liegende weibliche Gestalten mit den bezeichnenden Attributen der Hauptstämme Bayern, sowie die Reliefbilder, welche den über den Architrav der Säulenhalle sich hinziehenden Fries schmücken, sind von Schwanthaler modellirt und in weissem Marmor ausgeführt. In den 92 Zwischentiefen (Metopen) befinden sich, abwechselnd zwischen 44 Victorien, folgende auf die Culturgeschichte Bayerns sich beziehende 48 Darstellungen.

Von der Mitte der innern Langseite ausgehend rechts: Handelsphilosophie und Nationalökonomie, Optik und Astronomie, Mathematik und Mechanik, Physik, Heilkunde, Geographie, richtende Justiz, strafende Justiz, Geschichte, Heerführung, Reiterei, Fussvolk, Landwehr, Kriegsschule, Forstwissenschaft, Bergwesen, Handel, Dampfmaschinen, Getreidebau, Viehzucht, Hopfenbau, Weinbau, Mooscultur, Oel- und Obstbau, Seidenzucht und Leinbau. Von der Mitte aus links: Kirchenlehre,

Staatsverwaltung, höhere Bildungsanstalt, Volksschule, Armenpflege, Krankenpflege, religiöse Ceremonie und religiöse Poesie, Kirchenmusik, Epos, Lyrik, Tragödie, Komödie, weltliche Musik, Civilbaukunst, Kriegsbaukunst, höhere Sculptur, Holz- oder Volkssculptur, Erzgiesserei, Historien-Malerei, Landschafts- u. Genremalerei, Glasmalerei, Münzwesen und constructive Baukunst. — Die innere offene Dachrüstung ist mit Löwen u. Sphinxen, und in den Feldern mit Sternen reich verziert.

Die Rückwände der nach der innern Seite offenen Halle sind durch senkrechte Streifen in rothe Felder getheilt, an welchen auf Consolen die überlebensgrossen Marmorbüsten berühmter Männer, welche innerhalb des heutigen Bayerns lebten, in geschichtlicher Reihenfolge aufgestellt sind und mit der Mitte des 15. Jahrhunderts beginnen. Bis jetzt sind es folgende:

1) Schön, Martin, genannt Schongauer, Maler; 2) Behaim, Martin, Gelehrter; 3) Krafft, Adam, Bildhauer; 4) Celtes, Conrad, Dichter und Gelehrter; 5) Trithemius, Johannes, Abt, Gelehrter; 6) Wohlgemuth, Michel, Maler; 7) Holbein, Hans, d. ältere, Maler; 8) Reuchlin, Johann von, Gelehrter; 9) Sickingen, Franz von, Ritter; 10) Dürer, Albrecht, Maler; 11) Freundsberg, Georg v., Feldherr; 12) Vischer, Peter, Künstler in Erz; 13) Pyrkheimer, Willibald, Gelehrter; 14) Stoss, Veit, Bildhauer und Holzschnitzer; 15) Thurmayer, Johann, genannt Aventinus, Geschichtschreiber; 16) Altorfer, Albert, Maler; 17) Burgkmayer,

Hans, Maler; 18) Eck, Johann, Gottesgelehrter; 19) Peutinger, Conrad, Gelehrter; 20) Eck, Leonhard v., Kanzler; 21) Appian, Peter, Gelehrter; 22) Müller oder Sunder, Lucas, genannt Cranach, Maler; 23) Holbein, Johannes, der jüngere; 24) Amberger, Christoph, Maler; 25) Fugger, Hans Jacob, Beförderer der Wissenschaften; 26) Sachs, Hans, Dichter; 27) Miller, Wolfgang, Baumeister der Michaelskirche in München; 28) Roland de Lattre, genannt Orlando di Lasso, Tonsetzer; 29) Schwarz, Christoph, Maler; 30) Canisius, Peter, Gottesgelehrter; 31) Hasslang, Alexander v., Feldherr; 32) Herwart, Joh. Georg v., Staatsmann und Gelehrter; 33) Witte de, Peter, genannt Candid, Baumeister, Maler und Bildhauer; 34) Pappenheim, Gottfried Heinrich, Graf v., Feldmarschall, genannt der Schrammenheinz; 35) Tilly, Johann Tzerklas, Graf v., Feldmarschall; 36) Preysing, Joh. Christ. Freih. v., Staatsmann; 37) Holl, Elias, Baumeister; 38) Mercy, Franz Frhr. v., Feldherr; 39) Holzhauser, Barthol., Priester; 40) Mändl, Joh. v., Staatsmann; 41) Balde, Jacob, Dichter, Jesuit, Hofprediger; 42) Sandrat, Joachim, Maler; 43) Schmitt, Caspar, Frhr. v., Staatsmann; 44) Thüngen, Hans Carl, Graf von, Feldherr; 45) Wolf, Andreas, Maler; 46) Werf, van der, Hadrian, Maler; 47) Homann, Johann Bapt., Landkartenstecher; 48) Gundling, Nicolaus Hieronymus, Gelehrter; 49) Beich, Franz, Maler; 50) Neumann, Balthasar, Oberst, Archi-

tect des Würzburger Schlosses; 51) Gluck, Christoph Ritter v., Tondichter; 52) Kreitmayer, Wig., Frhr. v., Minister und Verfasser des bayer. Gesetzbuches; 53) Haimhausen, Sigmund, Graf von, Präsident der Akademie der Wissenschaften; 54) Schmidt, Michael Ignaz, Geschichtschreiber; 55) Gatterer, Joh. Christ., Gelehrter; 56) Vogler, Joseph, Abt, Tonsetzer; 57) Rumford, Benjamin Thomson, Graf von, General, Gründer des engl. Gartens; 58) Richter, Jean Paul Friedrich, Schriftsteller; 59) Reichenbach, Georg v.; 60) Frauenhofer, Joseph von, Optiker; 61) Westenrieder, Lorenz von, Geschichtschreiber; 62) Sailer, Johann Michael v., Bischof, theologischer Schriftsteller; 63) Sennefelder, Alois, Erfinder der Lithographie; 64) Platen, August, Graf von, Dichter; 65) Schrank, Franz von Paula, Botaniker; 66) Wrede, Fürst, Feldmarschall; 67) Ohlmüller, Dan., Baumeister; 68) Schmitt, Simon, geistl. Rath, Miterfinder der Lithographie; 69) Schenk, Eduard v., Minister und Dichter; 70) Gärtner, Friedrich von, Baumeister; 71) Schwanthaler, Ludwig von, Bildhauer; 72) Rottmann, Carl, Hofmaler; 73) Schelling, Friedr. Wilh. Jos. v., Weltweiser; 74) Ohm, Martin, Mathematiker.

Ferner wird die Büste von Plinganser demnächst eingereiht werden, des Anführers der Niederbayern, welche vereinigt mit den tapfern Oberländern im Jahre 1705 München und Bayern von der Herrschaft der Oesterreicher befreien

wollten. Dieser Befreiungsversuch scheiterte durch Verrätherei unter den Mauern Münchens selbst. Die Braven mussten der Uebermacht unterliegen, an 3000 besiegelten ihre Liebe für das Vaterland und den angestammten Herrscher mit dem Tode, die letzten derselben erlagen auf dem Kirchhofe zu Sendling; es war am 25. Decbr., die sogenannte Mordweihnachten von 1705. (Siehe auch S. 9).

## 5. Die Isar-Vorstadt. Die Vorstädte Au, Haidhausen und Giesing.

### Der allgemeine Gottesacker,

vor dem Sendlingerthore, im Bereich der Isar-Vorstadt gelegen.

Keine Stadt Deutschlands hat einen so grossartigen und zwar für alle christlichen Confessionen nur diesen *einen* Beerdigungsplatz wie München. Ursprünglich liess schon Herzog Albrecht V. 1579 hier einen gemeinschaftlichen Begräbnissort herstellen und die am Eingange liegende *Kirche zum heiligen Stephan* erbauen. Im Jahre 1789 (siehe S. 10) wurden sämmtliche noch um die Kirchen gelegenen Beerdigungsplätze hierher verpflanzt und die Kirche vergrössert. Nach dem Plane des Bauraths Dr. *Vorherr* fand im Jahre 1818 eine Erweiterung des Friedhofs statt, so dass er dadurch die Form eines riesigen mit Mauern umgebenen Sarkophages erhielt; an dessen Hauptende das Halbrund der Bogengänge mit den Sälen zur Aufbewahrung der Leichen für Reichere und Aermere bis zur Beerdigung, nebst

Sectionssaal, Wächterwohnung u. s. w. erbaut wurde.

Hieran stösst

**der neue Gottesacker,**

ein Campo-Santo im mitteralterlich-lombardischen Styl 1845 von Fr. v. Gärtner erbaut, 250 Schritte lang, 220 Schritte breit, umgeben von einer 33 Fuss hohen Mauer von glänzenden Backsteinen; durch eine offene, mit Kuppeln überwölbte Vorhalle mit dem älteren Gottesacker verbunden. Der ältere Gottesacker hat nicht das parkähnliche Ansehen, welches die Bauanlage der Friedhöfe norddeutscher Städte häufig zeigen, sondern gleicht mehr einem grossen Leichensteinfeld. Unter seinen unzähligen Monumenten sind aber viele, welche durch die Bedeutung ihrer Namen und Inschriften oder durch architectonische Schönheit sich auszeichnen. Es finden sich darunter Kunstwerke von Münchens ersten Bildhauern, besonders in der Nähe und unter den Arkaden. An der Westseite ist links vom Wege beachtenswerth das im altdeutschen Styl gehaltene Denkmal von Erzguss: ein Weihbrunnen, errichtet im Jahre 1831, den bei Sendling gefallenen Oberländern gewidmet mit der Umschrift: *„Den im J. 1705 am heiligen Christtage den 25. December im Kampfe für Fürst und Vaterland gefallenen Oberländer Bauern."*

Unter den Arcaden des neuen Gottesackers sind rechts und links vom Eingange die Denkmäler mit den Büsten und zugleich die ersten Gräber, als die des Erbauers Friedr. v.

Gärtner († 1847) und Ludw. v. Schwanthaler († 1848), ferner die überlebensgrossen Marmorstandbilder Ph. F. v. Walther († 1849), Professor der Medizin und Heinr. v. Breslau († 1851) kgl. Leibarzt und Professor der Medizin, beide von Halbig. Ausser andern Denkmälern unter den Arcaden noch Frescogemälde von Schraudolph: die Auferweckung der Tochter des Jaïrus und die Auferstehung des Herrn.

In der Mitte des Gottesackers ein Crucifix mit dem gekreuzigten Heiland von Bronce, von Halbig vorzüglich ausgeführt. Ausserdem noch einige ausgezeichnete Monumente ebenfalls von Halbig.

Eine kleine halbe Stunde südlich von hier liegt der

### jüdische Gottesacker

mit dem hervorragenden Monument in Sarkophagform des Dichters Michael Beer, geb. zu Berlin († 1833) Bruder des Tonsetzers.

In der Isar-Vorstadt, Müllerstrasse Nr. 43 befindet sich das

### Isar-Vorstadt-Theater, Director: Max Schweiger,

sowie in der Vorstadt Au das

### Vorstadt-Theater in der Au, Director: Johann Schweiger.

Beide Volkstheater bringen ergötzliche Local-Possen im Volksdialect zur Aufführung; aber auch Ritter- und romantische Schauspiele, Lustspiele und Zaubermärchen. Täglich wird zweimal

gespielt, Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. Im Winter beginnen die Vorstellungen, wovon die zweite jedesmal eine Wiederholung der ersten ist, $\frac{1}{2}$ Stunde früher.

Diese **Vorstadt Au** beginnt jenseits der Isar-Brücken südlich und fällt ihre Anlage in die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts. Die hervorragendste Sehenswürdigkeit in derselben ist die

**St. Maria-Hilf-Kirche.**

(Man sehe die Beschreibung S. 100.)

Auf dem diese Kirche umgebenden, nach ihr benannten Platz werden jährlich 2 Dulten (Jahrmärkte) gehalten, sie dauern wie in anderen und grossen Städten des Nordens, wo die Jahrmärkte in der neueren Zeit fast überall abgekürzt, nur 3 Tage und beginnen am ersten Sonntage im Mai und am dritten Sonntage im October.

Ferner ist hier eine vortreffliche Besserungsanstalt, das Strafarbeitshaus. Ein neues geräumiges Irrenhaus für Oberbayern ist vom Bauinspector Reuter erbaut, weil die in der noch weiter südlich an der Isaranhöhe sich hinziehenden **Vorstadt Giesing** befindliche Irren-Anstalt nicht mehr genügt.

**Haidhausen**

ist seit einigen Jahren ebenfalls eine Vorstadt von München geworden. Nördlich und östlich vom Gasteig sich ausdehnend, ist die Hauptzierde dieser Vorstadt die

**neue Pfarrkirche**

im gothischen Styl nach dem Entwurf und unter Leitung des Architecten Berger erbaut und im

Jahre 1858 vollendet. Die Baukosten wurden durch freiwillige Beiträge bestritten. Das hier befindliche

**Kloster der Frauen vom guten Hirten**

hat durch einen Neubau einen grossen Umfang erhalten. Die Klosterfrauen widmen sich der Erziehung verwahrloster und armer Mädchen.

Oestlich von Haidhausen, $1/2$ Stunde entfernt, liegt Berg am Laim mit einem Kloster der englischen Fräulein, womit eine Erziehungsanstalt für kleine Mädchen verbunden ist.

## 6. Ausserhalb der Stadt.

### Der englische Garten und seine Umgebungen.

Dieser reizende Park, nordöstlich am Hofgarten (siehe S. 84) angrenzend, ist $1 1/2$ Stunde lang und $1/2$ Stunde breit, war ursprünglich eine sumpfige, öde Waldung, bis der Kurfürst Carl Theodor seinem Minister und Liebling, dem menschenfreundlichen Graf Rumford († 1814 zu Paris) diesen freundlichen mit herrlichen Baumgruppen, Wiesenflächen u. von den Isararmen durchströmten Aufenthaltsort schaffen liess. Die ersten Anlagen wurden dann unter König Maximilian Josephs Regierung durch den Hofgarten-Intendanten v. Skell vollendet und ihnen die jetzigen Reize verliehen. Am Eingange in die Promenaden rechts steht eine kleine Bildsäule der „Harmlos“ von dem ersten Worte, womit die dem hier Wandelnden bestimmte Inschrift beginnt, also genannt. Weiterhin erblickt man auf einem Hügel einen

kleinen Tempel oder offene Säulenrotunde, den sogenannten Monopteros. Das Postament einer abgestumpften Marmorsäule in der Mitte derselben trägt die Inschrift:

*Dem Gründer dieses Gartens gegen Ende des XVIII. Jahrhunderts Churfürst Carl Theodor und dessen Erweiterer und Verschönerer im Anfange des XIX. König Maximilian I. errichtete diess Denkmäl im Jahre MDCCCXXXXII König Ludwig I.*

Unweit davon der chinesische Thurm, wobei eine Bier- und Kaffeeschenkwirthschaft. Sonnabend Abends von 6 bis 7 Uhr werden in den Sommermonaten von Musikchören der hier garnisonirenden Regimenter Concerte aufgeführt. Ein anderer, besonders von den höheren Ständen besuchter Vergnügungsort im englichen Garten ist das Dianabad, mit Wintergarten und Badeanstalten. Weiterhin Tivoli und jenseits der Isar die Vergnügungsörter: Brunnthal mit Bad und Naturheilanstalt; darüber auf der Isarhöhe Neuberghausen und Bogenhausen, beide auch mit Tanzplätzen. Hier auf der Anhöhe bei Bogenhausen die

## Sternwarte,

unter König Max Joseph's Regierung nach den Plänen Reichenbach's und des Astronomen Soldner vom Bau-Intendanten Thurn erbaut. Sie besitzt ausgezeichnete astronomische Instrumente von Reichenbach und Frauenhofer. Conservator ist Professor Dr. Lamont.

An der Westseite des englischen Gartens und zwar in der sich daran hinziehenden Königinstrasse

sind die Vergnügungsörter mit Restaurationen: der Frühlingsgarten und Hellmuth's Kaffehaus. Weiterhin an der Veterinärstrasse liegt die

## königl. Central-Thierarzneischule

mit einer künstlichen Fischerzeugungs-Anstalt. Director ist Professor Dr. Fraas.

Nördlich am englischen Garten die Vergnügungsörter: das Dorf Schwabing mit mehreren Gastwirthschaften. Kleinhesselohe an einem kleinen See und am äussersten Ende desselben, $1\frac{1}{2}$ Stunde von der Stadt, der Aumeister, ländlicher Aufenthaltsort.

## Sendling.

Der Ueberschrift dieses Abschnittes entsprechend können wir von den drei Ortschaften Ober-, Mitter- und Untersendling nur das Pfarrdorf Untersendling erwähnen, welches kaum eine Viertelstunde von der Bavaria entfernt beginnt und ein besuchter Vergnügungsort ist. An der äussern Mauer der Kirche ist das Freskobild 1831 von W. Lindenschmidt gemalt (siehe S. 9); es stellt den Schluss jener Katastrophe dar, wie die letzten jener Oberländer-Landleute, welche sich gegen die Herrschaft der Oesterreicher erhoben, der Uebermacht erlagen. Der alte Schmied Balthasar Mayr von Kochel war es, mit seinen beiden Söhnen und einigen Landleuten, welche sich, als sie alles verloren sahen, hier dem Tode weihten; er vertheidigt sich über den Leichen der Seinigen, die bayerische

Fahne haltend, noch gegen die ungarischen Reiter, welche ihn niederhieben.

## 7. Umgegend.

**Da dieses Taschenbuch vorzüglich nur der Stadt München gewidmet ist, so können wir aus deren Bereich uns nicht entfernen und aus den Umgebungen nur vorübergehend der Hauptorte erwähnen. Eine genauere Beschreibung und Schilderung der Umgegend und der durch die Eisenbahnen nahe gebrachten oder noch zu bringenden interessanten Gegenden und Orte haben wir uns für ein anderes Werkchen vorbehalten.**

**Nymphenburg,** königl. Lustschloss, 1 Stunde von der Stadt, war einst der Lieblingsaufenthalt des Königs Max Joseph I., wo er auch starb (d. 13. Octbr. 1825). Es hat schöne Gartenanlagen, Parks und Fontainen, welche 90 Fuss hoch steigen. Gewächshäuser, besonders reich an brasilianischen Pflanzen. Bei den Schlossgebäuden und dem Garten ist die Symmetrie bis in's Detail durchgeführt, in letzterem: die Magdalenen-Capelle nebst Brunnen mit einer Wunderquelle. — Die Pagodenburg mit Verzierungen aus chinesischem Porzellan. Die Badenburg mit Badesaal aus weissem Marmor, von Max Emanuel erbaut. — Die Amalienburg, vom Kaiser Carl VII., seiner Gemahlin gewidmet.

In einem der Seitenpavillons des Schlosses befindet sich die königl. Porzellan-Fabrik.

Eine Allee führt nach dem etwa 10 Minuten entfernten Hirschgarten, welcher von zahmen Hirschen, besonders von weissen Dammhirschen belebt ist.

**Schleissheim**, königl. Lustschloss, 3 Stunden von München, war berühmt durch die Gemäldegallerie, welche sich in dem von Max Emanuel von 1684—1700 prachtvoll im Geschmacke damaliger Zeit erbauten Schlosse befand. Die Gemälde sind jedoch, was die bessern ältern anbetrifft, der alten Pinakothek einverleibt und die neuern hat sämmtlich die neue Pinakothek aufgenommen. Von ältern Bildern, welche noch hier blieben, gehören die meisten der niederländischen Schule an. Interessant ist eine, in neuerer Zeit hergestelte Ahnenhalle, worin ein paar Hundert Bildnisse aus dem Hause Wittelsbach.

Mit der königl. Verwaltung der Grundstücke ist hier eine Musterwirthschaft des Ackerbaues und der Viehzucht verbunden.

Die landwirthschaftliche Lehranstalt, welche hier war, ist nach Weihenstephan bei Freising verlegt.

**Hessellohe** und die **Menterschwaige.**

Grosshessellohe ist einer der ältesten Vergnügungsorte der Münchner und der Besuch dieses am hohen Isarufer gelegenen, von Waldungen begrenzten jetzigen Stationsortes, durch die nach Rosenheim hier durchführende Eisenbahn sehr begünstigt. Der Weg hierher führt durch die drei Sendling; das erste Stationshaus ist bei Neuhofen, einem ebenfalls sehr besuchten Vergnügungsort mit herrlicher Aussicht über das Isarthal.

Bei Hessellohe liegt der Burgthurm Schwaneck, den sich Ludwig von Schwanthaler im alterthümlichen Styl erbauen liess.

Die Eisenbahnbrücke, welche bei Hessellohe über die Isar führt, ist mit ihren weitgespannten Bögen sehr sehenswerth. Man pflegt, wenn man nicht den Fussweg am jenseitigen Isarufer dahin vorzieht, bis zum Stationshaus hierher zu fahren, die erwähnte kunstvolle Brücke zu Fuss zu passiren um sich nach der $^1/_4$ Stunde entfernten

**Menterschwaige**

zu begeben, welcher, hoch am rechten Isarufer gelegene, sehr besuchte Vergnügungsort zu Fuss in $1^1/_2$ Stunde von der Stadt aus zu erreichen ist. Die Aussicht (siehe auch S. 14) von hier aus nach der Stadt zu und über das Isarthal ist entzückend.

Der **Starnberger-** oder **Würmsee**

ist das gewöhnliche Ziel der meisten von München aus unternommenen Ausflüge. Der Weg dahin auf der Eisenbahn wird in 1 Stunde zurückgelegt, er führt über die Stationen Pasing (wo Badeanstalten in der Würm), Planegg (unweit davon der Wallfahrtsort Maria-Eich), Gauting und Mühlthal, reizende Aussicht in das tiefe, von bewaldeten Höhen umgebene und von der Würm durchströmte Thal. (In der Nähe die Reismühle mit der angeblichen Geburtsstätte Karl des Grossen.)

**Starnberg**, Marktflecken mit einem alten Schlosse, worin jetzt das königl. Landgericht und das Rentamt. Der Starnberger See ist $5^1/_2$ Stunde lang und $1^1/_3$ Stunde breit. Ein Dampfschiff fährt mehrmals täglich bis zum äussersten Ende nach Seeshaupt. Die Gebirge sind hier schon näher gerückt und mehrere höher gelegene

Uferortschaften gewähren dahin eine vortreffliche Aussicht. Eine weitere Schilderung des Sees und seiner Umgebungen gehört nicht mehr in den Bereich dieses Büchleins.

## 8. Kirchliche und weltliche Feste.

Der Zeitfolge nach werden begangen:

Der 1. Januar. Bei Hofe Aufwartung des hohen Adels, der Gesandten, der Ministerien, des Militärs und sämmtlicher geistlicher und weltlicher Behörden bei Ihren Majestäten.

Es folgt die Zeit des **Carnevals** mit maskirten und unmaskirten Bällen. Das Erscheinen anständiger Masken auf den Strassen, in den Cafehäusern, wie früher geschehen, sieht man jetzt selten. Dagegen finden die Volksgebräuche des Metzgersprungs und Schäfflertanzes noch statt, welche ihren Ursprung aus der Zeit des Mittelalters datiren, wo beide Gewerke sich durch Hilfeleistungen verdient machten und Erheiterung verschafften. Der Sprung der Metzgerlehrlinge und deren Freisprechung, wonach sie freie Metzgerknechte, geht alljährlich am Fastnachtmontag beim Fischbrunnen auf dem Marienplatz vor sich. Der Schäfflertanz beginnt vierzehn Tage vor Fastnacht, jedoch nur alle sieben Jahre, die letzte Ausübung geschah 1858. Eine Auswahl von Schäfflergesellen begeben sich besonders costümirt unter Musikbegleitung mit Spassmachern, Reifenvorschwingern und selbst mit Reifen versehen vor die Residenz und den

Palästen der königlichen Prinzen, sodann in den folgenden Tagen vor den Häusern der Behörden, ihrer Meister und Kunden, wo sie wohleingeübte Reiftänze ausführen und Gesundheiten ausbringen.

Den Heiterkeiten des Carnevals folgt die **Fastenzeit,** während welcher besonders Concerte im Odeon zur Aufführung kommen, sie schliesst mit der ernsten Feier der **Charwoche.** Feierliche Kirchenmusiken, Austellungen des heil. Grabes, die Kreuzerleuchtung in der St. Michaels-Hofkirche und bei Hofe die Fusswaschung von zwölf armen Greisen bezeichnen diese Woche, bis am Charsamstag wieder die Glocken in den Kirchen ertönen, während seit dem grünen Donnerstag nur die hölzernen Klappern, sogenannte „Ratschen", zum Gebet riefen.

Bei Hofe wird am 24. April das **St. Georgs-Ritterfest** gefeiert, wobei die Ritter im altburgundischen Costüm erscheinen und geführt von ihrem Grossmeister, dem König, sich nach der alten Hofkapelle begeben, wo feierliches Hochamt und der Ritterschlag der neuen Ritter erfolgt.

Am zweiten Donnerstag nach Pfingsten wird das **Fronleichnamsfest,** das bedeutendste der katholischen Christenheit gefeiert. Von der Frauenkirche aus begibt sich die grosse, glänzende Procession, wenn die Witterung es erlaubt, durch die Hauptstrassen der Stadt, worin Bäumchen vor den Häusern aufgestellt und diese selbst mit Teppichen, Blumen und Blättergewinden geschmückt sind. Es ziehen voran sämmtliche Gewerke mit ihren Insignien und Fahnen; dann

folgen lange Reihen weissgekleideter Schulmädchen, die Knabenschulen, die Gymnasien, die Congregationen und Bruderschaften in alterthümlicher Pilgertracht, sich durch verschiedene Farben unterscheidend. Die barmherzigen Schwestern, die Alumnen. Hierauf die Patres Kapuziner, Franziscaner und die Benedictiner. Die Geistlichkeit der verschiedenen Pfarreien und Stifter. Die Sänger der königl. Hofkapelle. Der Erzbischof mit dem Allerheiligsten, umgeben von seinen Priestern, unmittelbar darauf der König, die königlichen Prinzen, das grosse Cortège, die Minister und höheren Beamten, die Professoren der Universität in ihren Talaren, der Magistrat u. s. w. An vier bestimmten Orten sind Altäre errichtet, wo die Evangelien gelesen werden.

Am 16. Juni wird das Fest des heil. Benno, Schutzpatrons der Stadt München gefeiert.

St. Johannis-Fest, den 24. Juni, zugleich das Fest der Sommersonnenwende „Sunwendfeier", wobei besonders die Liedertafel ihr Stiftungsfest in einem benachbarten Walde feiert.

Am 22. Juli wird das Fest der Maria Magdalena besonders in Nymphenburg gefeiert, wo eine Capelle dieser Heiligen und Wunderquelle.

## Das Octoberfest.

Es möchte wohl wenige Volksfeste geben, wo Ursprung, Bestimmung und Localität so Alles in sich vereinigt, um es zu einem der sinnvollsten und bedeutsamsten zu machen. Die Feier findet auf der Theresienwiese (siehe S. 169) statt, wo,

nach der Theresienhöhe zu, Buden mit Erfrischungen aller Art, Glücksspielen u. dgl. Das Fest ist zugleich Centrallandwirthschaftsfest und beginnt am ersten Sonntag im October jeden Jahres und dauert acht Tage. Am ersten Sonntage ist Ausstellung verschiedener Gattungen Vieh: schöner Pferde, Stiere, Kühe, Schafe u. s. w., worauf Nachmittags Preise in Gegenwart des Königs und der Königin, welche mit dem Hofstaat, dem diplomatischen Corps und gewöhnlich anwesenden hohen Gästen im königlichen Zelt versammelt sind, vertheilt werden; den Schluss bildet ein Rennen inländischer ungesattelter Pferde, von Rennbuben geritten.

## Das Allerseelenfest

am 2. November. Zu diesem, der Erinnerung an die Verstorbenen geweihten Feste sind die Gräber der beiden Friedhöfe (siehe S. 175) bereits am Allerheiligenfesttage d. 1. November, mit Blumen, Kränzen von Taxus und Moos und mit Kerzen geschmückt. Tausende wandeln dann hier auf der Stätte des Todes. Die drei Fürstengrüfte, in der Frauenkirche, der St. Michaelis- und der Theatiner-Hofkirche sind am Vormittage des Allerseelentages bis Mittags für Jedermann geöffnet.

## Das Weihnachtsfest.

Vor den Feiertagen wird der Christmarkt oder die Christdult auf dem Maximiliansplatz zu kleinen Einkäufen besucht, während die Verkaufsläden der Stadt und des Bazars für diese Zeit besonders glänzend ausgestattet sind, weil die

norddeutsche Sitte der Weihnachtsbeschenkungen seit einigen Jahren auch hier immer mehr Eingang findet. In der Mitternachtsstunde vor dem Feste wird die Geburt des Erlösers unter Glockengeläute und Kanonendonner verkündet und in den Kirchen durch Christmette und Hochamt gefeiert.

Der Jahresschluss wird an Sylvester durch eine religiöse Abendfeier in der protestantischen Kirche bei Erleuchtung begangen.

In neuerer Zeit findet auch in der St. Bonifacius-Kirche besonderer Gottesdienst mit Predigt statt.

---

Geheimniss, enthülltes der Memonik oder Gedächtnisskunst. Pr. 24 kr. — 7½ Sgr.

**Heidenreich**, die Verkehrtheit in der Erziehung und Bildung der weiblichen Jugend. Pr. 18 kr. — 6 Ngr.

**Mair**'s Handbibliothek der praktischen Chirurgie. I. Abthlg. die Wunden im Allgemeinen. Pr. 2 fl. 30 kr. — 1⅓ Thlr. II. Abthlg. die Kopfverletzungen. Pr. 1 fl. 12 kr. — 24 Sgr. IV. Abthlg. die Brüche. Pr. 2 fl. 15 kr. — 1½ Thlr.

**Puchta**, Dr. H., der erste Schritt in's Alphabet, mit 28 Holzschnitten. Pr. 15 kr. — 5 Sgr.

---